

Ercheint täglich außer Montags, Abonnement Preis primum: Vierteljährlich 3.50 M., monatlich 1.10 M., wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3.50 M. pro Quartal. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 7277.

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgespaltige Zeitspalte ober deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Kernsprecher: Amt 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Bentz-Strasse 2.

Samstag, den 20. September 1896.

Expedition: SW. 19, Bentz-Strasse 3.

Die ethischen Werth-Urtheile im Strafrecht.

Im August d. J. hat zu München ein psychologischer Kongress getagt, der dem bekannten Strafrechtslehrer von Liszt Gelegenheit gab, sich über die strafrechtliche Zurechnungsfähigkeit zu verbreiten. Wenn wir von seinen Auseinandersetzungen Notiz nehmen, so geschieht es, weil von Liszt der Ruhm eines Vorkämpfers für den Fortschritt im Strafrecht beansprucht und thatsächlich gegenwärtig unter den Universitätsprofessoren des Strafrechts in Deutschland am meisten bedeutet, auch den stärksten Einfluß auf die heranreifende Generation ausübt. Wir haben so an ihm einen Gradmesser dafür, was von der staatlich privilegierten Wissenschaft für das Strafrecht in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Das Resultat ist — sagen wir es nur gleich — dasselbe, wie auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens: die jämmerlichste Feigheit gegenüber den Forderungen eines wirklichen Fortschritts gegenüber, und ein hohles Phrasenwesen, das den erwünschten Hintertank zum Entwichen bietet. Das Strafrecht ist an einem Wendepunkt angelangt. Indem die moderne Naturforschung den innigen Zusammenhang zwischen der physischen und psychischen Wesenheit des Menschen nachweist und die Bedingtheit unserer guten oder schlechten Eigenschaften von der Artung und Funktion unserer Körpergewebe und insonderheit unseres Gehirns, als Denkapparates, klarlegt, heitete sie zugleich jeden Urtheilsfähigen von aller Beschäftigung gegenüber schädlichen Mitmenschen, gegen welche wir uns zweifellos durch Sicherheitsmaßregeln schützen, doch die wir vom Standpunkt dieser Erkenntnis gewiß nicht mehr mittels Vergeltungsstrafen martern, soltern, entehren oder gar abschlachten dürfen, wie man es bisher, im verhängnisvollen Bann der Willensfreiheits-Hypothese stehend, so überaus reichlich und grausam gethan hat. An stelle der bisherigen Vergeltungsstrafen, der Zellenfängnisse, Zuchthäuser und der Todesstrafe verlangen wir, sei es unter der Form der Isolierung, sei es unter anderen Formen der Bevormundung die bloße Sicherung der Gesellschaft vor solchen Individuen, die sie gefährden. Wird der durchgeführte Sozialismus auch durch die Ausgleiche der wirtschaftlichen Lage, die Auscheidung der Produktionsmittel aus dem Verkehr und die Ausmerzung so vieler Ausbeutungsmöglichkeiten, die heute noch als verbrecherische Anreize wirken, die strafbaren Delikte erheblich vermindern, so pflichten wir doch unserem italienischen Genossen Ferri darin bei, daß es sentimental Optimismus wäre, zu glauben, daß in einer sozialistischen Gesellschaft all und jede Form von Verbrechen verschwinden werde.

Es ist klar, daß die von uns geforderte Wandlung das Strafrecht auf eine humanere, vom Nachwahn geklärtere

Entwicklungsstufe hebt, und daß dieser Fortschritt auf das Innigste verknüpft ist mit der Einsicht in die notwendige Bedingtheit der menschlichen Entschliessungen und Handlungen (Willensakte) durch die verursachenden Umstände (Motive). Diese Einsicht ist also das Palladium, das wir uns nicht rauben lassen dürfen, wenn wir je zu siegen hoffen.

Daß alle wirklich tiefen Denker aller Zeiten, so verschieden auch ihre sonstigen Ansichten sein mochten, darin übereinstimmten, daß sie die Nothwendigkeit der Willensakte bei eintretenden Motiven, d. i. das Gegentheil der Willensfreiheit, behaupteten, hält nun aber unsern bürgerlichen Professor nicht davon ab, den Streit über die Willensfreiheit, der längst entschieden ist, für unausragbar zu erklären, womit er sich dann eigentlich jeden Rechtes, weiter mitzureden, selbst begiebt. Er will ein Strafrecht, das ebenso gut für den Fall paßt, daß es eine Willensfreiheit gäbe, als daß es keine gäbe. Das ist natürlich unmöglich, denn das Strafrecht muß grundverschieden sein, wenn es den als willkürlich frei handelnd vorgestellten Missethäter mit Vergeltungsübeln verfolgt oder den mit moralischen Gebrechen behafteten behandelt, wie man auch einen mit gefährlichen körperlichen Gebrechen (ansteckender Krankheit, Wahnsinn) behafteten behandeln würde, nämlich, soweit es die Sicherheit erfordert, einschränkt und bevormundet. Folglich mußte das ganze Gerede trotz allem Vorbitorium schließlich darauf hinauslaufen, daß feigberzigweise nichts entschieden wird. So kam es denn auch, und nur der erwünschten Phrasologie halber läßt unser Held die überlieferten und heute noch herrschenden ethischen Vorurtheile aufmarschieren, denen eine vorsichtige Kriminalpolitische Rechnung tragen müsse, auch wenn sie wissenschaftlich sie als Vorurtheile verwirft. Ja, so! Wenn man am Ende doch wieder in den altgewohnten Stall zurücktrabt, dann war es kaum der Mühe werth, die Krippe überhaupt zu verlassen. Wer zum Nachtheile von Sträflichen Mitgefühl-Annahmen (das sind die überlieferten ethischen Werth-Urtheile!) zuläßt, wird sich auch zum Nachtheile von Nichtsträflichen zu solchen verstehen, und wer es sogar für gerecht hält, daß jene unglückliche Menschengruppe absichtlich gequält werde, wird sich auch leicht über die Ungerechtigkeit hinwegsetzen, daß man andere Menschen unabsichtlich verkommen und zu grunde gehen läßt.

Oder, sollte es mehr eine vorsichtige Privatpolitik sein, die den bürgerlichen Vorkämpfer auf die überlieferten Werth-Urtheile, richtiger: überlieferten Brutalitäten der Bestrafung zarte Rücksicht nehmen ließ? Trifft es sich doch wunderbar, daß der den Kongress begrüßende bayrische Minister sich der bedrängten Willensfreiheitsbesonders annehmen zu sollen für nöthig hielt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 19. September.

Recht charakteristisch für die Eigenarten des Bismarckes sind die unermüdblichen Spekulationen, in denen sich die patriotischen Blätter über die möglichen Nachfolger des Fürsten Hohenlohe im Reichskanzleramt und die Modalitäten seiner Erhebung äußern. So war der Fürst Hatzfeld als Reichskanzler-Kandidat genannt worden. Darauf schreibt der „Hannoversche Courier“:

Die Meldung ist in dieser Form zweifellos falsch. Denn die Kandidatur des Fürsten Hatzfeld für das Amt des Reichskanzlers ist fast ein Jahr alt. Sie ist schon anlässlich der Verabschiedung des Ministers v. Köller aktuell gewesen. . . . Die bekannten Umstände, unter denen Herr v. Köller kurz vor dem Zusammentritt des Reichstags durch den Fürsten Hohenlohe veranlaßt worden war, dem Kaiser sein Abschiedsgesuch zu unterbreiten, hatten in letzterem ein Gefühl der Verstimmung zurückgelassen, und dieses war die Ursache, weshalb der Monarch in Breslau dem Fürsten Hatzfeld die eventuelle Nachfolgerschaft des Fürsten Hohenlohe antrug. Fürst Hatzfeld scheint damals wenigstens keine ablehnende Antwort gegeben zu haben. Weitere Konsequenzen aber hat die damalige Besprechung des Kaisers mit dem Oberpräsidenten von Schlesien anscheinend nicht gehabt. Thatsache, trotz aller Dementis feststehende Thatsache ist es jedenfalls, daß der Kaiser später, als am Anfang dieses Jahres die Stellung des Fürsten Hohenlohe zeitweise erschüttert schien, weil er es ablehnte, weitgehende Marinepläne vor dem Reichstag zu vertreten, mit dem General der Kavallerie z. D. Graf Wartenstein von Carow wegen der event. Uebernahme des Reichskanzleramts unterhandelt hat. Diese Unterhandlungen scheiterten, weil Graf Wartenstein ebenso wenig wie Fürst Hatzfeld geneigt gewesen wäre, Reichskanzler zu werden mit dem mehr oder minder bestimmten Ziele, einen Konflikt mit dem Reichstag auszusuchen. Später sind noch verschiedene andere Persönlichkeiten als mögliche Kandidaten für den Reichskanzlerposten genannt worden. Jetzt, nachdem der große neue Marineplan verjagt oder fallen gelassen ist, sind vielleicht die Chancen des Fürsten Hatzfeld wieder gestiegen. Man wird aber gut thun, sich in dieser Hinsicht auf keine Prophezeiungen einzulassen, sondern stets auf Ueberwachungen gefaßt zu sein. In dem Augenblick, wo Fürst Hohenlohe wirklich einmal zurücktreten wird, kann die Wahl des Kaisers ebensowohl auf den Fürsten Hatzfeld oder den Grafen Philipp Eulenburg, wie auf einen in weiterem Kreise völlig unbekanntem jüngeren General fallen.

Ja, warum auch nicht? Vielleicht erleben wir auch noch eine neue Ära Köller, in der dieser treffliche Mann selbst den Kanzlerstuhl ziert. Würde doch nach Versicherung der „Deutschen Tageszeitung“ der Kaiser durch den Rücktritt Köllers „schmerzlich berührt“.

Annehmlichkeiten der weltlichen Allmacht. Es giebt heute in Europa nur noch zwei absolute Monarchen, d. h. zwei Fürsten, deren Willen allmächtig ist und un-

Rienzi.

Der letzte der römischen Volkstribunen.

Roman von Edward Lytton Bulwer.

Siebentes Kapitel.

Das Fest.

Das Fest dieses Tages war das glänzendste, das man in Rom seit langem erlebt hatte. Die Andeutung des Cecco del Vecchio, welche so treu den Charakter seiner Mitbürger malte, wie er noch jetzt, wenn auch nicht in solchem Grade, in ihrer Liebe zu festlichen Aufzügen und zu äußerem Pomp sich kund giebt, war für Rienzi nicht verloren. Ein Beispiel von der Pracht des Banketts möge den mehr als königlichen Aufwand, welcher auf demselben vorherrschte, bezeugen. Vom Morgen bis zum Abend flossen Ströme Weins, wie ein Springquell aus den Nasenlöchern des großen Pferdes von Erz, das den Kaiser Konstantin trägt. Die großen Säle des Palastes waren jedem geöffnet und reich geschmückt, und die Spiele, Lustbarkeiten und Gankelien der Zeit wurden überall emsig betrieben. Die Tribunesa, wie Nina unklässig genug genannt wurde, unterhielt sich mit den römischen Damen, während der Tribun den guten Bischof, der neben ihm saß, schon vollkommen beschwichtigt und verjöhnt hatte. Wenn das Auge die Säle und Hallen überblickte, so sah es den ganzen Adel, die Ritterschaft, den Reichthum und die Macht, die Gelehrsamkeit und die Schönheit der Hauptstadt Italiens, vermischt mit Gesandten und vornehmen Fremden, selbst von jenseits der Alpen, nicht allein Abgesandte der freien Staaten, sondern auch der stolzen Tyrannen, die anfangs den Uebermuth des Tribunen belacht hatten, jetzt aber seiner Macht huldigend sich ihr anschlossen. Man sah nicht allein die Gesandten von Florenz, von Siena, von Arezzo (welches letztere dem Tribunen die Regierung übertrug), von Lodi,

von Spoleto und von unzähligen andern kleineren Staaten und Städten, sondern auch die des furchtbaren Visconti, Fürsten von Mailand, des Obizzo von Ferrara und die der Beherrscher von Verona und Bologna. Selbst der stolze Malatesta, Herr von Rimini, der später für eine Zeit lang die Macht Monreals an der Spitze seiner großen Kompanie brach, hatte einen der angesehensten Männer als seinen Repräsentanten geschickt. Johann di Vico, der grausamste und boshafteste Despot seiner Zeit, der den Waffen des Tribunen anfangs getrozt hatte, war jetzt, unterworfen und gedemüthigt, in Person gegenwärtig, und die Gesandten Ungarns und Neapels unterhielten sich mit denen von Bayern und Böhmen, deren Gebieter an jenem Tage vor den römischen Gerichtshof zitiert worden waren. Das Wehen der Federn, der Glanz der Juwelen und der mit Gold gestickten Kleider, das Rauschen der Seide und das Erklingen goldener Sporen, die Töne der Minnesänger von den Galerien her, die Banner und Wappen an den Wänden, alles bot ein so glänzendes und prächtiges Gemälde, daß der größte der feudalen Könige es nur mit funkelnden Augen und mit hochathmender Brust hätte ansehen können. In diesem Augenblick war die Ursache und der Herr alles dieses Glanzes traurig und zerstreut, indem er sich des Abenteuers der vorigen Nacht erinnerte und der unheimliche Gedanke ihn erfüllte, daß die Anstifter des Mordverrichts unter seinen Häften seien. Unter dem Gesang der Minnesänger und dem fröhlichen Treiben der Menge fühlte er, daß der Verath ihn umschleiche, und das Bild des Skeletts, das in früheren Zeiten bei jeder Festlichkeit an den Tod erinnerte, verklärte auch ihm den Eindruck seiner freundlichen Umgebung. Während das Fest am geräuschvollsten war, sah man Rienzi's Pagen mehreren Patriziern etwas zustüstern, jeder verbeugte sich tief, wechselte aber die Farbe, indem er die Botschaft vernahm. „Edler Savelli“, sagte Orsini, indem er selbst zitterte,

„Ihr müßt Euch nicht so ängstlich zeigen. Dieses kann nur eine Ehrenbeugung, keine Rache, beabsichtigen. Ich denke, wir werden beide dieselbe Einladung erhalten haben.“

„Er, er ladet — ladet mich zum Abendessen im Kapitol ein; eine freundliche Einladung (die Pest auf seine Freundschaft!) nach diesem geräuschvollen Tage.“

„Dasselbe hat er mir sagen lassen“, erwiderte Orsini, sich an einen der Frangipani wendend.

Diesem, welche eingeladen worden waren, fanden sich bald zusammen. Einige riefen zur Flucht, aber diese sah einem Geständniß gleich, ihre Zahl, ihr Rang, die lange Straflosigkeit, deren sie sich erfreut hatten, und welche fast durch die Gewohnheit geheiligt war, beruhigte sie, und sie beschloßen, sich einzufinden. Nur der alte Colonna, der einzige von den Eingeladenen, der von dem Komplot nichts wußte, schlug die Einladung aus.

„O!“ sagte er, „wir haben heute Festlichkeiten genug gehabt. Sagt dem Tribunen, daß, wenn er zu Abend speist, ich schon hoffe, eingeschlafen zu sein. Graue Haare können so viele Lustbarkeiten nicht mehr mitmachen.“

Als Rienzi sich erhob, um aufzubrechen, welches früh geschah, denn das Bankett fand nach am Morgen statt, wollte Raimund, der sich gern mit einigen seiner geistlichen Freunde über den Bericht berathen hätte, den er dem Papst machen wollte, sich empfehlen, als der unbarmherzige Tribun in erstem Tone zu ihm sagte:

„Würdiger Herr, wir bedürfen Eurer in einer dringenden Angelegenheit im Kapitol. Ein Gefangener, eine Untersuchung, vielleicht (fügte er mit unheimlichem und prophetischem Ausdruck hinzu) eine Hinrichtung wartet auf uns. Kommt!“

„Aber, Tribun!“ stammelte der gute Bischof, „dieses ist eine ungewöhnliche Zeit für eine Hinrichtung.“

„Die vorige Nacht war eine noch ungewöhnlichere Zeit — kommt!“

(Fortsetzung folgt.)

bedingten Gehorsam heischt: Der Sultan und der Zar. Und beide Mächtigen sind auch die zwei Leute in Europa, die am meisten Angst haben und das elendeste Leben führen.

Der Sultan schließt sich aus Furcht vor Menschenswürdem in seinen Palast ein, den er nur selten verläßt, und dann stets wohlbewacht. Mehllich der Zar, der sich noch viel weniger unter Menschen wagt, und dann noch viel mehr Bewachung braucht als der Sultan. Ueber den Aufenthalt „Väterchen“ in Breslau und Kiel erzählten wir schon einiges. Heute liefern wir einen kleinen Nachtrag aus der Feder eines bürgerlichen Reporters, der die Breslauer „Kaisertage“ mitmachte. Er schreibt:

Das russische Kaiserpaar bewohnte das in der Gartenstraße belegene Ständehaus, und dieses wurde selbstverständlich vor Eintreffen der hohen Gäste vom Fundament bis zum Dachstuhl auf das Sorgfältigste revidiert. Darauf wurden in dem Ständehaus starke Militärposten verteilt und dasselbe gegen die hinten anschließenden Gärten durch eine regelrechte Postenkette völlig abgesperrt. Zahlreiche preussische und russische Polizeibeamte in Zivil hielten außerdem die Residenz des Kaiserpaars sowie die benachbarten Häuser und Straßen besetzt, so daß hauptsächlich es wohl unmöglich war, daß irgend ein Fremder, der dort nicht hingehörte, sich in der Nähe hätte sehen lassen oder gar aufhalten können. Wie weit die russische Polizei ihre Vorkehrungsmaßregeln ausgedehnt hatte, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß sogar der russische Staatsrath Nakowski, der mit der Ueberwachung der Nihilisten in Frankreich betraut ist, mit einem hohen französischen Polizeibeamten, der ihm in seinem schweren Amte assistierte, nach Breslau beordert worden war. Die russischen Polizeibeamten waren sehr reichlich mit Geld versehen und zeigten damit nicht; sie bemühten es vielmehr in sehr splendoröser Weise, um sich die Portiers oder andere Bewohner der dem Ständehaus nahe gelegenen Häuser zu Freunden zu machen, um von ihnen über sämtliche Bewohner der Straße genaue Auskunft zu erhalten. Natürlich war der Zar, ebenso wie sein Vorgänger, von seiner tscherkessischen Leibwache begleitet, und während der Nacht zu ihm zu gelangen, wäre, da sie die Hand an dem haarfahnen Handjerk, vor seiner Thür die Wache hielten, nur über ihre Leiber möglich gewesen. Bei der Ankunft des Kaiserpaars bildeten russische Truppen drei Glieder tief Spalier, und hinter diesem waffenstarrenden Schwall hatte die Polizei einen dichten Kordon gezogen. Aber auch unter der ungeheuren, viel tausendköpfigen Menschenmasse waren die russischen und die preussischen Geheimpolizisten verstreut, und es hätte geradezu mit Satanskünsten zugehen müssen, wenn irgend was passiert wäre. Und doch war die Polizei, trotz der wahrhaft rigorosen Ueberwachung des hohen Gastes unseres Kaiserhauses, in Breslau in mancher Beziehung toleranter als seiner Zeit bei dem Besuche des Kaisers Alexander III. in Berlin, bei dem bekanntlich kein Mensch in der Eingangstraße sich an den offenen Fenstern, auf Ballonen, Ertern und in der Hausthür sehen lassen durfte.

Nun, der bitterste Feind muß dieses unglückliche „Väterchen“ bemitleiden. —

Die russischen Epithelären, durch die die europäischen Philistenschaaren in Aufregung versetzt werden, U. u., erregen sogar bei der deutschen Polizei Mißbehagen. Das geht aus der folgenden, auf Polizei-Informationen fußenden Mitteilung hervor, die von einer hiesigen Lokalcorrespondenz an die Presse versandt wird. Die Notiz lautet:

Als „Geschichte Rache“ stellt sich die Notiz heraus, welche gelegentlich des Kaiserbesuches in Breslau fast durch sämtliche deutsche und russische Blätter verbreitet wurde. Es handelt sich um die Notiz, wonach ein Nihilist in Breslau um jeden Preis eine Wohnung in der Nähe des Sperzierplatzes nahe dem Ständehaus haben wollte und versucht hatte, bei einer alten Frau ein Zimmer für 500 Mark zu mieten. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die betreffende alte Dame, bei welcher ein deraartiger Miethsveruch unternommen wurde, zu ermitteln, vielmehr deuten ganz bestimmte Anhaltspunkte darauf hin, daß russische Agenten, die wiederum in enger Beziehung zu dem russischen Polizei-Agenten Pierre de Raschkowski stehen, die Mäe vom Nihilisten geflüstertlich

Sonntagsplauderei.

Ein französischer Schriftsteller, der zu Studienzwecken Deutschland bereist hatte, schrieb über Berlin den merkwürdigen Satz nieder: die deutsche Reichshauptstadt sei das Paradies für — die Männerwelt. Ein gerütteltes Maß von Wahrheit war in dieser Behauptung niedergelegt. Der Mann war nämlich als Seine Herrlichkeit, der Freibeuter, aufgefaßt, der in männlicher Willkür und Unbedingtheit auf das Weib Jagd machen könne. So einseitig der Pariser Autor hier die Beziehungen zwischen Mann und Weib auffaßt, so dürftig seine Studien, die sich vielleicht auf Straßenerscheinungen beschränkt hatten, gewesen sein mochten, es war immerhin nicht uninteressant, wie seine Behauptung begründet wurde. Je selbstischer, so hieß es, sich ein Volk entwickle, je ausschließlicher die Kriegerlaste und militärische Tugenden in der Werthschätzung steigen, um so mehr falle die Achtung vor der Frau. Ein Volk von Eroberern werde schließlich zum Lebensgrundfah gelangen: Verachte das Weib.

Der Franzose, der in seinen Beobachtungen zugleich seiner inneren Antipathie wider Preußen-Deutschland und deutschen Wesen Ausdruck gab, hatte wohl eigentlich nicht so sehr die Männerwelt Berlins im umfassenden Sinn, als vielmehr die „Herrenwelt“, die Männer aus den herrschenden Gesellschaftskreisen kennen gelernt; und er mußte auch zugeben, daß in seiner französischen Heimath als Folge der Ergebnisse von 1870, die mit der Revancheidee eine überschwängliche Verzärtelung militärischen Wesens bei so vielen seiner Bundesgenossen hervorbrachten, die alte gallische Ritterlichkeit, die echte „Galanterie“ im öffentlichen Verkehr gleichfalls bedeutend abgenommen hätte. Für den Franzosen, soweit er romantischen Begriffen zuneigt, hat das Wort Galanterie noch immer seinen besonderen Zauber. Für uns liegt in der geistlich betriebenen Galanterie eine innerlich verlebende Achtachtung des Weibes. Man wirft den „armen, hilflosen und doch begehrenswürdigen Geschöpfen“ ein Honigbrot zu, das sie in ihrer Ohnmacht tröste; und es ist kein Zufall, daß gerade dort, wo eine Kriegerlaste ihre Furcht, ihre „Schneidigkeit“ am ärgsten entwickelt hat, die Angehörigen dieser Rasse ein völliges System der süßen Galanterie, die mit Frauen wie mit Puppen spielt, ausgebildet haben.

In der Stadt nun, die angeblich das Paradies der Herrenwelt ist, tagt heute ein internationaler Frauentag. In die Köpfe unserer dumpfen Bürgerschaft scheint jetzt in Frauenfragen doch wohl ein bißchen mehr Licht gedrungen zu sein. Wenn noch vor wenigen Jahren von einem internationalen Frauentag zu Berlin die Rede gewesen wäre, mit Falloch und stumpfsinnigem Gelächter wäre man ihm begegnet und der niedrigste Witzbold hätte mit seinen frohen Reden wie ein Geistesheld geklungen. Das wohlfeile Wanaufspähen wagt sich heute nicht mehr so dreist hervor. Vor einem Jahrzehnt noch wurde die kämpfende Frau auf deutscher Bühne summarisch wie eine verdrehte Schraube behandelt, und Theaterstücke, die die schmachlichsten Liebediener aller Völkerschaftigkeit waren, konnten demonstrativen Jubels gewiß sein, wenn sie das strebende Weib in den Rücken-

winkel in deutsche Blätter langiert haben. Zum Verdruß der Leser sei noch bemerkt, daß Herr de R., der sich seinerzeit in Breslau befand, sonst ständig in Paris stationiert ist und über ein großes Einkommen verfügt, den Jaren auf allen seinen Reisen begleitet.

In übrigen herrscht in den leitenden Kreisen unserer Polizei die begründete Ansicht, daß die letzten vor kurzem entdeckten Bombenverfertiger ein Attentat auf den Jaren nicht planten. Auch hier ist es charakteristisch, daß die erste Mittheilung, ein Attentat auf den Jaren sei in Paris geplant gewesen, wiederum von russischen Journalisten ausgegangen ist, welche enge Fühlung mit der russischen Schempolizei in Paris haben.

Was sagen dazu die „patriotischen“ Blätter vom Schlage des Stöcker'schen Volk- und der Neuesten Nachrichten, die den „Vorwärts“, weil wir sofort die russischen Epithelwunderlein in beiden Fällen durchschauten und brandmarkten, der Theilnahme für die angeblichen Attentäter bezichtigten? Vielleicht wird es ihnen als Trost dienen, daß sie sich für ihre Leichtgläubigkeit die Anerkennung des Barons Pierre de Raschkowski (wohl Zwillingbruder des Bombenbarons) verdient haben.

Ueber die Melville'schen Entdeckungen selbst liegen keine weiteren Nachrichten vor. Die Polizei ist merkwürdig schweigsam geworden. Dagegen von anderer Seite mehrere Nachrichten, die Herrn Melville und seinen Leuten nicht gefallen werden. Zunächst wird von sehr zuverlässiger und kompetenter Seite versichert, daß der verhaftete „Tynan“ ein ganz harmloses Individuum sei und nicht die fürchterliche „Nummer Eins“, die übrigens eine mythische Person gewesen zu sein scheint. Ferner erfahren wir, daß der „Nihilist“ Konachowitj oder Rabinowitsch oder wie er sonst genannt wird — der die Bombenfabrikation in New-York gelehrt haben soll, gar nicht existirt, und daß die einzige Person, an welche der Urheber der Ente gedacht zu haben scheint, seit vielen Jahren todt ist.

Aus London wird telegraphirt: Das „Echo“ konstatirt die Thatsache, daß sofort nach der Verhaftung der Verschwörer in Rotterdam, Glasgow und Boulogne nur mehr alle Blätter von einem Komplott gegen den Jaren berichteten, während heute, nachdem die Entdeckungen in Rotterdam und Antwerpen die Existenz dieses Komplottes erwiesen haben, sowohl in England als in Frankreich die Idee eines Komplottes entschieden bestritten wird.

Die englische Regierung hat auch noch gar keinen Antrag auf Auslieferung Tynan's gestellt.

Inzwischen ist die erwartete Polizeihay auf Verdächtige in Paris wirklich losgegangen. Und so war das „Komplott“ also nicht ganz umsonst entdeckt worden. —

Auf dem nationalliberalen Parteitage werden Bennigsen und Gammacher nicht erscheinen. Ein nationalliberales Blatt bemerkt dazu schmerzhaft: Das ist als wenn man Hamlet aufführen will ohne den Dänenprinzen! Na, ein so tragisches Schauspiel wie Hamlet ist die Komödie eines nationalliberalen Parteitages nicht. Wir würden, was die Personen anbelangt, auch den Vergleich mit dem alten Polonius für zutreffender gehalten haben. Denn selbst ein Polonius erscheint immer noch wie ein Riese an Geist unter den Rosenkranz und Gildensternen der nationalliberalen Partei. —

Der Gegensatz zwischen England und Rußland tritt in der orientalischen Frage wieder schärfer als seit längerer Zeit zu Tage. Und zwar ist dies durch den unbesonnenen Versuch englischer Geschäftschriften bewirkt worden, welche die englische Regierung zu einem thätigen Eingreifen zu Gunsten der Armenier bestimmen wollen. „Armenische Greuel“ — das paßt in den Kram Rußlands, aber den Armeniern helfen — das geht nicht. Für die Armenier giebt es — nach russischem Rezept — nur eine Hilfe: von Rußland verpeißt zu werden. Und kommen die Engländer als Retter der Armenier, dann würde das Verpeißenseine Schwierigkeiten haben. So knurrt denn die russische Regierungs-

winkel, an den Kochherd verwiesen. Die wackersten Pfahlbürger, die verdienstreichsten Berherrlicher preussisch-deutscher Cloire, haben aber in unseren Zeiten nicht selten erfahren müssen, daß ihren eigenen Töchtern der Kochherd ungeheißer blieb. Man soll nicht zu viel auf einmal verlangen und erste Nachdenklichkeit wird freilich niemand von unseren würdigen Pfahlbürgern, wie von unsern Künstlern der Schneidigkeit erwarten. Aber das Kretingelächter ist ihnen vergangen. Der militärischen frauenverachtenden Idee stellt sich eine harte soziale Noth entgegen. Unabwendbar deckt sie den Widerstand männlichen Hochmuths auf und vor ihr muß endlich das triviale Weisheitsprüchlein der Philister verstummen: Eine Jede kann heute Versorgung in der Ehe gewinnen, wenn sie nur will und nicht mäkel. Und wenn man sich zu spartanischen Grundfahnen belohnen würde, und wenn man das klassische Beispiel militärischer Verachtung der selbständigen Frau befolgen wollte, das einstmal der Preußenkönig, der Verehrer der langen Kerle gab, als er ein hochgewachsenes stattliches Weib aufpassen ließ und gewaltsam zu einer Ehe mit einem seiner Kriegerknechte zwang — die soziale Noth bliebe trotz allem stärker. Der Jammer so vieler Frauen, die sich ehlich oder außerordentlich prostituierten müssen, oder die das schlimmste Geschick ertragen, einsame Proletarierinnen zu sein, Proletarierinnen ohne proletarisches Bewußtsein, das doch Kampfeslust gewährt, ein Ziel, des Kampfes würdig, Vertrauen auf eine kommende Befreiung, wäre darum nicht beseitigt und nicht gemildert.

In der meist militärischen Stadt der Erde ein Frauentag! Dieser seltsame Kontrast allein ist es, der dem internationalen Frauentag ein besonderes Merkmal aufsprägt. Das Geschicknis an sich ist bemerkenswerth, wenn vielleicht auch die Anzugen, die in der düst zusammengekauerten Versammlung aufzuwachen könnten, nur spärlich fliehen werden. Wer das Gedächtnis der bürgerlichen Vorkämpferinnen für Frauenrechte heutzutage verfolgt, der wird gemeinhin an das Wort des heiligen Athanas gemahnt, daß andächtigt Schwärmen leichter als gut handeln sei. Von welchen Mitteln wird da Großes erwartet; und welche großklingenden Wahrsprüche und Proteste werden losgelassen ohne die geringsten Mittelchen. Welche Jaghaftigkeit im Vorwärtsdringen, wie viel rüchliche Anschauungen nach allwärts! Als ständen sie in hypochondrischem Bann, so starren die einzelnen je nach ihrem Wohlstand und Können die vielfach verwickelten Lebensverhältnisse nicht überschauen. Von ein paar Wohlthätigkeits- oder Reformen werden herrliche Wunder erwartet. Aus einigen Mädchenlyceen soll ungeahnter Segen erfließen; und wenn man vollends in feierlicher Projection mit Frau Suttner als Vorbeterin auftritt, um den männermordenden Krieg zu beschreiben, da empfindet man bereits jene süße Seligkeit, als hätte man in der That grausame Gemalten niedergeschlagen. Etckenperde und Viehhäbereien übergenug, am Vermögen fehlt es, ein Ganzes zusammenzufassen.

Für das weibliche Proletariat, das zu gemeinschaftlichem Kampfe des gesammten Proletariats entschlossen ist, wird darum der Berliner internationale Frauentag von sekundärem Belang

preffe jetzt gegen England ähnlich wie ein Roter, der vor einem fetten Knochen sitzt, einen andern Hund, der in die Nähe kommt, ankurret. Die „armenischen Greuel“ müssen noch einige Zeit dauern, und der Sultan noch einige Zeit sich der russischen Freund- und Bundesgenossenschaft erfreuen, ehe die Birne reif ist und den Russen in den Schooß fällt. —

Die Befugnisse des amerikanischen Präsidenten. In einer Notiz über Bryan hatten wir neulich gesagt, der amerikanische Präsident habe auf die Bundesregierung sehr wenig Einfluß. Hiergegen wendet sich ein „Deutsch-Amerikaner“, der uns schreibt:

Der Präsident ernannt nicht nur die Minister (Sekretäre), sondern auch fast sämtliche andere höhere Beamte der Bundesregierung, kann sie auch nach Belieben absetzen. Seine Minister bleiben auch im Amte, wenn die Mehrheit beider Häuser des Kongresses sich gegen sie erklärt. Er ist Oberkommandeur der Bundesarmee und auch der Staatsmilizen, wenn sie in den Bundesdienst berufen werden. Freilich kann er bei Unruhen in den Einzelstaaten erst einschreiten, wenn sie gegen die Bundesregierung gerichtet sind oder die Staatsbehörden sich zu ihrer Unterdrückung für unfähig erklären und Bundesheere in Anspruch nehmen. Aber da Streiks der Eisenbahnangestellten (diejenigen, von welchen bei dem angeblichen Abkommen zwischen Bryan und den Arbeiterführern die Rede ist) stets zur Unterbrechung der Volkverbindung führen und die Bundesregierung das Recht in Anspruch nimmt, aus diesem Grunde dagegen einzuschreiten, so hat jenes Abkommen doch eine sehr reelle Grundlage.

Im übrigen sind die Sozialisten in Amerika gegen Bryan und die Silberbewegung, weil sie sehr wohl einsehen, daß die Verschlechterung des Geldes nicht im Interesse der Arbeiter liegen kann, weil es langwieriger und kostspieliger Kämpfe bedürfen würde, um die Löhne in gleichem Verhältnisse mit der dadurch bedingten Vertheuerung der Lebensmittel zu erhöhen. —

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Am 15. d. Mts. verurtheilte die Konstanzer Strafkammer, den 58 Jahre alten Apollinar Weiß von Dillingen (Württemberg) wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis. Zu Radolfszell hat man einen Diebstahl festgenommen, der in Noos eine Majestätsbeleidigung verübt haben soll. Und endlich ist gegen einen Theologie studirenden Bauernsohn in Unterharmersbach eine Untersuchung wegen Beleidigung des Großherzogs im Gange. —

Deutsches Reich.

— Unerlöste Pläne. Im Widerspruch mit den Erklärungen des „Reichs-Anzeigers“ wird über die Marinepläne dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben, es sei der Name des Kontre-Admiral Tirpitz mit dem neuen Flottenplan schon im Januar dieses Jahres in Verbindung gebracht worden. In der letzten Januarwoche verbreitete sich das Gerücht, Staatssekretär Hollmann habe, weil er Neuorderungen für die Marine nicht in der Höhe, wie ihm zugemuthet worden, vor den Reichstag bringen wolle, sein Abschiedsgesuch eingereicht, der Kaiser aber habe dasselbe abgelehnt. Diese Nachricht ward damals allgemein geglaubt. Im Anschluß hieran ward sodann erzählt, das Oberkommando der Marine sei mit der Ausarbeitung einer „Denkschrift“ — oder wie man sich sonst ausdrücken will, das Wort ist hier Nebenache — betraut worden, und im Oberkommando sei dem Kontre-Admiral Tirpitz diese Aufgabe zugesallen. Es kann auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß diese „Denkschrift“ die Grundzüge der später vom Staatssekretär des Reichs-Marineamtes für den Reichstag auszuarbeitenden, von dem Herren Frhrn v. Marschall und Hollmann am 7. Februar und 8. März in der Subgelassmission angelegten Vorlage, über die aber der „Reichs-Anzeiger“ am 12. September zur Tagesordnung übergegangen ist, enthalten sollte. Kontre-Admiral Tirpitz sei unmittelbar darauf nach Ostasien versetzt worden. Die Tirpitz'sche Denkschrift soll den Neubau von drei Panzerschiffen erster Klasse (als Ersatzbauten für ältere Schiffe) und von sieben Kreuzern verschiedener Klassen (zum Theil gleichfalls nur Ersatzbauten) vorgeschlagen und dafür im ganzen nur 150 Millionen Mark, die auf 8. höchstens 4 Jahre vertheilt werden sollten, gefordert haben. Nach der Erklärung des „Reichs-Anzeigers“ vom 12. September bleibe nur die Annahme übrig, daß dieser Plan verworfen sei. Vielleicht würden aber die Tirpitz'schen Vorschläge im Rahmen des nächstjährigen Etatentwurfs in die Entscheidung treten. Die Ursachen aber, welche zum vorläufigen Falllassen des neuen Flottenplans

sein; abgesehen davon, daß z. B. in der proletarischen Ehe in der Praxis manche Sorgen wegfallen, die den bürgerlichen Streiterinnen um Frauenrechte noch den Kopf bedrücken. Gemeinsames Arbeitethun führt naturgemäß zu größerer, gemeinsamer Gleichheit, auch wenn diese nicht staatsgesetzlich verbrieft ist.

Sehr wohl kann aber der Kongress manchen anregenden Funken in die deutsche bürgerliche Frauenwelt schleudern; für sie, die arg zurückgeblieben ist, wenn man ihr geistiges Niveau mit dem anderer Nationen vergleicht, kann der Kongress, wenn ihn ein Zug ins Große besetzt, eine Art Vorschule bilden. Noch giebt es einen Schwarm von Frauen in Deutschland, die für beides zugleich schwärmen möchten, für Vergangenheit und Zukunft. Sie möchten den alten Frauenkult nicht missen und wenn es ginge, die Zeiten heraufbeschwören, da selbst die eroberte Kirche, um raubes germanisches Seldentum innerlich zu überwinden, das „ewig Weibliche“ in mystische Verkörperung rierte; und da die vielenen Mitter nach fleghaft durchgeführten Kämpfen verzückt sich vor ihren Frauen niederbeugten und da ein „Frauenlob“ seine löstlichen Galanterien lebte und sang. Andererseits wollen sie sich als moderne selbständige Wesen gebenden, die nicht mehr im Reich der Träumereien leben und ohne Parteien auf eigene Füße stehen können.

Auf diese ewigen Halbgeschlechten, die zwischen Traum und Wachen energielos hin- und herzuwanke, könnte der internationale Frauentag einwirken. Dieser widerspruchsvollen Schicht der weiblichen Gesellschaft könnte er aufführend begegnen. Ein trägtes Gelächter über jene, die gegen Bedrückung sich auflehnen, weil sie eigenkräftig und selbstbewußt genug sind und die dennoch wie verlebte Mädchen im Märchenmondchein einerschleichen und im bekümmerten Herchen nach alter Galanterie, nach altem Frauentult locken! Die völlig stumpf gewordenen Frauenmassen, die ihr Lebensglück darin preisen, wenn sie im häuslichen Harem nur mondoskoffert wachen, wird kein Gelächter aufkräteln und kein flehentliches Bitten wird ihre geistige Trägheit fähren. Alpha.

Kunst und Wissenschaft.

Zum Thalia-Theater ist also das frühere Wolph Ernst-Theater, die lieblich duftende Blüthe nach dem Geschmack des Berlinischen Kleinbürgers, wie er sich nach 1870 entwickelt hat, verwandelt worden. Nicht mehr soll in der Dreieckstrasse das hohe Lied mit dem ewigen und ewig schönen Refrain: „Uns kann Keener“ gepflegt werden, nicht mehr sollen bunt unisormirte Frauengruppen bald Insaniterie bald Kavallerietruppen in verherrlichendem Tableau darstellen und so mit edlem Doppelsinn nützlichen Patriotismus mit pflanter Augenweide bieten. Herr Haasemann, früher am Wallner-Theater, wird mit der alten Tradition brechen, zumal sie in den jüngsten Jahren sogar nicht profitabel war und Herr Ernst, ehe er sich als Volk-Millionär zurückzog, noch so manchen schweren Wagen kostete. Herr Haasemann will vorzugsweise das französische Niederpiel, die Pariser Variete im Thalia-Theater vorführen. Am Freitag

Gewerkschaftliches.

Achtung, Schuhmacher! In Nr. 218 des „Vorwärts“ vom Donnerstag befindet sich ein Verfassungsbericht der vereinigten Schuhfabrikanten Berlins, eingeschickt durch die Firma R. Fürstenheim u. Co. Auf diesen Bericht haben wir folgendes zu erwidern: Wenn die Herren in die Welt hinaus posamen, die Arbeiter verdienen wöchentlich einen Lohn von 24 M., so verschweigen sie dabei, in welcher Arbeitszeit dieser Lohn erreicht wurde und wie viel Personen daran beteiligt waren. Da fast sämtliche Schuhfabrikanten Arbeiter, hauptsächlich die des Herrn Fürstenheim, außer dem Hause arbeiten, wo sie täglich 15 bis 18 Stunden tätig sind und Frauen und Kinder zu Hilfe nehmen müssen, um das Notwendige zu verdienen, so ist es klar, was unter „einer Woche“ zu verstehen ist: bei der langen Arbeitszeit und der Hilfe der Familienmitglieder kommen gut 2 Wochen heraus. Nun haben die Fabrikanten aber auch nicht angegeben die Anstalten und die Kosten des Hauses, wo gearbeitet wird, was alles die Arbeiter selber bezahlen müssen. Ferner haben die Herren beinahe alle die Gewohnheit, für ihre Lohnbeispiele die Verdienste der besten Arbeiter und die gute Geschäftslage anzunehmen. Die gute Geschäftslage währt aber nur drei bis vier Monate; den übrigen Teil des Jahres müssen sich die Arbeiter mit dem Verdienst von 12, höchstens 18 Paar Schuhen die Woche begnügen, dabei haben sie noch zwei bis drei Mal abzuliefern, was bedeutet, da die Arbeiter ein bis zwei Stunden weit von Berlin wohnen, einen halben Tag beansprucht. Das alles haben die Herren Fabrikanten nicht angeführt.

Zu den Fabrikanten, die schon bewilligt haben, kommt noch Herr Feiser, Kaiserstr. 6-7, hinzu.
Die Agitationskommission der Schuhmacher Berlins.

Zur Berliner Buchbinder-Bewegung. Die Firma Niefenstahl, Juppe u. Co., Holzmarktstr. 67, hat gestern ihrem ganzen Personal die Forderungen bewilligt. Dieser Erfolg ist für die Bewegung bedeutungsvoll, da es sich um die größte Geschäftsbücher-Fabrik Berlins handelt.

In Fürstenwalde, wo, wie bereits gemeldet, ein Tabakarbeiter-Streik ausgebrochen ist, hatte das dortige Gewerkschafts-Komitee auf Freitag Abend eine Volksversammlung einberufen, die trotz des ungünstigen Wetters von Frauen und Männern sehr stark besetzt war. Zweck der Versammlung war, auch die Arbeiter der übrigen Branchen und Gewerkschaften für den Zustand der Tabakarbeiter zu interessieren, wobei ganz besonders die circa 700 Arbeiter der Metallwaren-Fabrik von Pintsch in Betracht kommen. Nach einem Vortrage des Gewerkschafts-Jahns aus Berlin über das Thema: „Die Arbeiter im Kampfe mit dem Unternehmertum“ berichtete Genosse Bräuer über die Stellung der Berliner Tabak- und Zigarrenfabrikanten zu dem Zustand in Fürstenwalde. Die Stimmung der Berliner sei im großen und ganzen gerade infolge der bekannten Drohungen der Fabrikanten äußerst günstig. Die Sammlungen für die Fürstenwalder Streikenden würden eifrig fortgesetzt und den bisherigen Geldsendungen würden weitere folgen. Jedenfalls sei es erfreulich, daß der Streik sämtlicher Tabakarbeiter und Arbeiterinnen in Fürstenwalde zur Organisation geführt hat, ein Beweis dafür, daß der hohe Wert der Organisation gerade im Kampfe mit dem Unternehmertum erkannt wird. Pflicht der Arbeiter sei es, während dieses Kampfes den Behörden keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben durch übereiltes Vorgehen gegen einzelne Streikbrecher, die sich ja auch leider hier gefunden haben. In der Diskussion sprachen Schärpe und einige andere Genossen sich in gleichem Sinne aus. Jahns wies darauf hin, wie die „Deutsche Tabakzeitung“, das Organ der Fabrikanten, sich in häßlicher Weise über die unbilligen Forderungen der Tabakarbeiter auslasse und den Streik, der nur von Berliner Agitatoren angezettelt sei, als aussichtslos hinstelle etc. — Trotz mehrfacher Aufforderung meldeten sich die anwesenden Gegner nicht zum Wort. Die Versammlung nahm dann zwei Resolutionen an, worin die gesamte Arbeiterschaft sich mit den Ausständigen solidarisch erklärt und dieselben auffordert zum einmütigen Aushalten im Kampfe, bis der Sieg endgültig errungen ist.

Die Steinfeyer und Verusgenossen in Hamburg, soweit dieselben bei Unternehmern beschäftigt waren, haben gestern Abend, 500 Mann stark, den Generalstreik begonnen. Es handelte sich ursprünglich um eine geringe Mehrforderung für sogenannte Ueberland-Arbeit. Das Unternehmertum machte diese Forderung der Arbeiter zum Ausgangspunkt einer ernstlichen Kraftprobe, um die ihm nach und nach un bequem gewordene Organisation womöglich zu sprengen. Dieser Kampf währt schon 15 Wochen. Tag für Tag wurden Arbeiter ausgesperrt, welche sich weigerten, unter dem aufgestellten Tarif über Land zu arbeiten, und gerade die Ältesten und bewährtesten Kräfte wurden rücksichtslos auf die Straße geworfen. So wurde beispielsweise bei der Firma Kaufmann ein Arbeiter an demselben Tage entlassen, als er das Jubiläum seiner 30 jährigen Tätigkeit bei dieser Firma feierte! Die Zahl der Aussperrten ist schließlich auf 100 Mann gestiegen und da die Sache geradezu systematisch betrieben wurde, so beschloß denn die Arbeiterschaft fast einstimmig, durch Proklamierung des Generalstreiks diesem Zustand ein Ende zu machen.

Es ergibt nunmehr an die deutsche Arbeiterschaft, speziell an die Steinfeyer und Verusgenossen das dringende Ersuchen, streng für Fernhaltung des Zuzuges, sowie für materielle Unterstützung zu sorgen, da die Organisation der Steinfeyer infolge ihrer geringen Mitgliederzahl (ca. 2500) allein zu schwach ist, die nötige Unterstützung aufzubringen. Die Adresse für Sendungen ist: Chr. Wiese in Hamburg, Miedernstr. 50.

Der Verband der Steinfeyer. J. A.: A. Knoll.
Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Der Streik der Werftarbeiter in Hildesburg dauert unverändert fort. Der Fabrikinspektor Regierungsrath Hittershausen war ersucht worden, die Vermittlung zu übernehmen; derselbe wird jedoch nicht unterhandeln, da keinerlei Aussicht auf eine Einigung besteht. Der Zusammenhalt der Ausständigen ist gut. Zuzug ist streng fernzuhalten. Finanzielle Unterstützung wird auch weiter dringend erbeten.

In Elberfeld stehen die Stuckateure schon seit langer Zeit wegen Ausbesserung der Arbeitsbedingungen in Unterhandlung mit den Prinzipalen. Es haben nach sorgfältigen Erwägungen einen Lokaltarif ausgearbeitet und seit Februar verschiedene Male die Prinzipale ersucht, in einer gemeinsamen Zusammenkunft mit den Vertretern der Arbeiter darüber zu beraten. Die Prinzipale haben aber entweder gar nicht oder schroff ablehnend geantwortet. Da somit der Weg gütlicher Verhandlungen ausgeschlossen erscheint, haben die Stuckateure beschlossen, am 21. September überall die Arbeit einzustellen, wo der Tarif nicht unterschrieben anerkannt worden ist. Zuzug von Stuckateuren nach Elberfeld ist daher streng fernzuhalten. Die Adresse der Lohnkommission ist: Stuckateur Josef Mertens bei Kaspar Hasenegger in Elberfeld, Alexanderstr. 11b.

Von den Buchbindern Leipzigs haben bis jetzt circa 900 die bekannten Forderungen bewilligt bekommen. Unter den Firmen, die bewilligt haben, befindet sich auch das Bibliographische Institut.

Die Rahmenkröpfer beschlossen, überall dort die Arbeit einzustellen, wo bis gestern ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind. Hauptforderung ist die 66 stündige Arbeitszeit pro Woche.

Leipzig. Die Leipziger Buchbinder-Linnung nahm gestern in einer Versammlung zu den Forderungen der Gehilfen Stellung. Sie beschloß die Forderungen der Gehilfen: 9 1/2 stündige Arbeitszeit inkl. je 1/4 stündige Frühstück- und Vesperpause, Mindestlohn 88 Pfennig, aber mit der Klausel bei minderwertigen Leistungen es den einzelnen Arbeitgebern zu überlassen, nach Uebereinkunft zu zahlen, zu bewilligen.

Die Handlungsgewissen und Gehilfen Dresden hielten eine Versammlung ab, wo Fel. Haase aus Berlin über: „Die Frauenarbeit im Handeltsgewerbe“ sprach. Biewohl viele Anhänger des 68er Verbandes und Antifeministen da waren, wurde doch eine Resolution, worin der Anschluß an die „Freie Vereinigung“ versprochen wird, gegen nur eine Stimme angenommen.

Aus Wien. Die Arbeiter der Wiener Werkstätten der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hielten eine Versammlung ab, der auch sechs Delegierte der Arbeiter aus den Prager Werkstätten beizuhörten. In dieser Versammlung wurde beraten, was zu thun sei, nachdem die meisten Forderungen der Arbeiter — namentlich das Verlangen der Abschaffung der Akkordarbeit — von der Direktion abgelehnt worden waren. Aus einem Berichte, den die „Arbeiter-Zeitung“ über diese Versammlung veröffentlicht, ergibt sich, daß eigentlich nur die Prager Delegierten unbedingte für den Streik waren. Unter den Wiener Arbeitern wurden ernste und wichtige Bedenken dagegen laut. Der Arbeiter Dohner wies darauf hin, daß heuer von 52 Streiks der Metallarbeiter 89 zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen seien; die Forderungen seien verfrüht, die Organisation noch nicht so weit gediehen. Der Partiführer Kreppin erklärte direkt: Was die Prager wollen, geht uns nichts an, wir haben keinen Grund in den Streik zu treten. Arbeiter Tomshil, der dafür ist, auf den Forderungen zu bestehen, mahnt doch zu einem „klugen Vorwärtsgang“ und machte darauf aufmerksam, daß die Direktion in manchen Punkten entgegenkomme. Von einem Streik sei noch keine Rede. Auf den Antrag dieses Redners wurde ein Komitee von 7 Wiener und 7 Prager Arbeitern gewählt, das mit der Direktion in Unterhandlungen treten soll.

Soziales.

Die Hauptergebnisse der Volkszählung im Deutschen Reich sind soeben vom kaiserlichen statistischen Amte in einem besonderen „Ergänzungsheft“ zu den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches“ publiziert worden und durch die Verlagshandlung von Quittammer u. Mühlbrecht in Berlin für den Preis von 1 M. zu beziehen. In dem Ergänzungsheft wird die Bevölkerung des Deutschen Reiches nach dem Beruf zunächst auf den ersten acht Seiten textlich und sodann durch ein 117 Seiten umfassendes Tabellenwerk zahlenmäßig dargestellt.

Soziale Rechtspflege.

Die der Bezirksauschuss in Frankfurt a. O. die Sozialdemokratie bekämpft. Die allgemeine Orts-Krankenkasse in Frankfurt hatte in verschiedenen General-Versammlungen Statutenänderungen beschlossen, die zum Zwecke hatten, eine ältere Bestimmung zu beseitigen, wonach der erste Vorsitzende ein Arbeitgeber sein mußte. Der Bezirksauschuss als zuständige Behörde versagte aber jedesmal die Genehmigung. Zuletzt war dem fraglichen § 43 folgende Fassung gegeben worden: „Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf zwei Jahre einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Von den Vorsitzenden muß einer Arbeitgeber und einer Arbeitnehmer sein.“ Auch diese Form fand keine Gnade bei der Aufsichtsbehörde. Auf Verlangen erteilte der Bezirksauschuss einen angreifbaren Bescheid, dem er die nachstehende charakteristische Begründung beifügte: Die Bestimmung habe sich vollkommen bewährt, daß der Vorsitz dem Arbeitgeber einzuräumen sei. Auch wolle die Majorität der Arbeitnehmer nur die Arbeitgeber aus der Kasseeleitung herausdrängen, um dort schalten und walten zu können, wie sie wolle, und zwar im Interesse der sozialdemokratischen Partei. Eine der Anforderungen des Krankenkassen-Gesetzes an die Vorstände sei, für die Sicherung des Bestandes der Kasse zu sorgen, und dazu gehöre die Aufrechterhaltung eines guten Einvernehmens der Mitglieder unter einander; dies würde aber leiden, wenn die Mitglieder unter dem Vorhinein eines Arbeitnehmers gestellt würden. Eventuell würden auch viele Arbeitgeber aus der Kasse austreten und anderweitig ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen. Zu befürchten sei auch, daß die Tätigkeit der Verwaltung leiden würde, weil die Arbeitnehmer nicht so feilhaft seien, wie die Arbeitgeber. Dann besorgten Arbeitgeber die Verwaltung unentgeltlich, während die Arbeiter auf Entschädigung Anspruch machten. Solchen Uebelständen vorzubeugen sei Aufgabe der Aufsichtsbehörde, und diese könne auch nicht einer Aenderung blos um einer Majorität willen zustimmen, die sich augenscheinlich nicht der Tragweite ihrer Handlungen bewußt sei; die Arbeitgeber hätten auch ein großes Interesse an der guten Verwaltung der Kasse. Der Vorstand der Kasse rief nunmehr das Ober-Verwaltungsgericht an und sein Vertreter machte in der mündlichen Verhandlung geltend, daß die strittige Bestimmung des Statuts dem Normalstatut entlehnt sei, daß der Bundesrath herausgegeben habe. Wie man ihr unter diesen Umständen die Genehmigung verweigern könnte, sei schlechterdings sonderbar. Kein einziger der Arbeitnehmer im Vorstande spiele in der Sozialdemokratie irgend welche Rolle und gerade die Arbeitgeber wären es, welche die Interessen der Kasse vernachlässigten; von ihnen seien zu den Vertreterwahlen zum Vorstande nur vier erschienen, die 64 Vertreter hätten wählen sollen. Der III. Senat des Ober-Verwaltungsgerichts erkannte dahin, daß der von der Generalversammlung beschlossene Aenderung die Genehmigung zu erteilen sei. Die Ausführungen des Kasseevorstandes seien richtig, die vorgeschlagene Fassung widerspreche nicht dem Gesetz.

Gerichts-Beilage.

Der gemeingefährliche Betrieb der Berlin-Steglicher Dampf-Strassenbahn-Gesellschaft stand gestern indirekt vor dem ersten Strafhammer am Landgericht II. aus der Anklagebank. Der Maschinenführer Albert Müller aus Steglitz war der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes und der Körperverletzung beschuldigt. Derselbe hat in der Nacht vom 16. zum 17. Februar eine leere Maschine nach Steglitz befördert und ist dabei in einen Möbelwagen hineingefahren, der wegen der geringen Breite der Straße dicht an den Schienen fahren mußte. Der Kutscher des Möbelwagens, Barth, ist dabei am Kopfe äußerlich und innerlich schwer verletzt worden. Derselbe ist heute noch nicht arbeitsfähig, obwohl er drei Monate im Krankenhaus gelegen hat. Die Folgen der bei dem Zusammenstoß ertretenen Gehirnerschütterung sind noch heute nicht behoben. Den Angeklagten traf infolgedessen ein schmerzliches Verurtheil, als er nicht genügende Aufmerksamkeit angewendet hat, um den vor ihm fahrenden Möbelwagen zu bemerken, hoch suchte er sich durch die Behauptung zu entschuldigen, die Beleuchtung der Straße sei ungenügend und die Blendung an seinen Maschinenlampen hätten nicht funktioniert. Dieselben rüsteten oft herunter, bald würden sie angeblakt und in später Abendstunde verlöschen die Lampen oft ganz und gar, weil der Petroleum ausgebrannt sei. Die Beweisaufnahme unterstützte diese Behauptung. Die Lampen werden von anderen Personen im Depot bedient, die Maschinenführer

müssen dieselben nehmen wie sie sind. Der Vorsitzende wendete ein, daß es Sache des Maschinenführers sei, wenn die Blendung nicht funktionierte, auf der Straße anzuhalten und die Sache in Ordnung zu bringen, doch wurde von den Zeugen erklärt, daß die Gesellschaft jeden bestrafe, der auf der Straße irgend welcher Reparatur halber anhalte und den Betrieb störe. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Morris plaidierte auf rechtlichen Gründen für Freisprechung. Die Dampf-Strassenbahn gehöre nicht zu den Eisenbahn-Transporten im Sinne des § 316, sie sei lediglich ein privates Verkehrsunternehmen; aber weniger noch könne eine leergehende Maschine als „Transport“ bezeichnet werden. Der Gerichtshof schloß sich aber der Ansicht des Staatsanwalts an und erkannte auf einen Monat Gefängnis. Wie werden die Direktoren der Dampf-Strassenbahn sich abermals amüsieren, daß der Arbeiter ins Gefängnis wandert, während sie und ihre Aktionäre aus den Standalösigen und gemeingefährlichsten Praktiken den Profit einheimen. Wie viele Unglücksfälle sollen aber noch geschehen und wie viele Angestellte sollen noch ins Gefängnis wandern, bis die Behörden den Direktoren der Gesellschaft das derart betriebene Handwerk legen?

Versammlungen.

Die Mitglieder der Buchbinder-Zinnung berieten am Freitag Abend im „Deutschen Hof“ über die von den Gehilfen gestellten und ihnen bereits zugekauften Forderungen. Von den 450 der Zinnung angehörenden Meistern waren 116 erschienen. Eingeleitet wurde die Sitzung mit der Erzählung der alten rührenden Geschichte von der Begehrlichkeit der Arbeiter. Vor 20 Jahren hätten die Buchbinder ohne Murren 14 bis 15 Stunden gearbeitet, jetzt verlange man gar 9 Stunden Arbeitszeit. Nach zwei Jahren aber, das weiß man aus sicherer Quelle, wird man dank der guten Organisation 8 Stunden verlangen; die Arbeiter wollen sich jetzt auch schon alle Gewohnheiten der Fabrikanten aneignen und echtes Bier trinken etc. Einer, dem der Josp nicht mehr nach hinten hing, erklärte dem gegenüber, daß man denn doch wohl schon seit 20 Jahren derartige Fortschritte gemacht hätte, daß auch den Arbeitern echtes Bier nicht schaden könne und auch eine Droschkenfahrt kein Verbrechen sei. Im übrigen glaube er auch nicht, daß die Buchbinder dazu in der Lage wären, wie er denn überhaupt die Wahrheit der „Maurer-Champagner-Geschichte“ und ähnliche Gruselgeschichten bezweifle. „Der Große frist den Kleinen“, das war selbst in der Versammlung klar ersichtlich und gab auch Veranlassung zu großen Beifallens der Kleinmeister.

Die großen Unternehmer erklärten nämlich rund weg, sie müßten die Forderungen der Gehilfen bewilligen. Probst, Dessauerstraße, der größte Fabrikant am Orte, bekannt durch die niedrigsten Löhne von 14-15 M., hat bereits mit seinen Arbeitern verhandelt und wollte mit Ausnahme von den 83 1/2 pCt. Zuschlag für Ueberzeitarbeit (er will nur 25 pCt. geben) alles bewilligen. Die Arbeiter wollen deshalb nicht mit ihm verhandeln und verwiesen ihn an die Lohnkommission. Er erklärte in der Versammlung, er müsse bewilligen, und würde er durch die hohen Löhne „existenzunfähig“, so wäre er gezwungen, sein Geschäft zu verkaufen. Nach diesen Erklärungen der Großfabrikanten, welche die 9 stündige Arbeitszeit und 21 M. Normallohn anerkennen, kamen die Kleinmeister ins Gedränge. Sie hielten ihren Herren Kollegen vor, daß sie sich die Taschen schon gefüllt hätten und 21 M. zahlen könnten. Sie dagegen seien im Nachteil, denn durch die bereits jetzt schon gezahlten höheren Löhne der Großfabrikanten würden ihnen die besseren Arbeitskräfte entzogen. Schließlich machte man sich gegenseitig den Vorwurf, daß durch die kolossale Lehrlingsgilderei, die gerade bei den Zinnungsbrüdern zu finden ist, viele leistungsunfähige Buchbinder angelernt würden, die 21 M. nicht verdienen können.

Man einigte sich schließlich auf 19,50 M. Normallohn und 25 pCt. Zuschlag für Ueberzeitarbeit und beschloß demgemäß. Obgleich von einer Seite die Bemerkung gemacht wurde, daß nach der großen Versammlung am Montag bei Nichtbewilligung die Werkstätten am Dienstag leer wären, denn die Gehilfen ließen nicht mit sich handeln. Letzteres ist durchaus sicher und erstere Befürchtung tritt bestimmt ein.

Zum Schluß ging man aber auseinander, ohne die Beschlüsse für bindend zu erachten. Es wurde mit recht angefaßt, daß man 1888 die gefassten Beschlüsse auch nicht gehalten habe, denn die Mehrzahl zahlen den damals vereinbarten Lohn jetzt noch nicht; eine Thatfache, welche die Gehilfen diesmal auch dazu veranlaßte, mit der Zinnung als solcher nicht zu verhandeln.

Dann wurde noch die Mär verbreitet, die Gehilfenorganisation verfüge nicht über allzu viel Geld, die Buchdrucker hätten nur 500 M. gegeben, in Leipzig und Stuttgart sei die 9 1/2 stündige Arbeitszeit durchgeführt, und die Streikenden betämen nicht vom ersten Tage an Unterstützung. Diese Behauptung ist natürlich vollständig aus der Luft gegriffen und wird vom ersten Tag an Unterstützung gezahlt.

In Stuttgart hat man die neunstündige Arbeitszeit durchgeführt und in Leipzig fordert man inkl. der Pausen 9 1/2 Stunden. Vorläufig haben die Buchbinder nicht nötig, fremde Gewerkschaften um Mittel anzugehen, unsere Schwäger aber, die Buchdrucker, würden sicher etwas tiefer in die Kasse steigen zu unserer Unterstützung. Die Buchbinder verweigern, ohne was durch Listen eingehen wird, über circa 80000 M. und reichen ihre Mittel nicht, so ist ihnen die Sympathie der gesamten Arbeiter sicher, das möge den Zinnungsbrüdern zur Veruhigung dienen.

Berichtigung. Man schreibt uns: In dem gestrigen Bericht über die Parteiversammlung im zweiten Bahnhofsbeist es auf der 48. Zeile Spalte 3 in der 2. Beilage: Demnach erklärte der Vorsitzende Antrick und Kross für gewählt, nachdem die Stimmzähler erklärt hatten, es hätten bei dem letzten Kandidaten auch solche gewählt, die schon für die ersten beiden gestimmt hatten.“ Dies beruht auf einem Irrthum; die Sache verhielt sich so: Nachdem der Vorsitzende die Genossen Antrick und Kross als gewählt bezeichnet hatte, kritisierte der Stimmzähler Genosse Jacob die Abgabe der Stimmen, indem er hervorhob, daß etliche der Anwesenden für drei, vier und sogar alle fünf Kandidaten gestimmt hätten, wodurch dieselben doch ihre Meinung nicht klar kundgaben, wer nun eigentlich nach Gotha gefandt werden solle; denn vorher war ja beschlossen worden, nur zwei Delegierte zu wählen.

S. Bahleis. Genosse Voglherr schreibt uns: In Ihrem Bericht über die Parteiversammlung bitte ich die Bemerkung Ihres Berichterstatters, daß ich Punkt 8 „Berichterstattung über die parlamentarische Thätigkeit“ für den wichtigsten Punkt hielt, als eine irrige zu berichtigen.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. September. (W. Z. S.) Dem heute Nachmittag 4 1/2 Uhr nach Danau abgegangenen Personenzuge fuhr bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhof ein Rangirzug in die Planke. Von dem Zugerperson ist ein Schaffner getödtet, Passagiere sind nicht verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt; die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht festgestelt.

Konstantinopel, 19. September. (W. Z. S.) Nach türkischen Mittheilungen wurden im armenischen Viertel Jem Mahalle der Vorstand Stutari Nobelsches Nitroglycerin und Stempel des armenischen Komitees, im Viertel Larabaci der Vorstadt Pera sieben gefüllte und acht ungefüllte Bomben gefunden.

Lokales.

Parteigenossen des 1. Berliner Wahlkreises! Am Mittwoch, den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, tagt eine Versammlung des Wahlvereins im Hansaviertel, Hensburgerstr. 24 bei Schwandt. Es ist gelungen, in dieser Gegend ein Total zu erobern, was für unsere Parteibewegung von größter Bedeutung ist. Nun erübrigt sich aber auch den Parteigenossen die Pflicht, sich durch regen Besuch an der Versammlung zu beteiligen. Bisher war die Beteiligung im Verhältnis zu unserer Stimmenzahl bei der Wahl nur recht mangelhaft. Parteigenossen! Beweist durch Euer Energie, daß der Köllerkou und dazu anspricht, immer neue Streiter zu gewinnen. Die Zahlstellen des Wahlvereins sind: 1. bei Sommer, Grünstr. 21, 2. bei Linke, Jüdenstr. 36, 3. bei Bensch, Neue Friedenstr. 20, 4. bei Schwandt, Hensburgerstr. 24. Außerdem können die Parteigenossen in allen Versammlungen ihre Beiträge zahlen; wir ersuchen, hiervon regen Gebrauch zu machen. Der Vorstand.

Eine Volksversammlung findet am Sonntag, den 27. September, vormittags 10 1/2 Uhr, im Freyaalast statt. Reichstags-Abgeordneter Genosse Max Schippel referiert über die Innungs- und Handwerkerfrage. Die Mittheilung in dem Versammlungsbericht des ersten Wahlkreises in der Sonnabendnummer, daß eine Versammlung am 27. September in Tempelhofer Park soll, beruht auf einem Irrthum des Berichterstatters. Der Vertrauensmann.

Achtung! Sozialdemokratischer Verein „Vorwärts“ Berlin. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag, den 22. September bei Uhlir, Badstr. 19, eine Versammlung stattfindet, in welcher Genosse Borgmann über den internationalen Kongress referieren wird. Ferner wird gebeten, etwaigen Wohnungswechsel bei der nächsten Jahreshauptversammlung und darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Oktober ab die Jahreshauptversammlung in der Schindlerstr. 28 eintritt und dafür Haber, Stephanstr. 11, eintritt. Der Vorstand.

Auf die am Dienstag, den 22. September, Kopenstr. 29 bei Keller stattfindende Volksversammlung sei hier noch besonders hingewiesen. Angesichts der bevorstehenden Gewerke- und Arbeiterwahlen ist es wichtig, daß namentlich die Arbeiterinnen die Versammlung besuchen. Der Rechtsanwalt Wolfgang Heine wird über die Gewerkegerichte und die Stellung der Frauen zu denselben sprechen. Die Ungerechtigkeit und die Nachtheile, die darin liegen, daß selbst bei diesem, das gewerbliche Leben der Arbeiterin so eng berührenden Gericht mit dem Wahlrecht vor der Frau Pakt gemacht ist, sowie die Vortheile und Unterschiede zwischen Laien-Gerichten und Geselzten-Gerichten wird der Redner hervorheben. Die Einberuferin O. Baader.

Achtung, 6. Wahlkreis. Den Parteigenossen bringen wir beim Quartalswechsel folgende Parteipetitionen bei der Forderung des „Vorwärts“, „Wahrer Jakob“, „Postillon“, sowie sämtlicher Parteiliteratur in Erinnerung: Moabit: Karl Anders, Solgweberstr. 7. Wedding und Oranienburger Vorstadt: Emil Stolzenburg, Wiesenstr. 14. Gesundbrunnen: Wilhelm Gahmann, Grunthalstr. 84. Rosenthaler Vorstadt: Gustav Rosenthal, Kranzerstr. 6. Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Kottbenerallee 95/96.

Genossen! Die Streikbewegungen des laufenden Jahres beweisen, daß die Arbeiterbewegung durch die gegnerische Presse, gleichviel ob die letztere einer politischen Richtung angehört, oder ob dieselbe sich mit dem nichtsagenden Namen parteilos bezeichnet, systematisch unterdrückt wird. Dieser Grund reicht hin, um endlich von der heuchlerisch kapitalistischen Presse jeder Art frei zu machen. Jeder einzelne muß deshalb bei der Agitation für unsere Parteipresse energisch thätig sein. Um eine regelmäßige Bestellung des „Vorwärts“ bei dem im Laufe des Monats verziehenden Lesern zu ermöglichen, ist es unbedingt notwendig, daß die oben bezeichneten Expediteure rechtzeitig von der neuen Wohnung informiert werden.

Städtische Armenpflege in der Praxis. Nach dem Abschluß der Stadthauptkasse haben verschiedene Verwaltungszweige geringere Mittel erfordert, als im Geschäftsjahre 1894/95 und den vorhergehenden Jahren. So beträgt die Wunderausgabe bei der Krankenpflege 491 667 M., beim Armenwesen 135 487 M. Hieraus könnte leicht auf eine Verminderung der Armuth geschlossen werden, wenn nicht die geringeren Steuereinnahmen das Gegenheil befehlten. Wer nicht mehr Steuern zahlt, muß häufiger verarmt sein; bei Sämlingen hilft der Steuererheber, der auch zugleich das Exekutoramt ausübt, nach.

Auf eine Steigerung der Armuth weist auch die Ueberfüllung des Moabiters Untersuchungsgefängnisses hin, welches jetzt zweihundert Menschen mehr beherbergt, als die Zahl beträgt, für welche es eingerichtet ist. Wie allbekannt, nimmt die Zahl der Verbrecher mit der größeren Nothlage zu. Nicht gar selten berichten die Zeitungen von Selbstmorden aus Noth, von Leuten, die auf der Straße vor Hunger umsinken, oder solchen, die aus dem Krankenhause entlassen, noch schwach, ohne Mittel und Wohnung, durch die Straßen irren, bis sie beim Betteln abgehört werden.

Aber nicht jeder Hilfsbedürftige hat bei der jetzigen Organisation der städtischen Armenverwaltung ein Anrecht auf Unterstützung; diese ist hauptsächlich für alte, arme, arbeitsunfähige Menschen berechnet.

Durch unsere wirthschaftliche Entwicklung werden jedoch täglich viele Leute in arbeitsfähigem Alter arbeits- und damit subsistenzlos. Diesen gegenüber giebt es kein Erbarmen; es ist diesen Unglücklichen fast unmöglich, irgend etwas von der Stadt zu erhalten.

Ein Fall sei hier mitgetheilt, der charakteristisch dafür ist, wie arme Menschen schuldlos dem Verkommen preisgegeben sind.

Ein Mädchen, für seine 19 Jahre dürrig entwickelt, ist seit März vorigen Jahres krankenkrank. Bis zu seiner Erkrankung erwarb es sich durch Mäntelarbeiten den Lebensunterhalt. Als es noch ein 1 1/2-jähriges Kind war, starb ihm bereits die Mutter; es wurde zu einer Frau in Pflege gegeben. Der Vater wohnt irgendwo in Schlafstelle, er ist oft nicht im Stande, das Schlafgeld für sich selbst aufzubringen, geschweige denn für seine Tochter etwas zu thun, die ihm zudem gänzlich fremd geworden ist. Die Krankenpflege war nur für 13 Wochen zur Leistung verpflichtet, ein Zeitraum, der längst verstrichen ist, denn die Krankheit dauert bereits 1 1/2 Jahre. Aber selbst die Kasse bewilligte nicht die nötigen vier Liter Milch, die die Kranke täglich als einziges Nahrungsmittel zu sich nehmen sollte. Wohlthätige Menschen verschafften der Kranken für ein paar Wochen täglich 2 1/2 Liter. Jetzt, nach vieler Mühe, giebt die städtische Armenverwaltung täglich einen Liter Milch bis Ende dieses Monats.

Es ist also keine Aussicht vorhanden, daß dies junge Mädchen — es heißt Margarethe Mölle und wohnt Weberstr. 51, Hof, Querg. 2 Tr. bei Frau Wendt — je wieder gesund wird, weil das einfache Nahrungsmittel, das auch zugleich das einzige wirksame Medikament für diese Krankheit sein soll, ihm durchaus ungenügend zugänglich ist; ja sie würde verhungern und auf der Straße elend verkommen, wenn nicht die Pflegemutter, selber eine alte, schwache, arme Wittwe, aus Anhänglichkeit an das

Mädchen den letzten Bissen mit ihm theilte und wenn nicht vielleicht mitleidige Menschen ihm jetzt helfend beistehen. Die Armenverwaltung kann nicht genügend helfen, weil die Kranke noch nicht großjährig ist und ihr Vater noch lebt; arbeiten kann sie nicht, folglich hat sie kein Recht, zu erhitzen.

Unsere jetzige Produktionsweise vermindert die Zahl derjenigen, die ein hohes Alter erreichen und damit zugleich die Zahl der hilflosbedürftigen Alten, giebt aber eine ungleich größere Anzahl jüngerer Leute dem Tode preis. Das bisherige Schema F paßt daher nicht mehr für eine der Zeit angemessene Armenpflege; die Befugnisse müssen sehr erweitert werden. Wenn dann auch keine Ersparnisse gemacht werden können, sondern über den Voranschlag möglicherweise hinausgegangen werden muß, so wird dafür auch manches Menschenleben erhalten werden, was jetzt in Sorge und Entbehrungen zu Grunde geht.

Zur Fortführung der Arbeiten der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 sind durch den Etat bereits 65 000 M. bewilligt. Jetzt hat nun der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, zu diesem Zwecke weitere 30 000 M. für das Etatsjahr 1. April 1896/97 ihm zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten haben seit der Volkszählung 1890 sich nicht allein infolge der Zunahme der Bevölkerung vermehrt, sondern auch deshalb, weil es wünschenswerth erschien, die Beobachtungen auf verschiedene neue Punkte der bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens auszudehnen. Das jetzt eingearbeitete große Personal wegen Ungünstigkeit des Mittel Ultimo September cr. zu entlassen und die Arbeiten bis zum Beginn des Etatsjahres 1897/98 ruhen zu lassen, dürfte sich, wie der Magistrat glaubt, auch nicht empfehlen; denn hierdurch würde nicht nur die Fertigstellung der Arbeiten und die Veröffentlichung der gewonnenen Ergebnisse der Volkszählung verzögert werden, sondern es würde auch die Einberufung und Anlernung eines neuen Personals unnötigerweise viel Zeit, Geld und Mühe kosten.

Die durch den Tod des Professors Dr. Angerstein erledigte Stelle eines städtischen Ober-Turnwarts soll zum 1. November cr. wieder besetzt werden. Sie trägt 5100 M. an barem Gehalt und außerdem eine miethsfreie Dienstwohnung, welche mit 900 M. Jahreswerth als Einkommensbezug berechnet wird. Erwünscht wird, daß der Ober-Turnwart nicht nur des Turnens kundig, sondern auch als Arzt approbirt ist. Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes beim Magistrat bis zum 10. Oktober cr. zu melden.

Die geheime sozialistische Versammlung. Ein phantastischer Reporter verbreitete vor mehreren Wochen folgende Nachricht: „Eine Versammlung unter freiem Himmel“ tagte gestern, Sonntag, Vormittag in der Hasenheide in der Nähe der Wache des Pionier-Übungplatzes. Etwa 30 Mann hatten sich unter den Bäumen um ein Faß Bier gelagert, hielten, wie einige Leute gehört haben wollen, sozialdemokratische Reden und brachten Dochrufe auf Bebel und Singer aus. Dieselben Öhrenzeugen, die das hörten, wollen wissen, daß es sich um eine Deputation aus dem zweiten Wahlkreise handelte. Die Solidarität ging schließlich arg in die Länge. Sei es, daß Bier und Schnaps, sei es daß Rede und Gegenrede die Gemüther allmählich erhitzten, gegen 12 Uhr endete die Versammlung mit einer kräftigen Schlägerei. Ein Schuhmann, der dazu kam, konnte allein nicht Ruhe stiften, sondern mußte noch 1 Unteroffizier und 3 Mann von der Pionierwache zu Hilfe rufen. 15 Mann wurden festgenommen und auf die Wache des 47. Polizeiviertels gebracht. Einer der Angehaltenen machte Miene, zu entfliehen, erklärte aber in jämmerlichem Tone, daß er im Ernst nicht daran denke, nachdem ein Soldat ihm befehligen gemacht hatte, daß er ihn im Falle der Flucht niederzuschleichen werde. Auf der Wache des 47. Viertels mußten sich fünf Mann ihre Prügelmunden verbinden lassen. Im Laufe des Tages wurde dann die ganze Gesellschaft nach dem Alexanderplatz gebracht.

Obwohl dies Nachwerk in deutlich erkennbarer Weise den Stempel läghaftester Entstellung an der Stirn trägt, wurde der Artikel von einer Anzahl bürgerlicher Blätter mit großem Beifall abgedruckt. Der wahre Sachverhalt, welcher dieser tendenziös aufgeputzten Nachricht zu Grunde liegt, unterlag am Sonnabend der Beurtheilung des Schöffengerichts und stellte sich als ein ganz gewöhnliches Trinkgelage mit nachfolgender Prügelei heraus, begangen von Personen, die zur Sozialdemokratie in gar keiner Beziehung stehen.

Die Arbeiter der Fabrik von Rietschel u. Henneberg hatten eine Handpartie geplant, zu der auch die Firma eine Summe spendete. Da der Anstieg nach einem gesperrten Total stattfinden sollte, beteiligten sich diejenigen Arbeiter der Fabrik, welche sich zu unserer Partei rechnen, oder auch nur mit derselben sympathisiren, nicht an der Partie, so daß die indifferenten, beziehungsweise „ordnungsparteilich“ gesinnten Elemente unter sich waren. Da die verfügbaren Geldmittel bei dieser Gelegenheit nicht vollständig drausgingen, so legten die Beteiligten am Sonntag, den 19. Juli in der Hasenheide ein Faß Bier auf, dem sie wacker zusprachen und auch anderen, zufällig in ihre Nähe kommenden Personen zu trinken gaben. Unter anderen fand sich auch ein Schlangenhändler ein, der seine Ränke produzierte. Zum Schluß entspann sich eine blutige Schlägerei, in deren Folge gestern sieben Teilnehmer des Gelages, sämtlich bei Rietschel u. Henneberg beschäftigt, auf der Anklagebank Platz nehmen mußten, um sich wegen vorfälliger Körperverletzung zu verantworten, während ein Schuhmann und sechs von den zufälligen Teilnehmern des Gelages als Zeugen austraten. Diese beiden Kategorien der Zeugen standen sich bei der Prügelei als Parteien gegenüber. Wer von beiden die Ursache zum Streit gegeben hatte, ließ sich nicht feststellen. Nach Angabe der Zeugen waren es die Fabrikarbeiter, welche tüchtig auf ihre Gegner eingehauen haben. Wie ein Zeuge ausfragte, sitzen bei weitem nicht alle Schläger auf der Anklagebank, auch den Werkmeister der Fabrik habe er mit einem Schlagring bewaffnet gesehen. Der Gerichtshof sprach fünf der Angeklagten frei, weil deren Schuld nicht erwiesen werden konnte, und verurtheilte zwei derselben zu je einem Monat Gefängnis, da er für festgestellt erachtete, daß sie in roher, mitleid- und erbarmungsloser Weise einen schon am Boden liegenden Gegner, der von einem Zeugen bereits für todt gehalten wurde, noch mit den Stiefelablägen bearbeiteten.

Die Sperrmaßregeln bei Verabren will der Polizeipräsident v. Hindheim, wie aus einem Bescheid auf eine Beschwerde des Abg. Mölle hervorgeht, in Zukunft „auf das Nothwendigste“ beschränken. Ja, wir denken doch, daß in den Augen des Polizeipräsidenten die Sperrmaßregeln immer, auch wenn sie im weitesten Umfange geübt wurden, auf das „Nothwendigste“ beschränkt waren.

Der erste deutsche Samaritertag ist Freitag Abend hier selbst zusammengetreten. Reichs-, Staats- und Stadtbehörden haben zahlreiche Delegirte zur Tagung abgeordnet. Als Teilnehmer haben sich über 150 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands in die Präsenzliste eingetragen. Vertreten sind u. a. Hamburg, Altona, Kiel, Stettin, Rassel, Hannover, Braunschweig, Lübeck, Danzig, Dortmund, Barmen, Krefeld, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Biegnitz, Köln, Frankfurt a. M., München, Rissingen und andere.

Eine Durchgängerin. Die Buchhalterin G., Tochter eines Beamten in einem südlichen Vorort, ist gestern mit einem Ehed, den sie zum Einkassiren von einer größeren Luftpapierfabrik erhalten hatte, durchgegangen. Von dem Verbleib des Mädchens weiß man noch nichts genaues.

Das spurlose Verschwinden eines jungen Mannes in der Spezialausstellung „Kairo“ beschäftigt seit circa drei Wochen die Kriminalpolizei. Vor drei Wochen erhielt der als Hausdiener in der Bäckerei von Hell im Vergnügungspark der Ausstellung beschäftigte neunzehnjährige Walter Potte den Auftrag, einen Koffer Bekleidung zu einem Restaurateur nach der Ausstellung „Kairo“ zu bringen, den er auch ausführte. Der junge Potte pflegte bei solchen Gängen auch in den übrigen Restaurants der Sonderausstellung Aufträge für den folgenden Tag entgegenzunehmen, ist aber an dem genannten Tage nirgends mehr gesehen worden. Er hat die Bekleidung wie gewöhnlich bei dem Besteller abgegeben, den Empfang derselben quittiren lassen und ist von diesem Moment an spurlos verschwunden. Die Möglichkeit eines Selbstmordes des P. erscheint vollkommen ausgeschlossen; eine unredliche Handlung seinerseits liegt nicht vor, da er Geschäftsgelder an dem betreffenden Tage nicht einkasirt hat, wie er überhaupt nur sehr wenige eigene Geldmittel bei sich trug. Alle Nachfragen durch die Gendarmerie und Kriminalpolizei in Krankenhäusern, Hospitälern zc. vermochten keine Aufklärung über den Verbleib des jungen Mannes zu geben. Walter P. ist am 27. Juli 1877 geboren und aus Anlaß der Gewerbe-Ausstellung von seinen Eltern in Stettin nach Berlin gekommen, um bei der genannten Firma sofort in Stellung zu treten.

Arbeiterrisiko. Zu einem Baunfall in der Siebstr. 40, bei dem Freitag Nachmittag um 3 1/4 Uhr durch Verschüttung ein Arbeiter getödtet wurde, wird berichtet, daß der Getödtete der 42-jährige Arbeiter Ferdinand Walde aus der Köllinerstr. 68 ist. Walde war erst seit einigen Tagen auf dem Bau beschäftigt. Die Arbeit, die ihm das Leben kosten sollte, war polizeilich inhibirt gewesen, weil die erforderliche Erlaubniß gefehlt hatte. Erst am Donnerstag hatte Walde sie wieder aufgenommen. Es wird nicht berichtet, wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft.

Das Ende eines Eisenbahnbeamten. Ein furchtbares Drama, das auf die Lage der Unterbeamten im Reiche des Herrn Thielen abermals ein großes Licht wirft, spielte sich vorgestern ab. Von einem Eisenbahnzuge hat sich am Freitag Abend um 7 1/2 Uhr der frühere Bremser Hermann Krämer aus der Köllinerstr. 16 überfahren lassen. Der 56 Jahre alte Mann war vor ungefähr einem Jahre aus dem Dienste geschieden und lebte kümmerlich von einem Ruhegehalt, das 25 Mark den Monat betrug. Er wohnte zusammen mit einem Sohne, der Schlosser ist und einer Tochter, die sich durch Näharbeiten ernährt. Aus einem Schreiben, das er hinterlassen hat, geht hervor, daß Krämer sich um die Zukunft Sorge machte und daher freiwillig aus dem Leben scheiden wollte. Freitag Abend legte er sich bei der Nordbahnstation Gesundbrunnen vor einen von Oranienburg kommenden Zug und ließ sich den Kopf abfahren. Fünfundzwanzig Mark monatliches Ruhegehalt nach einem Leben voller Mühsal im Dienste des Staates. Muß unter solchen Umständen nicht gleich Miquel einem jeden einleuchten, daß es nothwendig ist, die Gehälter der höheren Beamten zu erhöhen?

Zu einem Anfälle hochgradiger Nervosität hat der Rittergutsbesitzer Alfred Gilla-Böhlow auf Schwofen Selbstmord verübt, indem er sich in einem Pavillon des Schlossparks eine Revolverkugel in die Schläfe jagte. Als man auf den Schuß bemerkte, fand man den Bedauernswerthen bereits als Leiche vor. Der Verstorbene, welcher aus der bekannten Berliner Familie Gilla stammt, nahm nach seiner im Jahre 1875 erfolgten Verheirathung mit einer Tochter des Brauereibesitzer Böhlow den Namen Gilla-Böhlow an. Er stand im 57. Lebensjahre, war schon längere Zeit nervenleidend und außerdem fast erblindet.

Befriedigung erregt in zahnärztlichen Kreisen die Entlassung eines gemeingefährlichen Diebes, des Zahnkünstlers Rudolf Dannenberg. Es war schon vielfach ausgesprochen, daß eine größere Zahl von Zahnkünstlern und Dentisten zu so ungewöhnlich billigen Preisen arbeitete, daß dieselben kaum oder noch nicht einmal die Selbstkosten decken konnten, ohne daß man die Ursache dieser Erscheinung zu ermitteln vermochte. Dieser Tage erschien in dem Zentraldepot von Uff u. Sons in der Jägerstraße der Zahnkünstler D. und ließ sich eine Auswahl Zähne vorlegen. Dabei beobachtete ein Verkäufer, wie D. den Inhalt eines Gefäßes plötzlich in seiner Tasche verschwinden ließ. Er jagte dem Dentisten den Diebstahl auf den Kopf zu und ließ den Mann festnehmen. Bei einer sofort vorgenommenen Durchsuchung seiner Tasche wurden 168 Zähne, die er soeben gestohlen, vorgefunden. Der Dieb räumte eine weitere Reihe Straftthaten ein.

Seinen Verletzungen ist der 63 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Gimpel aus der Müllerstr. 14a jetzt erlegen. Der dreifache Mann, der in der Fabrik von Hasse in der Lindowstraße arbeitete, war, wie wir schon mittheilten, dem Situationshändler Fritz Herrmann aus der Lindowstr. 21 für Schnaps 60 Pf. schuldig geblieben. Um diese geringfügige Schuld kam es heute vor acht Tagen abends vor dem Hause des Gläubigers zu einem Streite, bei dem Herrmann den Gimpel mit der Faust zu Boden geschlagen haben soll. Beim Aufschlagen auf das Straßenpflaster erlitt Gimpel einen Schädelbruch und Sonnabend Morgen ist er im Krankenhause an einer Blutung in der Gehirnhäule gestorben. Für Herrmann wird die Angelegenheit nun ein um so ernsteres Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Seinem Transporteur entsprungen ist aus dem hiesigen Schlesischen Bahnhofe ein Postkapsler ersten Ranges, der „Kaufmann“ Max Habrian aus Berlin, welcher von Eberswalde nach Köpnitz zu einem Termine vorgeführt werden sollte.

Durch eine verhängnisvolle Verwechslung hat sich am Sonnabend in früher Morgenstunden der Gastwirth Wilhelm Schirmermeister aus der Neuen Friedenstr. 81 eine schwere Vergiftung zugezogen. Aus dem Schlafe erwacht, stand er auf, um seinen Durst zu löschen, ergriff aber in der Dunkelheit eine Flasche mit Ammoniak und nahm davon einen kräftigen Schluck. Man mußte ihn sofort in ein Krankenhaus bringen, wo er schwer darnieder liegt.

Zeugen gesucht. Die Personen, welche am 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, gesehen haben, wie an der Ecke der Polzmarktstraße und Jannowitzbrücke eine ältere Frau mit zwei Kindern durch eine des Weges kommende Drochse verlegt wurde, werden gebeten, sich bei Otto Knoll, Adlerstraße 124, v. 3 Tr., zu melden.

Aus dem Polizeibericht vom 19. September. Gestern früh wurde die 27-jährige unverheirathete Martha Gr. in der Wohnung ihrer Mutter in der Mödenerstraße erhängt aufgefunden. — Auf dem Mollenmarkt gerieth vormittags die 68-jährige Händlerin Karoline Wendrich unter die Räder eines Omnibus und erlitt einen Bruch des rechten Schlüsselbeins. Sie

erhielt auf der Unfallstation einen Verband. — Mittags fiel in der Luisenstraße der 53 Jahre alte Arbeiter Friedrich Ulfoss von einem mit Heu beladenen Wagen, wurde überfahren und an den Weinen so erheblich verletzt, daß seine Weiterführung in die Charité erforderlich wurde. — Vor dem Hause Grüner Weg 90 lief nachmittags der dreijährige Sohn des Kohlenhändlers Ködler gegen einen Geschäftswagen, gerieth unter die Räder und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Nach Auflegung eines Verbandes auf der Unfallstation wurde der Knabe nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Aus den Nachbarorten.

Friedrichshagen. Parteigenossen! Am Dienstag, den 22. September, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Herrn Karl Conrad, Friedrichstraße 134: Versammlung für Frauen und Männer. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Stadthagen über: „Das Bürgerliche Gesetzbuch, die Frauen und die arbeitende Klasse.“ Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht die Vertrauensperson.

Ein gefährlicher Gauner, dessen System sehr stark an das der spanischen Schachschwindler erinnert, ist vorgestern gerade in dem Augenblick, als er sich zur Abreise nach Breslau rüstete, in Friedenau verhaftet worden. Der Betrüger, Namens Otremba, wohnte vor etwa einem Jahre in Döttingen. Dort spiegelte er einem Buchbindermeister vor, daß er ein Vermögen von 125 000 M. besitze, daselbe jedoch erst nach einigen Monaten erheben könne. Er wolle aber eine — Studienreise machen und brauche dazu augenblicklich 1300 M., die ihm der Buchbindermeister leihen müsse. Letzterer glaubte seinen Erzählungen und gab ihm das Geld, worauf Otremba aus Döttingen verschwand. Einem Tages erhielt dann der Buchbindermeister von Breslau aus eine Postkarte, auf der jemand ihm mittheilte, daß sein Freund Otremba an Gehirn-entzündung erkrankt sei, welche Nachricht von dem Gauner auch beglaubigt war. Und etwa vierzehn Tage später traf ein Brief ein, in welchem dem Buchbinder geschrieben wurde, daß O. faul und gottgegeben entschlafen sei. Die Leiche sei nach seiner Vaterstadt gebracht worden, und habe er zu Universalerden ihn (den Buchbinder) und seine Tochter eingeseht; das Vermögen könne in einigen Monaten erhoben werden. Die — Kasse sei aber infolge der Trauer 8 Wochen geschlossen. Als der Buchbindermeister und seine Tochter nun nach der angegebenen „Trauerzeit“ die Erbschaft antreten wollten, stellte sich natürlich alles als Schwindel heraus, worauf dem Staatsanwalt die Sache zur Verfolgung übergeben wurde. Die Nachforschungen ergaben, daß Otremba in der Marmorwarenfabrik von Vanelli in Friedenau seit einiger Zeit als Steinmetz gearbeitet habe und am Sonnabend entlassen worden war. Er hatte schon seine Papiere geholt und wollte gerade abdampfen, als man seiner noch rechtzeitig habhaft wurde. Er mußte nun die Reise statt nach Breslau nach Moabit antreten.

In der Tempelhoferstraße zu Schöneberg wurde am Freitag Nachmittag 6 Uhr die Frau eines Oberlehrers aus der Schönehauser Allee von Geburtswunden überrascht. Die Frau genas eines kräftigen Knaben. Mutter und Kind wurden in einem Krankenwagen glücklich nach Hause gebracht.

Ein großer Brand wüthete in der Nacht zum Sonnabend nach dem „B. L.“ auf dem Grundstück der Deutschen Pinoleumfabrik in Köpenick. Das Lagergebäude, ein Theil der Fabrikräume und ein kleines Maschinenhaus standen in Flammen, das Hauptgebäude dagegen blieb verschont. An den Vorräthen fand das Feuer reiche Nahrung; die hochlodernen Flammen verbreiteten weithin einen tagelangen Schein. Etwa 20 Feuerwehren waren erschienen; sie waren indeß machtlos, bis die Gebäude zusammenstürzten. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Gewerbe-Ausstellung 1896.

Der Riesentügelstängel, genannt Gewerbe-Ausstellung in Treptow, liegt im Sterben und es stellt sich heraus, daß sein Nachlass nicht ausreicht, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die trauernden Hinterbliebenen, in diesem Falle die Zeichner des Garantiefonds, scheinen auch lieber der Erbschaft zu entsagen, als übernommene Verbindlichkeiten einzulösen. Es macht sich zwar sehr schnell, im Interesse und zur Förderung des Berliner Gewerbelebens die Feder zur Hand zu nehmen und einen Garantieschein mit seinem Namen und einer rätlichen Geldsumme auszufüllen. Selbstverständlich ist hierbei, daß diese opferwilligen Träger des Ausstellungsgebauens nicht der Vergessenheit anheimfallen dürfen. Rein, ihre Namen werden im „Goldenen Buch“ prägen und die Chronik der Ausstellung wird für spätere Geschlechter diese Namen und Summen der Garantiefondszeichner verzeichnen. Aber nach Tische King's anders. Dem metallischen Nachgeschmack ihres Garantiefonds gegenüber halten sich diese Förderer der Ausstellung kühl bis ans Herz hinan. Nun es Ernst wird mit der Garantie, da waren die Zeichnungen nur „als moralische Unterstützung“ gemeint und die Braven möchten sich gar gern vom Zahlen drücken. In dem Streben hiernach werden die Herren sogar erfinderisch; sie haben nämlich den genialen Plan ausgeheckt, die Stadt an ihre Stelle zu setzen. Namentlich trachtet man danach, sich der Verpflichtung zu entziehen, die der Stadt gegenüber in bezug auf die Wiederherstellung des Treptower Parkes besteht. Es wird eifrig dafür Propaganda gemacht, daß Magistrat und Stadtverordnete beschließen, die Wiederinstandsetzung des Parks auf städtische Kosten vorzunehmen. Wir hoffen, daß beide städtische Kollegen den Versuch, der Stadt diese sehr erheblichen Kosten aufzubalden, energisch zurückweisen. Die Stadt hat wahrlich Opfer genug für die Ausstellung gebracht und sollte diese neueste Spekulation auf ihren Geldbeutel kurzer Hand ablehnen. Hand in Hand mit dem Plan, die Stadt finanziell noch mehr zu schröpfen, geht das Verleiden, den bisherigen Spielplatz im Treptower Park seiner Bestimmung zu entziehen. Bekanntlich ist während der Ausstellung an die Stelle des Spielplatzes der Neue See getreten, an dessen Spitze das Hauptrestaurant von Udou u. Dreffel gelegen ist.

Man beabsichtigt, mit anderen Gebäulichkeiten auch das

Restaurationsgebäude und den Neuen See als Erholungsaufenthalt zu konserviren und agilit in der Presse, in Vereinen und bei den Mitgliedern der städtischen Verwaltung eifrig für diesen Plan.

Wir würden es geradezu unerhört finden, wenn man den schönsten und für weite Kreise der Bevölkerung einzigen Spielplatz der Jugend opfern wollte, um einen Erholungsort zu schaffen, dessen Benutzung sich doch nur ein ganz kleiner Theil der Bürgerschaft gestatten könnte. Während der Spielplatz geradezu als ein unentbehrliches Bedürfnis bezeichnet werden muß, ist die Anlage eines neuen Restaurants auf städtischem Grund und Boden in Treptow gänzlich überflüssig. Man kann und den Plan auch nicht dadurch münderechter machen, daß von einer Verlegung des Spielplatzes an eine andere Stelle des Parks gesprochen wird. Abgesehen davon, daß diesem Zweck eine große Anzahl schöner Bäume geopfert werden müßten, kennen wir den bürokratischen Schlenker der städtischen Verwaltung viel zu gut, um nicht zu wissen, wie lange Zeit vergehen würde, ehe ein Erfah für den Spielplatz geschaffen wird. In Restaurants ist in Treptow kein Mangel; für das Erholungsbedürfnis ist in ausgiebiger Weise gesorgt. Den Spielplatz hierfür opfern, wäre eine Rücksichtslosigkeit den hunderttausenden unserer Mitbürger, namentlich den Unbemittelten derselben, gegenüber die für ihre Kinder auf den Spielplatz im Treptower Park angewiesen sind.

Die Ausstellungsleitung läßt in der bürgerlichen Presse folgendes bekannt geben:

Der Minister des Innern hat seine Genehmigung dazu erteilt, daß die Ausstellungen der Lotterien, für welche nach den Bestimmungen des Lotteriegesetzes die erste Hälfte des August und die zweite Hälfte September in Aussicht genommen wurde, bis zum 1. Dezember stattfinden. Dieses Entgegenkommen gestattet die Veranstaltung weiterer Lotteriefestlichkeiten. Es ist ferner beschlossen worden, für Schüler, Militärpersonen vom Unteroffizier abwärts, Arbeiter und Angestellte sowie die Angehörigen derselben, welche unter der Führung der Lehrer, Vorgesetzten u. s. w. in geschlossenen Zügen die Ausstellung besuchen wollen, den Eintrittspreis auf 25 Pf. zu ermäßigen, jedoch nur an solchen Tagen, an welchen derselbe nicht mehr als 50 Pf. beträgt. Der Besuchstag ist seitens der Lehrer, Vorgesetzten und Principale mit dem Arbeitsausgang zu vereinbaren.

Ein wenig spät kommt der Arbeitsausgang zu der Einsicht, daß es finanziell nicht wohlgethan ist, der arbeitenden Bevölkerung durch relativ hohe Eintrittspreise den Besuch der Ausstellung zu erschweren. Aber auch jetzt bleibt man ängstlich auf halbem Wege stehen. Beilehrung holt sich der Arbeiter ungern unter der Vormachtigkeit des Unterlehrers, dem er in der Fabrik unterstellt ist, und so wird kaum zu erwarten sein, daß die fünf- undzwanzig Pfennig-Sizenz allzu umfassend benutzt wird. Bemerkenswerth ist das Entgegenkommen des Ministers in der Lotterie-Angelegenheit, das gar hübsch den christlichen Staat charakterisirt. Ob in den nächsten Lotterien übrigens auch so eminent nützliche Gegenstände, wie die Schwertkämpferin und die 25 000 Mark-Garnitur verlost werden?

Vermischtes.

Erzieherisches aus dem Militärstaat. Aus Berlin wird berichtet: Die Kaisermanöver hatten aus unserer Stadt Jung und Alt in das Mandövergelände gelockt, aber niemand hat so lange die Freuden und Leiden des Mandöverlebens durchgestanden, wie der Schullehrer Stief von hier, der wegen des Krieges im Frieden acht Tage lang die Schule verläßt. Bei seinem Erscheinen in der Schule brachte der kleine Mandöverbummler als Entschuldigung folgendes Schreiben mit: „Reichenbach, 18. September 1896. Führung: Zeugnis für R. Stief, Gefreiten à la suite der 8. Kompagnie Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46. — R. Stief hat sich während seiner sechstägigen Dienstleistung während des Kaisermanövers bei der 8. Kompagnie vorzüglich geführt. Er war von Anfang bis zu Ende fleißig, gewandt, aufmerksam und immer bereit. Sein dienstliches Verhalten war tadellos, er verspricht, ein sehr guter Unteroffizier zu werden. R. Stief hat allen Märschen und Übungen beigewohnt, hat mit der Kompagnie bivalent und leid und Freud mit ihr getheilt. Seine Ausdauer war bewundernswürdig. Die Kompagnie e n t l ä ß t R. Stief nach Berlin, seiner Heimathstadt. Auslagen für Abnutzung von Fußbekleidung während seiner Dienstleistung bei der 8. Kompagnie sind ihm in Höhe von 12 M. baar ausbezahlt worden. R. Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment (Graf Kirchbach) Nr. 46.“ Den Eltern war von dem Hauptmann über den Verbleib des Jungen, der sich barfuß an allen Märschen beteiligte, vorher ebenfalls Mittheilung gemacht worden. Der jugendliche Gefreite brachte übrigens 17 Mark nach Hause; 5 Mark waren nachträglich noch für ihn gesammelt worden.

So klärt es sich auf, daß ein Junge sechs Tage lang die Schule schwänzen konnte. Gestern veröffentlichten wir ein Kammergerichts-Urtheil, durch welches ein sozialdemokratischer Vater, der seinen Sohn von der Sedansfeier der Schule ferngehalten hatte, zu Strafe verurtheilt wurde. Der erzieherische Zweck der Schule sollte nach der Begründung dieses Urtheils nicht allein darin bestehen, daß die Schullinder sich positive Kenntnisse erwerben, sondern auch darin, daß in ihnen das patriotische Gefühl, die Liebe zu König und Vaterland geweckt und gepflegt werde. Viel ausgiebiger als dies in der Schule geschehen könnte, wird das patriotische Gefühl in dem Jungen nun bei der Mandöver-Bummelerei geweckt worden sein. Bei solcher Wirkung wäre natürlich, anders wie im Falle des Sozialdemokraten, von einer Bestrafung des Ranges durch die Schulbehörde abzusehen; im Gegentheil könnte der Stief seinen Mitschülern sogar als eine Art Musterknabe hingestellt werden, dessen Beispiel Nachahmung wecken müßte. Perspektiven, die im Zeitalter des Militarismus ungemein viel für sich haben, denn was ist nicht die Weckung des patriotischen Gefühls werth?

Jugentleistung. Die Eisenbahn-Betriebsinspektion Frankfurt a. O. macht bekannt: In vergangener Nacht entgleisten auf der Strecke Sommerfeld-Guben infolge Achsfederbruchs eines Wagens 12 Wagen des Güterzuges 3082 aus der Mitte desselben. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Materialschaden erheblich.

Beide Geleise wurden gesperrt. Reisende flogen an der Unfallstelle um. Das Geleise Guben-Sommerfeld wird bis Mittag für den Zugverkehr wieder freigegeben werden können.

Die Zahl der Ausfähigen wird jetzt in Ostpreußen ärztlich ermittelt. An dem Bau eines Leprosatoriums ist nicht mehr zu zweifeln. Wie sehr das noth thut, wird durch die letzten Angaben aus den Ostprovinzen, von wo die Seuche nach Ostpreußen verdrängt worden ist, erwiesen. Die vier Leprosorien dort sind überfüllt. Man geht daran, ein fünftes zu 100 Betten zu errichten. Die Zahl der Ausfähigen nimmt überraschend schnell zu.

Vom Schlachtfelde der Arbeit. Aus Düsseldorf wird unserem Dortmunder Parteiblatt berichtet: Ein mitsehlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag Abend gegen 8 Uhr in der Schiffsteffel-Fabrik von Dürr u. Co. am Rhein in Hagen. Zwei Arbeiter waren mit dem Emporwinden eines 50—60 Ztr. schweren Kessels beschäftigt, als plötzlich die Kette riß und der Kessel beide Arbeiter traf. Der 45 Jahre alte Arbeiter Josef Knauf, Schloßstraße wohnend und Vater von vier Kindern, während die Frau in Hoffnung ist, kam vollends unter den Kessel und wurde zerschmettert. Dagegen kam ein ca. 28 Jahre alter Hilfsarbeiter mit beiden Beinen unter den Eisenklotz, die ihm schwer gequetscht wurden. Nachdem man eine neue Kette angelegt, wurde der Kessel gehoben und es bot sich ein entsetzlicher Anblick. Knauf war vollständig zu einer unkenntlichen Masse gequetscht, während der andere Schwerverletzte bei vollem Bewußtsein auf den Betriebsführer Kanne schimpfte, der die Leute so sehr zur Arbeit angetrieben habe. Die Kette wurde polizeilich beschlagnahmt, da sie zu schwach für besagten Kessel gewesen sein soll!

Aus Brüg. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Brüg meldet, ist der Verkehr für Personenzüge nach Komotau eröffnet worden. Gestern Nachmittag bildete sich zwischen den Geleisen eine neue Pinge von 15 Metern Tiefe. Ein Fachmann erklärte, die Senkungen im Bruchterrain könnten 2 bis 3 Jahre fortauern.

Der Crispi-Scandal, über den wir dieser Tage schon kurz berichtet haben, hält Rom noch fortgesetzt in Aufregung. Die Felsen des gerichtlichen Dramas, das sich jetzt abspielt, sind der Sohn Crispi's, Luigi Crispi, und eine ältliche galante Dame aus der römischen Aristokratie, namens Marchesa Machi di Celere. In einer Aprilnacht 1895, in welcher Luigi Crispi sich bis halb vier Uhr bei der Gräfin Celere aufhielt, wurde der Gräfin eine Kassetten gefohlen, in welcher sich Brillanten im Werthe von 30 000 Fr. befanden. Nach der Aussage der Gräfin zeigte Luigi Crispi schon einige Tage vor dem Diebstahl eine seltsame Beforgnis vor einem Diebstahl und rief ihr, die Juwelen zu verkaufen. Bevor er in der verhängnisvollen Nacht das Palais der Gräfin verließ, ging er in ihr Schlafzimmer, um, wie er ihr sagte, sich zu überzeugen, daß die Schmuckkassette sich an gewohnter Stelle befand. Nach seinem Weggang hörte die Gräfin Schritte in ihrem auf eine Terrasse ausgehenden Badezimmer, sperrte vorsichtig deren Glasthüre zu und eilte in ihr Schlafzimmer, um einen Revolver zu holen. Als sie bewaffnet ins Badezimmer kam, fand sie niemanden darin, wohl aber ein Fenster geöffnet. Sie alarmirte ihre Dienerschaft, die Nachbarschaft, das Polizeirevier, aber von den Dieben fand sich keine Spur, und die Schmuckkassette war verschwunden. Bieleicht in einer Eifersuchtsamandlung nannte sie bei der Polizei den dieser wohlbekannten Namen Luigi Crispi. In sehr später Nachtstunden des folgenden Tages verlangte der Deputirte Graf Costani di Lorenziana, einer der berühmtesten Anhänger des Ministerpräsidenten Francesco Crispi, dringend, die Gräfin zu freuchen und frage sie, ob es ihr im Grunde nicht gleich wäre, 30 000 Franken in Geld, anstatt des gleichwertigen gestohlenen Schmuckes zu nehmen. Sie wies den Antrag zurück und bestand auf ihrer Klage. Als jedoch die Polizei drei Stroche dingfest machte, weil man aus Indizien sie für Diebe halten konnte, zog die Gräfin die Klage gegen Luigi Crispi zurück, weil, wie sie sagte, niemand den Sohn des Ministerpräsidenten anzutasten wagen würde.

Angesichts des Vorlebens Luigi Crispi's und der Aussage der Gräfin Celere kann es wohl möglich sein, daß der Diebstahl des Schmuckes von Luigi Crispi begangen wurde und daß er die drei Angeklagten allenfalls, um jeden Verdacht von sich abzumähen, zu Verurtheilungen seines Verbrechens gezwungen hatte. Begegnend hierfür ist die Aussage zweier Zeugen, daß einer der Angeklagten, der mit ihnen trinken gegangen war und im Hause seine Hofe beschnitten hatte, ihnen sagte: „Was liegt daran? Crispi wird mir wohl eine neue Hofe kaufen.“

Briefkasten der Redaktion.

Freireisende Gemeinde, Berlin. Die Mittheilung für den Vereinskalendar traf erst Sonnabend früh hier ein, also zu spät für die Sonnabendnummer.

Witterungsübersicht vom 19. September 1896.

| Stationen. | Barometer. hand in mm. beobachtet auf d. Meeressp. | Windrichtung. | Windstärke (Scala 1—12) | Wetter. | Temperatur nach Celsius (90° F.) |
|------------|--|---------------|-------------------------|---------|----------------------------------|
| Swinemünde | 752 | SBW | 2 | wolfig | 12 |
| Hamburg | 752 | SB | 2 | wolfig | 13 |
| Berlin | 754 | SB | 2 | Regen | 13 |
| Wiesbaden | 758 | WB | 2 | Regen | 15 |
| München | 760 | SB | 2 | heiter | 16 |
| Wien | 758 | Stil | — | Nebel | 12 |
| Japaraunda | 747 | O | — | bedeckt | 8 |
| Petersburg | — | — | — | — | — |
| Cort | 759 | WB | 3 | heiter | 12 |
| Aberdeen | 746 | SB | 2 | heiter | 11 |
| Paris | 760 | SB | 1 | bedeckt | 13 |

Wetter-Prognose für Sonntag, den 20. September 1896. Ziemlich kühl, zeitweise heiter, jedoch sehr unbeständig mit Regenschauern und frischen Westlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

| | | | | |
|---|--|---|--|---|
| Grünauerstr. 25 freundl. Vorderwohnung. I. 112 Zbr. 472b | Frdl. Schlafst. 6 M. Manteuffelstraße 78. Bwe. Orgel. 447b | Möbl. Schlafst. verm. Schönleinstr. 25, v. 3 Tr. I. 455b | Schlafst. Ww. Meyer, Rannunstr. 84, v. 3. Zwei Gefassen finden separ. saubere Schlafst. Stallschreiberstr. 29, v. III r. | Möbl. Schlafst., sep., bei Gieslinski, Alte Jakobstr. 166. 495b |
| Wittenwalderstr. 40, 3 Stuben, Küche, Zubehör l. Ott. 96 zu vermieten. 5741b | Schlafst. a. Herrn, 5 M. monatlich. Georgenkirchstr. 56, S. III. r. b. Scholz. | Freundliche Schlafst. für Herren. Fürstenstr. 19, Hof 1 Tr. r. 458b | Schlafst. für 2 H. zu vermieten. Grünauerstr. 8 bei March. 445b | Pringestr. 106, v. 4 Tr., bei Emde frdl. möbl. Schlafst. f. Herren, sep. Eing. |
| Mühlenstr. Nr. 8, nahe Oberbaum, sud vom 1. Oktober eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche und eine Wohnung von 1 Stube und Küche billig zu vermieten. 5829L | Schlafst. a. Herrn, 5 M. monatlich. Georgenkirchstr. 12 bei Wabig. 451b | Belfortstr. 18, 2 möbl. Schlafst. bei R. v. L. Preis 7,50 M. 461b | Möblirte Schlafst. zu vermieten. Neumann, Rannunstr. 82, v. 2 Tr. | Möbl. Schlafst. f. J. W. Adalbertstraße 15, v. 2 Tr. bei Wilsdorf. |
| Der Verwalter. | Freundl. Schlafst. f. 2 Herren bei Dunden, Kopenstr. 12 Nähe Sch. Bbnh. | Belfortstr. 9, 2 möbl. Schlafst. bei Hartung, v. IV. Preis 7,50 M. 462b | Freundl. Schlafst. W. Hegewald, Blumenstr. 44, 3 Tr. 488b | Sep. möbl. Zimmer (10 M.) Rannunstr. 21, v. 3 Tr. r. 496b |
| Billige Wohnungen, 2 Stub. u. Küche, vorn IV., 16,50 M., 1. Energie, v. 11 M. an. | Frdl. Schlafst. zu verm. Kottbusser Thor 58 bei Dastig. 482b | Möbl. Schlafst. zu verm. Wabertstraße 57, v. 2 Tr. bei Wörlch. 454b | Freundl. Schlafst. Ww. Meyer, Hadersdorferstr. 17, 4 Tr. 489b | Schlafst. für 1 H. bei Wittwe Braß, Kottbusser Damm 4, Quergeb. 1 Tr. l. |
| Nixdorf, Prinz Sandbergerstr. 55. Grünauerstr. 3, am grünen Platz. Wohnungen 72—88 Zbr. zum 1. Oktbr. Theilnehmer zum möbl. Zimmer ges. Gieslinskistr. 12b, v. III. Polster. 462b | Möbl. Schlafst., 2 fent. Stube, sep. b. J. Pivonka, Adalbertstr. 54, S. III. | Möblirte Schlafst. für 2 Herren. Bork, Grüner Weg 53. 459b | Schlafst. f. J. Manteuffelstr. 92, vorn 2 Tr. l. 440b | G. Schlafst. zu verm. b. Blank, Steinmühlstr. 43, Quergeb. 2 Tr. 483b |
| Frdl. Schlafst. f. Herrn, sep. Kaufherrstraße 8, v. 2 Tr. Erdel. 492b | Frdl. Schlafst. f. 2 Herren, sep. Kaufherrstraße 22a, v. 4 Tr. Kaufherr. 490b | Schlafst. für 2 Herren Reichenbergerstraße 49, v. 4 Tr. r. 448b | Schlafst. für Herren bei Petke, Dredenerstr. 99. 441b | Schlafst. Dresdenstr. 1, v. 8 Tr. zu erfagen 6. Ruchnia, Admiralsstraße 40, S. 4 Tr. 424b |
| Frdl. Schlafst. f. 2 Herren, Kaufherrstraße 22a, v. 4 Tr. Kaufherr. 490b | Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Müller, Reichenbergerstr. 114, I. Aufs. III. | Schlafst. zu verm. Kopenstr. 96, Hof r. 2 Tr. (am Schief. Bahnh.). b. Hofheldt. | Freundl. möbl. Schlafst. f. Herren. Grüner Weg 27, vorn 2 Tr. r. 442b | Eine möblirte Schlafst. zu verm. Stallgerstr. 24a, v. 3 Tr. l. |
| Freundl. Schlafst. 3. verm. b. Stegmann, Rannunstr. 84, 4 Tr., Eingang Rannunplatz. 228b | Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Müller, Reichenbergerstr. 114, I. Aufs. III. | Möbl. Schlafst. f. 1 Herrn (sep. Eing.), 6 M. Bockstr. 51, S. 3 Tr., bei Jolt (am Grimm-Park). 457b | Sep. Schlafst. Reichenbergerstr. 60, vorn 2 Tr. bei Taucher. 443b | Saub. Schlafst. f. 1. f. d. b. Bwe. Gieslinski, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr. |
| | | Freundl. möbl. Schlafst. f. 2 Herren b. Kunze, Schönleinstr. 81, I. L. 453b | Freundl. möbl. Schlafst. Manteuffelstraße 50, v. 1 Tr. r. 444b | Schlafst. f. 2 Mädchen oder 2 Herren b. Hinneberg, Stallschreiberstr. 6. |

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, 20. Septbr. Volksvorstellung im Belle-Alliance-Theater. Nachm. 2 1/2 Uhr: Faust von Goethe.

Opernhaus. La Traviata. — Die Puppenfee. Montag: Kobengrin.

Schauspielhaus. Goldfische. Montag: König Ottolar's Glück und Ende.

Neues Opern-Theater. (Kroll.) Graf Effer.

Deutsches Theater. Ohne Liebe. Dienstag: Hannelö's Himmelfahrt. Nachmittags 3 Uhr: Der Zalkman.

Reiniger Theater. Die offizielle Frau. Nachmittags 1/2 Uhr: Der Pfarrer von Rischfeld.

Montag: König Heinrich.

Festung-Theater. Kollege Crampton. Nachmittags 3 Uhr: Das Glück im Winkel.

Montag: Comtesse Sudek.

Neues Theater. System Ribadier. Vorher: Besuch nach der Hochzeit.

Nachmittags 3 Uhr: Der Herr Direktor.

Montag: System Ribadier. Besuch nach der Hochzeit.

Chalia-Theater. Cousin-Cousine. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Westend-Theater. Der Stellvertreter. Vorher: Erlauben Sie Madame!

Montag: Der Stellvertreter. Vorher: Ninette im Schnee.

Theater Unter den Linden. Die Nachttaube.

Montag: Diefelbe Vorstellung.

Schiller-Theater. Was ihr wollt. Nachmittags 3 Uhr: Wohlthäter der Menschheit.

Montag: Der Bureaufrat.

Zentral-Theater. Eine wilde Sache. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Offend-Theater. Der deutsche Michel. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Selle-Alliance-Theater. 'n tolles Mädel.

Montag: Diefelbe Vorstellung.

Friedrich Wilhelmstädt. Theater. Der Hypochonder.

Montag: Diefelbe Vorstellung.

Alexanderplatz-Theater. Die offizielle Frau.

Montag: Diefelbe Vorstellung.

Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Friedrich Wilhelmstädt. Theater

Chausseest. 25/26. Dir. Max Samal.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart.

Abends 8 Uhr: Der Hypochonder.

Montag: Der Hypochonder.

Offend-Theater.

Grosse Frankfurterstr. 132. Direktion: Karl Weiss.

Sonntag, den 20. September 1896: Der deutsche Michel.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von R. Kniesel.

Anfang 7 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Chalia-Theater

(vormals: Adolph Ernst-Theater) Dresdenstr. 72/73.

Direktion: W. Hasemann, königl. preuss. Kommissionsrath.

Sonntag, den 20. September 1896: Sum 8. Male:

Cousin — Cousine.

Baudeville in 3 Akten von Maurice Debonneau und Henri Roroul. Musik von Gaston Serpette.

Deutsch von Volten-Bäckers. Montag: Cousin-Cousine.

Dienstag: Cousin-Cousine.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

In Vorbereitung: Der Strohmann (Surnuméraire), Schwant v. Boucheron.

Deutsch von Max Schönan. Gebildete Menschen. Volksstück v. Viktor Böon.

Alt-Berlin.

Bei gütiger Witterung nachmittags 3, 5 und 8 Uhr:

Drei grosse historische Umzüge. Zwei alte deutsche Musikkorps.

Süddeutsches Doppelquartett „Alomania“.

Eintritt: 25 Pfg.

Spezial-Ausstellung

KAIRO

Heute, Sonntag:

Von 7 Uhr ohne Gewerbe-Ausstellungs-Billet

durch die direkten Zugänge Köpnickers Landstr.

Bahnhof Ausstellung mit

30 Pfg.

(Kinder 15 Pfg.) zugänglich.

8 Uhr abends: Gala-Schaustellung der Beduinen in der Arena zu ermässigten Preisen!

Apollo-Theater.

Friedrichstr. 218. — Dir.: F. Glück.

Paola del Monte.

Otto Reuter.

7 Troubadours

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Kaufmann's Variété

Hill and Hill

W. Noack's Theater

Brunnenstr. 16.

Täglich: Konzert, Theater-Vorstellung.

Anstr. von Spezialitäten.

Künstler 1. Ranges.

Karlheinz Tante.

Schwant in 1 Akt von Schmalow.

Neu! Neu! Neu!

Berliner Konfektionseisen.

Burleske mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Gerde. Musik v. Schmidt.

Jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag nach d. Vorstellung Tanzkränzchen.

Urania.

Taubenstr. 48/49. Taubenstr. 48/49.

Naturkundliche Ausstellung täglich geöffnet v. 10 Uhr vormitt. ab.

Eintritt 50 Pf.

Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

Sternwarte

Invalidenstr. 57-52. Lebrt. Stadtbahnhof

täglich geöffnet von 7 Uhr abends ab. Eintritt 50 Pf.

Im Theater-Saale täglich 8 Uhr abends Vorträge mit Experimenten und großen Lichtbildern ausgestattet.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a. Ecke der Schadowstrasse. — Eingang Schadowstr. 14.

Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pfg.

Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie Affen, Riesenschlangen, Krokodillen, Hai- u. Tintenfischen, Quallen etc.

Passage-Panopticum.

42 wilde Weiber

aus Dahomey.

Castan's Panopticum.

Neu! Neu! Neu!

hochsensationelle Neuheiten

die ein Jeder sehen muss!

Alcazar.

Variété und Spezialitäten-Theater 1. Ranges.

Dresdenstrasse No. 52, 53. Annonenstrasse 42/43.

Vornehmster Familien-Aufenthalt.

Vorstellung.

Durchweg neues Programm.

Grand-Konzert der neu engagierten Haus-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Martin.

Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 6 Uhr. Entree 30 Pf.

R. Winkler.

Vogler's Casino

früher Weltrestaurant, Dresdenstrasse 97.

Täglich im großen Theater-Saal: Die unübertrefflichen Hamburger Sänger.

Entree durchweg: Wochentags 30 Pf. Sonntags 50 Pf.

Anf. 8 Uhr. Sonnt. 6 Uhr.

Im vorderen Saal: Tyroler-Konzert. Entree vollständig frei.

Circus Busch.

(Bahnhof Börse.)

Sonntag, 20. September 1896: 2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr: (jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen).

Befonders gewähltes Programm, ebenso reichhaltig wie das einer Abend-Vorstellung. U. a. Auftreten der Pariser Schulreiterin Mlle. Sorey, 2 Leganer, Clifton Brothers, Salonakrobatin. The Meteor, großart. Luftgymnastiker. Der Clown Mr. Daniels etc.

Abends 7 1/2 Uhr: Millennium, Bilder a. Ungarn.

Herr Eugen Salomonski, Ruhlands bester Schutzeiter. Großart. Spezialitäten. Vorzügliche Clowns.

Morgen: Gr. Vorstellung. Millennium.

Bürgerliche Brauerei

Am Tempelhofer Berg No. 6.

Sonntag: Großer Ball.

Gleichzeitig empfehle den 500 Personen fassenden Saal zu Festlichkeiten und Versammlungen für Vereine u. Privatgesellschaften. Holm. Nümann.

Feen-Palast

Burgstrasse 22.

Direktion: Winkler & Fröbel.

Neu! Bromlow-Compagnie. Neu! Neu! The Miltons. Neu! Neu! Fredans Trio. Neu!

Anhaltender Jubel über das gesammte vorzügliche Spezialitäten-Personal.

Urkomisch! Im Hochbrausisch! Reihe der Schatten.

Ausgeführt von der Roberts-Truppe.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntags 8 Uhr. Entree 30 Pf. Reserv. Platz 50 Pf.

Reichshallen.

Leipziger-Straße, am Pöschhoffplatz. Täglich bis 30. September:

Norddeutsche Sänger

Stürmischer Beiterleiserfolg von

Eingezogen oder: Reservistenfreuden.

Dazu zum 14. Male: Die Utoparodie:

Alle fünf Barrisons.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf. — Reserv. Platz 50 Pf. Sonntags: Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Feldschlößchen

142 Müllerstraße 142.

Telephon: Amt Moabit 1213. Sonntag, den 20. September 1896: Kinder-Vorstellung.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem: Gr. Konzert u. Ball.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf. Säle zu Festlichkeiten u. s. w. Theodor Boltz, Oekonom.

Cösliner Hof,

Cöslinerstr. 8.

Eröffnung: Oktober or. Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten. 2 verdeckte Regalbahnen. Gute Küche.

Krieger's Ball-Salon

Wasserthorstr. 68.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Ball. Stelle meinen Saal zu Versammlungen und Festlichkeiten zur Verfügung.

Helfer's Oranienhallen,

Oranienstraße 51.

Empfehle meine renovierten Säle und Vereinzimmer zu Versammlungen u. Festlichkeiten.

N.B. Habe noch einige Sonnabende frei.

Sonnabend, 24. Oktober ist frei geworden.

B. Nieff's Festsäle, 17. Weberstrasse 17.

Achtung! Vereine.

„Englischer Garten“, Alexanderstr. 27c.

Ist der Todien Sonntag an größeren Verein zu vergeben. Auch sind noch andere Sonnabende zu haben.

Kantenberg's Festsäle,

Oranienstr. 180. 4706

Empfehle meine Säle zu Festlichkeiten u. Versamml. Einige Sonnabende noch frei. Sonnabend, 10. Okt. frei geworden.

Möbel

Verzugsghalber verkaufe Mischmöbel spottbill. Brautleuten sehr empfehlenswerth. 4276

R o l b e. Reichenbergerstr. 160, 1 Tr. Dresdenstr. 49, 1.

Uhren-, Goldwaaren-Berjand.

Baar-Verkauf u. Theilzahlung. Bestells. briefl. Vogdt, Auguststr. 92.

Leiter, Sport- u. Kassenwagen für Kinder, alle Sorten Kläder und jede Reparatur. 4676

Palkisadenstr. 101.

Kinderbettstelle zu verkaufen. 4746

Ochs, Marienstr. 77.

Ueberzieher, Röcke, Hüfen und Westen, wenig getragen, billig, beim Schneidermeister Ritterstr. 2 I. 4786

Kauarienhähne, Vorschläger, verl. Joachim, Fehrbellnerstr. 49.

Ordnungsgeschäft verkauft wegen Krankheit Bäckingstr. 24. 4846

Zum Fenster putzen, Schilder waschen aller Art empfiehlt sich Zeidler's Reinigungs-Institut, 4786

Marxstr. 24. Billige Preise, saubere Ausführung.

Mittags tisch,

Suppe, Ge- müse, Braten und Kompot 60 Pf. Olfersstr. 88, 1 Tr.

Musik u. Meth. Kallat, Jossenerstr. 41 III

Kelterer Gesangverein

sucht stimmbeg. sangeslustige Herren. Erwünscht 1. u. 2. Bass. Übungsst. Dienstags Abend 9 Uhr bei B e r n a u, Schwoedterstr. 23/24. Meldungen dort.

Musik.

4876

Musikal. Herren, welche vom Blatt spielen und solche, die es lernen wollen, finden im Streichorchester-Verein „Allegro“ Aufnahme. Zu melden bei Julius Meyer, Wienerstr. 1/6 oder Drankstr. 180, Kantenberg's Festsäle, Donnerstags, abends 9 Uhr, Übungsstunden. Jedes Instrument angenehm.

Hoffmann's Zoologische Handlung

empfl. j. Stieglitz, Wachteln, Kreuzschnäbel, Tigerfinken, Zwergpapageien, Wellen, Käfige j. Art, Spezialität Vogelkutter. Streng reelle Bedienung, Reinickendorferstr. 64 c. (Bahnh. Weid.)

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Gisch ausgehen habe, nehme ich zurück, erkläre sie als anständige Frau. Groth.

Die Beleidigung gegen Frau Vosht nehme ich zurück. H. Lange. 4896

Die gegen Frau Gornski ausgehende Beleidigung nehme ich zurück. 500b Frau S u b e r.

Beiten, zwei prachtvolle, 40 Mark. Reichenbergerstr. 6, vorn 1 Tr. links.

Strickwooll-Nester, Zephyr, Hochwolle u. Partierpreis. Holzmarktstr. 60, S. I. 1 Tr.

Werkzeuge, auch geeignet für Schneider, Regale, alter Aufseuerisch bill. Hand, Urbanstr. 118, Hof part., von abends 8 Uhr. 4906

Winter-Regelbahn noch einige Tage frei. Bietlow, Luisenstr. 52. 4316

Arbeitsmarkt.

Simsmacher,

Str. 50 Mann, werden bei Veltener Lohnstarif sofort verlangt und finden dauernde Beschäftigung auf Moke's Werke, Lindow i. d. Mark, Bahnh. Station. Fahrpreis hin u. zurück 2,20 M.

Für Plätterinnen,

welche neue Oberhemden, Kragen und Manschetten perfekt zu plätten verstehen, Gelegenheit zu selbständiger Existenz!

Ein Wäschegeschäft ersten Ranges beabsichtigt den Betrieb der eigenen Wäscherei auszugeben und sucht passende Persönlichkeit zur Uebernahme. — Die Lokalitäten werden miethfrei zur Verfügung gestellt, genügende Beschäftigung garantiert und die höchsten Preise offerirt. Anerbietungen an 5950L

W. Haupt, Hamburg, 15 Brodstrangen.

Blätterei-Direktrizen

für Kragen und Manschetten gesucht von ausw. bedeutender Wäschefabrik bei hohem Salair. Geübte Plätterinnen, die sich zum Direktrizenposten eignen, bevorzugt. Off. sub V. Z. 1509 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Damenkragen- u. Manschetten-Näherinnen

in u. ausser dem Hause verl. bei hohen Preisen

Emil Riess, Leipzigerstr. 72.

Nur tüchtige Schriftenmaler

finden sofort Anstellung. A. Leonhardt & Co., Jannowibridge.

Barbierschling ordentlich. Eltern

verl. Schimmac, Memelerstr. 48a.

Tischler auf Sitz- und Kastenmöbel. 465b Kurzner u. Co., Wienerstr. 43 I.

Arbeiter, Parteigenossen Achtung! Gewerbegerichts-Wahl!

In Ausführung der Vorschrift des § 14 des Ortsstatuts für die Stadt Berlin, betreffend das Gewerbegericht, bringen wir unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 7. Juni und 9. August d. J. hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ergänzungswahlen der Weisiger für das Gewerbegericht

am 24. September d. J.,

von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends,

in den nachstehend bezeichneten Wahlbezirken, und zwar in getrennten Räumen für Arbeitgeber und Arbeiter unter Leitung je eines Wahlausschusses stattfinden.

Das Stimmrecht ist in demjenigen Wahlbezirke auszuüben, in welchem der Wähler zur Zeit der Anmeldung zur Aufnahme in die Wählerliste gewohnt hat.

Derjenige Wahlberechtigte, welcher außerhalb des Gemeindebezirks Berlin wohnt, hat in demjenigen Wahlbezirke zu wählen, in welchem er zur Zeit seiner Aufnahme in die Wählerliste eine gewerbliche Niederlassung hatte oder beschäftigt war.

Jeder Wähler muß sich auf Erfordern des Wahlausschusses über seine Person ausweisen, d. h. er muß Legitimation bei sich haben.

Wahlberechtigt sind nur diejenigen Personen, deren Aufnahme in die Wählerlisten in der Zeit vom 16. bis einschließlich 29. Juni beantragt und nicht versagt worden ist.

Die Wahl ist geheim und erfolgt durch Stimmzettel.

1. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 1-5, mit Ausschluß der Grundstücke: Alexanderstr. 18 von Stadtbez. 8, N. Präsidentenstr. 6 und 7 und Neue Promenade 9 und 10 von Stadtbez. 5. Zu wählen sind: von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 21. Gemeindefschule, hinter der Garnisonkirche 2 - Turnhalle.

2. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 6-10 und von Stadtbez. 144: Kl. Kurstr. 9, Niederwallstr. 24 und 25, Spittelmarkt 14 und 14a. Zu wählen sind: von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 51. Gemeindefschule, Niederwallstr. 6/7 - Turnhalle.

3. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 11 bis 15, 18 bis 20 und von Stadtbez. 16: Marktgrafenstr. 37-38 und 57-58; von Stadtbez. 17: Charlottenstr. 29-32 und 61-62, Friedrichstraße 68-65 und 188-190, Kronenstr. 60; von Stadtbez. 21: Königgräberstraße 121; mit Ausschluß der Grundstücke: Krausenstr. 1-3 und 72-77, Mauerstr. 8-11 und 69-79 von Stadtbez. 18. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: „Zum Genfer“, Jägerstr. 4 - Eingang Hof rechts, b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: Deutscher Dom - Eingang Hofrechts.

4. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 16, 17, 22-25 und von Stadtbez. 18: Krausenstr. 1-3 und 72-77, Mauerstr. 8 bis 11 und 69-79; von Stadtbez. 26: Charlottenstr. 11-12; von Stadtbez. 27: Jägerstr. 1, Lindenstr. 89, Marktgrafenstr. 10 bis 16 und 85-94; mit Ausschluß der Grundstücke: Marktgrafenstr. 37-38 und 57-58 von Stadtbez. 16, Charlottenstr. 29-32 und 61-62, Friedrichstr. 68-65 und 188-190, Kronenstr. 60 von Stadtbez. 17, Wilhelmstr. 42a, Zimmerstraße 1 von Stadtbez. 22. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 4 Weisiger, Wahllokal: „Zum Auerbach“, Leipzigerstraße 44; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: Krausenstraße 49 bei Gohle - Saal - Eingang Garten.

5. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 21, 26 bis 30 und von Stadtbez. 22: Wilhelmstr. 42a, Zimmerstr. 1; mit Ausschluß der Grundstücke: Königgräberstr. 121 von Stadtbez. 11, Charlottenstr. 11-12 von Stadtbez. 26, Junkerstraße 1, Lindenstr. 89, Marktgrafenstr. 10-16 und 85-94 von Stadtbez. 27. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: Albrechtsgarten, Wilhelmstr. 105; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 27. Gemeindefschule, Wilhelmstraße 117 - Turnhalle.

6. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 40 bis 42 und 50 bis 53 und von Stadtbez. 31: Linsstr. 46; mit Ausschluß der Grundstücke: Dammstr. 9 und 33-38, Kurfürstenstr. 173 bis 178a von Stadtbez. 42. Zu wählen sind: von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: Lohwstr. 10 bei Gutshof.

7. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 31 bis 39 und von Stadtbez. 45: Probenstr. 1-11 und 41, An der Koppelkirche 1, Kurfürstenstr. 29-46 und 139-150; von Stadtbez. 46: Wiltonstraße 93; mit Ausschluß der Grundstücke: Linsstr. 46 von Stadtbez. 31. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 157. Gemeindefschule, Dessflingerstr. 18a - Turnhalle; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 107. Gemeindefschule, Genthinerstr. 4 - Turnhalle.

8. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 43 bis 49 und von Stadtbez. 42: Tennewitzstr. 9 und 89-98, Kurfürstenstr. 173 bis 178a; mit Ausschluß der Grundstücke: Probenstr. 1-11 und 41, An der Koppelkirche 1, Kurfürstenstr. 29-46 und 139-150 von Stadtbez. 45, Wiltonstr. 93 von Stadtbez. 46. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 126. Gemeindefschule, Linsstr. 15 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 99. Gemeindefschule, Steinmeierstr. 79 - Turnhalle.

9. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 54 bis 62, mit Ausschluß der Grundstücke: Welle-Allianzstr. 107, Blücherplatz 1 und 2, Hallescher Kirchhof von Stadtbez. 54. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 4 Weisiger, Wahllokal: 43. Gemeindefschule, Wartenburgstr. 12 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 168. Gemeindefschule, Hagelsbergstr. 94 - Turnhalle.

10. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 68 bis 73 und von Stadtbez. 54: Welle-Allianzstr. 107, Blücherplatz 1 und 2, Hallescher Kirchhof; von Stadtbez. 63: Welle-Allianzstr. 90, Gneisenaustr. 1. Zu wählen sind: von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 60. Gemeindefschule, Färberingstr. 83/44 - Turnhalle.

11. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 63 bis 67 und 74 bis 78B, mit Ausschluß der Grundstücke: Welle-Allianzstr. 90, Gneisenaustr. 1 von Stadtbez. 63. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 149. Gemeindefschule, Bergmannstr. 28/29 - Turnhalle; b) von den

Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 178. Gemeindefschule, Gröbestraße 88 - und zwar Teil I: in der Turnhalle, Teil II: im Konferenzzimmer, part. rechts - Eingang für Knaben.

12. Wahlbezirk enthaltend die Stadtbez. 104 bis 118. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 115. Gemeindefschule, Staligerstr. 55/56 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 46. Gemeindefschule, Lausiger Platz 9, und zwar Teil I: in der Turnhalle, Teil II: in der Aula, Teil III: im Bibliothekszimmer, part. rechts.

13. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 88 bis 94 und von Stadtbez. 67: Admiralsstr. 36-40a, Briegerstr. 25, Kottbuscherstr. 7 und 8; mit Ausschluß der Grundstücke: Reichenbergerstr. 178 von Stadtbez. 89, Lausigerstr. 1, Staligerstr. 89, 40 und 46, Wienerstr. 88 und 69 von Stadtbez. 94. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern ein Weisiger, Wahllokal: Mantuffelstr. 67 bei Schule; b) von den Arbeitern ein Weisiger, Wahllokal: 50/68. Gemeindefschule, Reichenbergerstr. 44 45 - Turnhalle.

14. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 95 bis 103 und von Stadtbez. 94: Lausigerstr. 1, Staligerstr. 89, 40 und 46, Wienerstr. 68 und 69; mit Ausschluß der Grundstücke: Mantuffelstr. 42, Oranienstr. 2-15, Mariannenplatz 6a von Stadtbez. 67. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 80. Gemeindefschule, Wrangelestr. 133 - Konferenzzimmer; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 87. Gemeindefschule, Mariannen-Platz 1a - Turnhalle.

15. Wahlbezirk - steht nicht zur Wahl.

16. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 79 bis 81, 86 und 87 und von Stadtbez. 83: Adalbertstr. 85 und Naunhoferstr. 59; von Stadtbez. 89: Reichenbergerstr. 173; mit Ausschluß der Grundstücke: Elisabeth-Platz 86 von Stadtbez. 81, Oranienstraße 24-26 und 180-183 von Stadtbez. 86, Admiralsstr. 36 bis 40a, Briegerstr. 25, Kottbuscherstr. 7 und 8 von Stadtbez. 87. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: Oranienstr. 24 bei Meiside, Gartenstraße; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 106. Gemeindefschule, Briegerstr. 17/18 - Turnhalle.

17. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 114-117, 123 und 124, mit Ausschluß der Grundstücke: Brandenburgstr. 17 und 64, Wasserthorstr. 25a von Stadtbez. 116, Pringensstr. 91, Ritterstraße 19a-29 und 96-105 von Stadtbez. 123. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 129. Gemeindefschule, Wasserthorstr. 31 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 57. Gemeindefschule, Brandenburgstr. 78/79 - Turnhalle.

18. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 118-122 und 127 und von Stadtbez. 116: Brandenburgstraße 17 und 64, Wasserthorstr. 25a; von Stadtbez. 123: Pringensstr. 91, Ritterstraße 19a-29 und 96-105; mit Ausschluß der Grundstücke: Brandenburgstr. 82-86 und 48-49; Mathienstr. 1 von Stadtbez. 122, Alexandrinenstr. 89, Alte Jakobstr. 116, Kommandantenstr. 43, Oranienstr. 70-75a und 180-183 von Stadtbez. 127. Zu wählen sind: von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 4. Gemeindefschule, Alte Jakobstr. 127 - Turnhalle.

19. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 125, 126, 131 bis 134 und von Stadtbez. 122: Brandenburgstr. 82-86 und 48 bis 49, Mathienstr. 1; mit Ausschluß der Grundstücke: Reanderstr. 17-18, Annenstr. 4-10 und 41-45, Dresdenstraße 52-54 von Stadtbez. 134. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 4 Weisiger, Wahllokal: Dresden Garten, Dresdenstr. 45; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 47. Gemeindefschule, Stallschreiberstr. 54 - Turnhalle.

20. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 136 bis 142 und von Stadtbez. 134: Annenstr. 4-5, Reanderstr. 17-18; mit Ausschluß der Grundstücke: Neue Jakobstr. 1-14, 17-22 und 24-28, Inselstr. 13-18a, Schmidstr. 22 von Stadtbez. 136, Inselstr. 10-12 von Stadtbez. 142. Zu wählen sind: von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: Schmidstr. 18 bei Keller - Saal im Garten rechts.

21. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 128 bis 130, 135, 143 und 144 und von Stadtbez. 127: Alexandrinenstr. 89, Alte Jakobstr. 116, Kommandantenstr. 43, Oranienstr. 70-75a und 180-183; von Stadtbez. 134: Annenstr. 6-10 und 41-45, Dresdenstr. 52-54; von Stadtbez. 136: Neue Jakobstr. 1-14, 17-22 u. 24-28, Inselstr. 13-18a, Schmidstr. 22; von Stadtbez. 142: Inselstr. 10-12; mit Ausschluß der Grundstücke: Kl. Kurstraße 9, Niederwallstr. 24 und 25, Spittelmarkt 14 und 14a von Stadtbez. 144. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: Spindelstr. 80 bei Krenndt; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: Arminhallen, Kommandantenstraße 20.

22. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 145 bis 148, 150, 151 und 201 und von Stadtbez. 3: Alexandrinenstr. 18; von Stadtbez. 132: Gr. Frankfurterstr. 49 und 89, Markusstr. 30; von Stadtbez. 153: Gr. Frankfurterstr. 90-100, Markusstr. 29; von Stadtbez. 156: Gr. Frankfurterstr. 88-48, Weberstr. 64; mit Ausschluß der Grundstücke: Gr. Frankfurterstraße 70, Schillingstraße 20 von Stadtbez. 146, Kl. Markusstr. 14-15, Krausenstr. 16-18a von Stadtbez. 150, Krausenstr. 1a-2, 8-10, 47-52 und 54a-55a von Stadtbez. 151, Georgenkirchplatz 83 u. 84, Neue Königstr. 47-49, Kurze Str. 1, Landbergerstr. 80-87, Prenzlauerstr. 82 und 82a, Alte Schützenstr. 8-12 von Stadtbez. 201. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 4 Weisiger, Wahllokal: 49. Gemeindefschule, Blumenstr. 63a - Turnhalle; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 64. Gemeindefschule, Krausenstr. 49 - Turnhalle.

23. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 149, 162 bis 165 und von Stadtbez. 150: Kl. Markusstr. 14-15, Krausenstr. 16 bis 18a; von Stadtbez. 151: Krausenstr. 8-10 und 47-52; mit Ausschluß der Grundstücke: Andreasstr. 41-44 und 47, Blumenstr. 34a-41 und 43-51, Krausenstr. 53-54, von Stadtbez. 162. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 84. Gemeindefschule, Langestr. 76 - Konferenzzimmer part. rechts; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 18. Gemeindefschule, Krausenstr. 43 - Turnhalle.

24. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 168 bis 173, mit Ausschluß der Grundstücke: Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-10 und 81-82, Schlesiener Bahnhof, Empfangsgebäude und Bahnanlagen bis zur Warschauerstraße von Stadtbez. 168, Rüdigerstraße 41-51 von Stadtbez. 172, Koppenstr. 94 von Stadtbez. 173. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 88. Gemeindefschule, Koppenstr. 84 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 80. Gemeindefschule, Rüdigerstraße 4/5 - Turnhalle.

25. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 166, 167, 174 bis 178 und von Stadtbez. 168: Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-10 und 81-82, Schlesiener Bahnhof, Empfangsgebäude und Bahnanlagen bis zur Warschauerstraße; von Stadtbez. 172: Rüdigerstraße 41-51; von Stadtbez. 173: Koppenstr. 94. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 87. Gemeindefschule, Nemelestr. 24/25 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 71. Gemeindefschule, Fruchtstraße 88 - Turnhalle.

26. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 157, 158, 160, 161, 179-181, 189-191 und von Stadtbez. 153: Gr. Frankfurterstr. 127, Koppenstr. 35; von Stadtbez. 155: Pallasienstraße 83-89, Straußbergerstr. 9 und 85; von Stadtbez. 159: Gr. Frankfurterstr. 19, Koppenstr. 37-40, Pallasienstr. 88; mit Ausschluß der Grundstücke: Am Friedrichshain, Straße I von Straße „Am Friedrichshain“ bis Straße II (Abteilung XIII) des Bebauungsplans) von Stadtbez. 189. Zu wählen sind: von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 109. Gemeindefschule, Linsstr. 4/5 - und zwar: Teil I in der Turnhalle, Teil II in der Aula.

27. Wahlbezirk enthaltend die Stadtbez. 152-156, 159 und von Stadtbez. 146: Gr. Frankfurterstr. 70, Schillingstr. 20; von Stadtbez. 151: Krausenstr. 1a-2 und 54a-55a; von Stadtbez. 162: Andreasstr. 41-44 und 47, Blumenstr. 34a-41 und 43-51, Krausenstr. 53-54; mit Ausschluß der Grundstücke: Gr. Frankfurterstr. 49 und 89, Markusstr. 30 von Stadtbez. 152, Gr. Frankfurterstr. 90-100 und 127, Markusstr. 29, Koppenstr. 35 von Stadtbez. 153, Pallasienstr. 88-89, Straußbergerstr. 9 und 85 von Stadtbez. 155, Gr. Frankfurterstraße 38-48, Weberstr. 64 von Stadtbez. 156, Große Frankfurterstr. 19, Koppenstr. 37-40, Pallasienstr. 88 von Stadtbez. 159. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: Große Frankfurterstr. 99 bei Martini; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 23. Gemeindefschule, Straußbergerstr. 9 - Turnhalle.

28. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 182, 183, 196 bis 200 und von Stadtbez. 184: Barnimstr. 50, Landsbergerstr. 17 bis 19 und 101-105; von Stadtbez. 188: Barnimstr. 35 und 39a, Georgenkirchstr. 59, Fliederstr. 17; von Stadtbez. 195: Neue Königstr. 19-19c und 76, Gollnowstr. 1; von Stadtbez. 201: Georgenkirchplatz 83 und 84, Neue Königstr. 47-49, Kurze Str. 1, Landsbergerstr. 60-67, Prenzlauerstr. 82 und 82a, Alte Schützenstr. 8 bis 12; von Stadtbez. 202: Alexandrinenstr. 89, Prenzlauerstr. 80/81; mit Ausschluß der Grundstücke: Wälschingerplatz 1, Rehnerstr. 8, Weinst. 20 und 20a von Stadtbez. 183. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 6. Gemeindefschule, Georgenkirchstr. 11 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 84. Gemeindefschule, Reibestr. 31/32 - Turnhalle.

29. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 184 bis 188, 192 bis 195 und von Stadtbez. 183: Wälschingerplatz 1, Rehnerstr. 8, Weinst. 20 und 20a; von Stadtbez. 189: Straße „Am Friedrichshain“, Straße I (Abteilung XIII) des Bebauungsplans) von der Straße „Am Friedrichshain“ bis Straße II; von Stadtbez. 207: Heinersdorferstraße 1 und 2 und Prenzlauer Allee 21/22; mit Ausschluß der Grundstücke: Barnimstr. 50, Landsbergerstraße 17-19 und 101-105 von Stadtbez. 184, Barnimstraße 35 und 39a, Georgenkirchstr. 59, Fliederstr. 17 von Stadtbez. 188, Neue Königstr. 19-19c und 76, Gollnowstraße 1 von Stadtbez. 195. Zu wählen sind: von den Arbeitern 4 Weisiger, Wahllokal: 66. Gemeindefschule, Friedenstraße 23 - Turnhalle.

30. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 202 bis 209 und von Stadtbez. 210: Gipsstr. 18, Rosenthalerstr. 25; von Stadtbez. 213: Finienstr. 202; mit Ausschluß der Grundstücke: Prenzlauerstr. 80/81 und Alexandrinenstraße 53 von Stadtbez. 202, Mühlstr. 8-9 von Stadtbez. 205, Mühlstr. 1-7, Kochstr. 1-6 und 15-19, Neue Schönbauerstr. 21, An der Stadtbahn 40 von Stadtbez. 206, Neue Schönbauerstr. 1 u. 1a, Weinmeisterstraße 1a-8 von Stadtbez. 207. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: Alte Schönbauerstraße Nr. 23/24 bei Heischer, b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: „Mühlgasse“, Mühlstr. 20, Saal 1 Treppe.

31. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 210-215 und von Stadtbez. 5: Kl. Präsidentenstr. 6 u. 7, Neue Promenade 9 u. 10; von Stadtbez. 205: Mühlstr. 8-9; von Stadtbez. 206: Mühlstraße 1-7, Kochstr. 1-6 und 15-19, Neue Schönbauerstr. 21, An der Stadtbahn 40; von Stadtbez. 207: Neue Schönbauerstr. 1 und 1a, Weinmeisterstr. 1a-8; von Stadtbez. 216: Auguststr. 1-2 und 89-93; mit Ausschluß der Grundstücke: Gipsstr. 18, Rosenthalerstr. 25 von Stadtbez. 210, Artilleriestraße 13-16, Ziegelstr. 14-21 von Stadtbez. 211, Finienstraße 202 von Stadtbez. 213, Artilleriestr. 4a-4c, 21 und 31-31a, Auguststr. 4, Oranienburgerstr. 35-39 und 46-69 von Stadtbez. 215. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 63. Gemeindefschule Gipsstr. 23a - Turnhalle, b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 45. Gemeindefschule Auguststr. 67/68 - Turnhalle.

32. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 218 bis 225 und von Stadtbez. 226: Fehrbellinerstr. 53-62; von Stadtbez. 233: Kasanien-Allee 36 und 70, Schwebelstr. 29; mit Ausschluß der Grundstücke: Angermünderstr. 1, Christinenstr. 1, Lothringersstraße 23-27 von Stadtbez. 221, Chorinerstr. 4-8 und 78 bis 88, Fehdenickerstr. 9 von Stadtbez. 225. Zu wählen sind: von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: Zempinerstr. 11 bei Berger.

33. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 226, 227, 255, 256, 268 und 269 und von Stadtbez. 221: Angermünderstr. 1, Christinenstr. 1, Lothringersstr. 23-27; von Stadtbez. 223: Chorinerstr. 4-8 und 78-86, Fehdenickerstr. 9; von Stadtbez. 257: Kickerstr. 27-28 und 143, Invalidenstr. 5, 148-163 und Bergstraße 80 und 81, Pappel-Platz; von Stadtbez. 267: Bergstr. 62; mit Ausschluß der Grundstücke: Fehrbellinerstr. 53-62 von Stadtbez. 226, Gartenstr. 26-35 und 145-155, Invalidenstr. 18-23 und 129-132 von Stadtbez. 268, Gipsstr. 27-30 von Stadtbez. 269. Zu wählen sind: a) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 154. Gemeindefschule, Fehdenickerstr. 17/18 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 36. Gemeindefschule Gartenstr. 103 - Turnhalle.

34. Wahlbezirk enthaltend Stadtbez. 228, 257-259 und 265-267 und von Stadtbez. 236: Rheinsbergerstr. 79; von Stadtbez. 268: Gartenstr. 26-35 und 145-155, Invalidenstr. 18; mit Ausschluß der Grundstücke: Kickerstr. 27-28 und 143, Invalidenstraße 5 und 148 bis 163, Bergstraße 80 und

31. Wahlbezirk von Stadtbez. 257, Bernauerstr. 15-24 und 84-92 von Stadtbez. 258, Strelitzerstr. 30-36 und 39 bis 46 von Stadtbez. 259, Gartenstr. 96-112 von Stadtbez. 265, Ackerstr. 69-70 von Stadtbez. 266, Bergstr. 62 von Stadtbez. 267. Zu wählen sind: a) von den Arbeitgebern 1 Weisiger, Wahllokal: 67, Gemeindefschule, Elisabethkirchstr. 19 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 88, Gemeindefschule Bergstr. 55/57 - Turnhalle.

35. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 229 bis 236, mit Ausschluß der Grundstücke: Kastanien-Allee 36 u. 70, Schwedterstr. 29 von Stadtbez. 233, Bernauerstr. 26 von Stadtbez. 235, Rheinsbergerstr. 79 von Stadtbez. 236. Zu wählen sind: a) von den Arbeitgebern 1 Weisiger, Wahllokal: 25, Gemeindefschule Hippinerstr. 48 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 96, Gemeindefschule Schwedterstr. 232/234 - Turnhalle.

36. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 237 bis 250, mit Ausschluß der Grundstücke: Heinerdorferstr. 1 u. 2 und Brenzlauer Allee 21/22 von Stadtbez. 237. Zu wählen sind: a) von den Arbeitgebern 1 Weisiger, Wahllokal: 110, Gemeindefschule Schönhauser Allee 166a - Turnhalle; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 15, Gemeindefschule Kastanien-Allee 82 - und zwar Teil I: in der Turnhalle, Teil II: in der Aula.

37. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 251 bis 254a, 260 bis 264 und von Stadtbez. 233, Bernauerstr. 26; von Stadtbez. 258: Bernauerstr. 15-24 und 84-92; von Stadtbez. 239: Strelitzerstr. 30-36 und 39-46; von Stadtbez. 265: Gartenstr. 96-112; von Stadtbez. 266: Ackerstr. 69-70. Zu wählen sind: von den Arbeitern 2 Weisiger, Wahllokal: 167, Gemeindefschule Puttbuscherstr. 23 - und zwar: Teil I in der Turnhalle, Teil II in der Aula.

38. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 270 bis 275 und von Stadtbez. 268: Invalidenstr. 19-23 und 129-132; von Stadtbez. 269: Eisasserstr. 27-30; von Stadtbez. 282: Invalidenstr. 80-88. Zu wählen ist: von den Arbeitgebern 1 Weisiger, Wahllokal: 14, Gemeindefschule Kesselftr. 3 - Turnhalle.

39. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 216, 217, 279 bis 283 und 285 und von Stadtbez. 211: Artilleriestr. 13-16, Fiegelstraße 14-21; von Stadtbez. 215: Artilleriestr. 4a-4c, 21 und 31-31a, Auguststraße 4, Oranienburgerstr. 85-89 und 64-69; von Stadtbez. 286: Alt-Loabit 129 und Werftstr. 21; mit Ausschluß der Grundstücke: Auguststr. 1-2 und 89-93 von Stadtbez. 216, Invalidenstr. 80-83 von Stadtbez. 282. Zu wählen sind: a) von den Arbeitgebern 1 Weisiger, Wahllokal: 26/179, Gemeindefschule, Albrechtstr. 20 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 1 Weisiger, Wahllokal: 180, Gemeindefschule, Hannoverschestr. 9 - Turnhalle.

40. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 284, 286-304, mit Ausschluß der Grundstücke: Alt-Loabit 129 und Werftstraße 21 von Stadtbez. 286. Zu wählen sind a) von den Arbeitgebern 3 Weisiger, Wahllokal: 128, Gemeindefschule Thurmstraße 86 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 6 Weisiger, Wahllokal: 90, Gemeindefschule Thurmstr. 75 und zwar: Teil I in der Turnhalle, Teil II in der Aula.

41. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 305-318 und von Stadtbez. 319: Pankstr. 7 und 47; mit Ausschluß der Grundstücke: Grezjerstr. 12 und 13, Schulstr. 61-86 von Stadtbez. 313. Zu wählen sind: a) von den Arbeitgebern 1 Weisiger, Wahllokal: 118, Gemeindefschule Pankstr. 8 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 19/166, Gemeindefschule, Ruheplahstr. 5-7 und zwar: Teil I in der Turnhalle, Teil II in der Aula.

42. Wahlbezirk enthaltend Stadtbezirke 276-278, 319 bis 326 und von Stadtbez. 313: Grezjerstr. 12 und 13, Schulstraße 61-86, mit Ausschluß der Grundstücke: Pankstr. 7 und

47 von Stadtbez. 319. Zu wählen sind: a) von den Arbeitgebern 2 Weisiger, Wahllokal: 82, Gemeindefschule Pankstr. 26 - Turnhalle; b) von den Arbeitern 3 Weisiger, Wahllokal: 97, Gemeindefschule, Freiwaldenstr. 39 und zwar: Teil I in der Turnhalle, Teil II im Konferenzzimmer parterre rechts.

Mit Nachstehendem geben wir die Arbeitnehmer-Kandidaten bekannt, und zwar nach Wahlbezirken geordnet. Dieselben haben reges Interesse, gewählt zu werden und haben darum am Tage der Wahl in dem Wahlbezirk und bei dem Wahllokal thätig zu sein, wo sie kandidieren.

1. Wahlbezirk: Ferdinand Wegener, Kellner, Marienstraße 8, 4 Tr.

2. Wahlbezirk: Carl Grosser, Kellner, Engel-Ufer 9, Hof 2 Tr.

3. Wahlbezirk: Christian Bohn, Schneider, Friedrichstraße 19, I. Seitenfl. 3 Tr.

4. Wahlbezirk: Heinrich Stoltenberg, Schneider, Leipziger Platz 19, H. 4 Tr.

5. Wahlbezirk: Johannes Timm, Schneider, Alte Jakobstr. 18/19, 4 Tr.

7. Wahlbezirk: Richard Jahn, Porzellanmaler, Bremerstr. 46.

8. Wahlbezirk: Gustav Winkler, Steinbildhauer, Rixdorf, Kirchhofstraße 46. Gustav Newes, Former, Hofenstraße 21.

9. Wahlbezirk: Emil Hinz, Tischler, Gräferstr. 31.

10. Wahlbezirk: Johann Will, Schneider, Alexandrinenstraße 46, H. 3 Tr. Franz Schulze, Maurer, Rostigstraße 16, H. 3 Tr.

11. Wahlbezirk: Robert Gottschall, Schneider, Friedrichstr. 178, I. Seitenfl. 2 Tr. Albert Roth, Steinmetz, Fiedrichstr. 32a part. Reinhold Behold, Schlosser, Bärwaldstr. 49.

12. Wahlbezirk: Reinhold Langner, Schneider, Wienerstr. 28, 3 Tr. Friedrich Robold, Holzarbeiter, Forsterstr. 43. Karl Bernau, Gummi-Arbeiter, Grünauerstraße 15. Rudolf Bräuner, Silberarbeiter, Raunynstraße 65a, 3 Tr. Emil Paul, Klavierarbeiter, Adalbertstraße 71, H. 1 Tr.

13. Wahlbezirk: August Hildebrandt, Lithograph, Rixdorf, Ralfstr. 10.

14. Wahlbezirk: Friedrich Märten, Kistenmacher, Raunynstr. 4. Richard Heinrich, Gärtler, Wienerstr. 61.

16. Wahlbezirk: Emil Voigt, Korbmacher, Raunynstraße 8, 4 Tr.

17. Wahlbezirk: Heinrich Hantenhaus, Lackierer, Moritzstr. 23, 1 Tr.

19. Wahlbezirk: Robert Zeisler, Kellner, Monteußelstraße 8, 4 Tr. Louis Schappach, Brauerei-Hilfsarbeiter, Greifswalderstr. 210.

21. Wahlbezirk: Robert Ahrens, Tischler, Rottbuscherstraße 6a. Oswald Schumann, Hausdiener, Adalbertstraße 47.

22. Wahlbezirk: Paul Schein, Posamentier, Markusstr. 25, Portal II, 1 Tr. Friedrich Dupple, Maurer, Am Friedrichshain 82.

23. Wahlbezirk: August Rosenstengel, Kollkutscher, Blumenstr. 37. Hermann Großmann, Bäcker, Am Ostbahnhof 4 II.

24. Wahlbezirk: August Vogel, Fuher, Weidenweg 35. Wilhelm Bachmann, Möbeltransportarbeiter, Große Frankfurterstraße 80/81. Hermann Wustrow, Klavierarbeiter, Reichenbergerstr. 96a.

25. Wahlbezirk: Andreas Müller, Steinbrücker, Pöfenerstr. 28. Peter Weilchen, Glasbleicher, Kastanien-Allee 4.

26. Wahlbezirk: Hermann Greifenberg, Kartonarbeiter, Brunnenstr. 96, H. 4 Tr. Hermann Henning, Gärtler, Richtestr. 22.

27. Wahlbezirk: Norbert Klinger, Drechsler, Blumenstr. 50a, 4 Tr.

28. Wahlbezirk: Karl Sadner, Kupferschmied, Rostockerstr. 42, Quergeb. 3 Tr.

30. Wahlbezirk: Karl Fleischer, Schuhmacher, Grenadierstr. 45. Bernhard Herzer, Seiler, Georgenkirchstr. 53, Quergeb. III.

31. Wahlbezirk: Heinrich Jahn, Buchdrucker, Hilfsarbeiter, Holzmarktstr. 13. Franz Helm, Schmied, Mariannenstr. 25, 4 Tr. August Eichstädt, Schneider, Köpnickestr. 43, Quergeb. 3 Tr.

33. Wahlbezirk: Adolf Miras, Zigarrenarbeiter, Chorinerstr. 76. August Knappe, Maler, Schönholzerstr. 6. Wilhelm Wilde, Bäcker, Chorinerstr. 68, Seitenflügel im Keller.

34. Wahlbezirk: Otto Meyer, Holzbildhauer, Strelitzerstraße 28, 4 Tr. Albert Haast, Konditor, Schulendorferstraße 8a.

35. Wahlbezirk: Alexander Knoll, Steinseher, Waldenstr. 18, Hof 3 Tr. Otto Kuhl, Fuher, Buchholzerstraße 3, 2 Tr. Wilhelm Ehrlich, Metalldreher, Wolfenerstr. 9.

36. Wahlbezirk: Max Mödel, Gutmacher, Wiesenstraße 36, 2 Tr.

37. Wahlbezirk: Gustav Herfortb, Maurer, Buttmanstr. 18. August Knappe, Schlosser, Bernauer 92, 4 Tr.

39. Wahlbezirk: Max Behrend, Metallbrücker, Voedstr. 30.

40. Wahlbezirk: Moritz Beder, Klempner, Stephanstraße 23, H. 4 Tr. Wilhelm Schnorre, Vergolder, Gerhardtstr. 6. Wilhelm Schulze, Zigarrenarbeiter, Marienburgerstraße 8. Carl Stehr, Zimmerer, Beusselstr. 25, Quergeb. 3 Tr. Hans Herbst, Metallvergoldeter, Veteranenstraße 9. Claus Olsen, Schuhmacher, Karlstr. 14.

41. Wahlbezirk: Paul Kröhn, Klavierarbeiter, Pankstraße 51, 3 Tr. Max Siente, Eisenhobler, Schweinmühlerstraße 129, 4 Tr. Hugo Lehmann, Zimmerer, Buttmanstraße 13.

42. Wahlbezirk: Paul Bräutigam, Papierpräger, Bellermannstr. 10. Gustav Franz, Holzarbeiter, Stellinerstraße 56a. Hugo Preiser, Zinkgießer, Schönleinstr. 15.

Erwah-Kandidaten. Karl Schulze, Buchbinder, Raunynstraße 66, Quergeb. 3 Tr. Hermann Ziegler, Klempner, Oppelnerstr. 15, 1 Tr. Karl Gedde, Tapeten-drucker, Strelitzerstr. 52. Richard Pfeiffer, Schlosser, Namlerstr. 19. Karl Bederhause, Möbelpolierer, Große Frankfurterstr. 78.

Die Gewerkschaften haben ein reges Interesse daran, daß ihre oben verteilten Kandidaten gewählt werden. Sie haben darum am Wahltag, den 24. September, vormittags 9 Uhr, alle für die Wahl notwendigen Arbeitskräfte nach dem Zentral-Wahlbureau, Annenstr. 16, vorn parterre, zu senden behufs Verteilung. Beschwerden betreffend der einzelnen Kandidaten oder sonstige Wahlangelegenheiten sind im Bureau, Annenstr. 16, anzubringen.

Die Berliner Gewerkschafts-Kommission.
J. A.: R. Millarg.

Glacé-Handschuhe.

Für Damen:

Farbig und schwarz mit seidener Raupe
4 Knöpfe.

Für Herren:

Farbig, mit seidener Raupe
1 Druckknopf.

Paar **1,15 Mk.**

Warenhaus A. Wertheim

Das Schuhwaaren-Verkaufshaus (8 Schaufenster) von **S. Selbiger, 40 Landsbergerstr. 40** (Ecke Lichmannstraße)

Herrenkiesel, gut und dauerhaft gearbeitet, Mk. 4,50, 5,50, 6,50 u. f. w.
Damenkiesel zum Anknöpfen, auch Gummizüge, Mk. 4, 4,50, 5,30, 6,20 u. f. w.
Einssegnungskiesel zu staunend billigen Preisen.

Schuhmacher erhalten, wie immer bei Tugend-Abnahme, 5 pCt. Rabatt.

S. Selbiger, 40, Landsbergerstr. 40 (Ecke Lichmannstraße).



Möbel-Tischlerei von G. A. Noack, Tischlermeister. Spezialität: Wohnungs-Einrichtungen
Sie kaufen Wohnungs-Einrichtungen direkt vom Tischlermeister zum Preise von **M. 240,-; 340,-; 450,-; 500,-; 600,-; 750,- bis 2000,-** u. keine Scheinwerkstätten!
Berlin, Verkaufsmagazin: Louisen-Ufer 22, Ecke Dresdenorstrasse, am Oranienplatz. Fabrik: Fruchtstr. 31. Garantie für gediegene und dauerhafte Ausführung.
Vergrüßet 1880. Kataloge franko!

Unkostenverkleinerung durch Miethersparniss und

Einschränkung der Insertionspreise sind die Factoren, mit denen ich arbeite.

Die Leistungsfähigkeit eines Kaufmanns gipfelt seit Alters her hauptsächlich in dem Bestreben, den Umsatz so groß wie möglich, die Unkosten so klein wie möglich zu gestalten. — Beides ist mir in meinem eigenen Hause auf das Glanzendste gelungen.

Für Geschäftsräume wie mein Etablissement, bestehend aus 3 Etagen eines Grundstücks von 50 □ Ruthen Flächeninhalt mit 29 Räumen, bestehend aus Sälen und

Wein Etablissement, welches zu den größten Ehrenwürdigkeiten am Plage gehört, steht Jedermann offen und sind meine Angestellten angewiesen, in zuvorkommendster Weise jeden Besucher mit dem Lager vertraut zu machen. — Jeder ist willkommen, auch der Nichtkäufer.

Zimmern — 22 Schaufenstern — 39 elektrischen Bogenlichtern, ca. 120 elektrischen Glühlampen, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit, wird meinem Umfange angemessen in Berlin — bis 60 000 Mark — Miete bezahlt.

Der kleinere Theil meines Hauses bringt mir mehr Miete, als ich hypothekarische Zinsen zu bezahlen habe. Dieser Factor wird dem freundlichen Leser als Aufklärung dafür genügen, daß ich bei dem grossen Umfange meines Geschäfts noch bedeutend billiger als bisher verkaufen kann.

Nach der Aussage einer berufenen, — mir gegnerisch gesonnenen Gesellschaft

der Tabakbranche — verkaufe ich schon 100 resp. 1000 Cig. billiger, als man hier Arbeitslohn bezahlt. Trotzdem lasse ich nicht in Zucht Häusern arbeiten, laufe auch nicht in Zucht Häusern allergrösster Posten.

Billigste Cigarrenquelle Deutschlands für Raucher, Restaurateure u. Händler!

Bitte zu beachten!

Um dem Besteller und Käufer jeden Zweifel über ein etwaiges Risiko zu nehmen, versende und verkaufe ich von heute ab nur zur Ansicht, — nach Rücksendung der Waare — anstandslos nebst allen gebührenden Aufträgen zurückgestellt wird, und können alsdann 4 Probe-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geraucht werden. 300 Stück und darüber franco über ganz Deutschland: Lesern, welche sich auf diese Zeitung beziehen, gewähre ich bei 500 Stk. 3%, 1000 Stk. 5%, 2000 Stk. 8%. Die Marken bis zum Preise von einschließlich 2,25 Mk. sind von Francatur und Rabattgewährung ausgeschlossen. Unter 100 Stück werden nicht versandt.

Permanentes Lager von ca. 3 Millionen Cigarren,

Cigarron à la Manilla rein aus Tabak fabricirt, würzig und voll im Geschmack 100 Cst. ca. 9 cm lg. Mk. 1,25, 100 Cst. 10 1/2 cm lg. Mk. 1,50. Der Porto-Ersparnis wegen empfiehlt es sich, von diesen Marken Originalpackete von 200 Stk zu beziehen.

Marke Pikolo, hohelegante Façon, ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umfg., angenehmer würziger Geschmack und Aroma, per 100 Cst. Mk. 2,25.

Marke 4, ca. 11 cm lg., ca. 6 cm Umfg., sehr schöne Raucher-cigarre, tabelloser Brand, mild im Geschmack, in Papier umfortirt verpackt, pr. 100 Cst. Mk. 2,50.

Marke Exquisita, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg., kostete früher bei mir 3,50, jetzt nur per 100 Cst. Mk. 2,75.

Neue Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umfg. — Sanft wie der Ton der Flöte, ein Nippfächelchen, an dem Auge und Gaumen sich ergötzt. Wer sich im Concert oder Theater 20 Minuten dem Genuße einer edlen Mischung rein überreifer Tabake hingeben will, empfehle ich diese Cigarre auf's Beste. In 4 echten Cedernholzbehältern à 25 Cst. Pr. 100 Cst. Mk. 3,00, jede Cigarrentasche erlegend — Originalliste 200 Cst. enth. Mk. 4,50.

Marke 5, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg., hoch-façon, eine Salon-cigarre von großartigem Aroma, per 100 Cst. Mk. 3,00.

Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., an der Brandfläche circa 5 cm Umfg., pr. 100 Cst. Mk. 3,50.

Viele Raucher haben Abneigung gegen Manilla-Tabak, weil der Geschmack desselben seiner Schwere und Schärfe wegen Augen und Gaumen belästigt. — Nichts von alledem hat diese Cigarre; — abweichend von der echten Manilla ist sie von der außerordentlichsten Weichheit im Geschmack, der besten Zuverlässigkeit im Brande und von köstlichem Aroma. — Insbesondere ist diese Cigarre auch Statistiker zu empfehlen, da sie erstlich sehr sparsam und von außerordentlich zuverlässigem Brande ist.

Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umfg., Salon- u. Promenaden-Cigarre, von durchaus vorzüglichem Aroma, Brand und Geschmack. Steigert den Genuß, je mehr man davon raucht, in hoheleganter Verpackung 4 mal gebündelt, per 100 Cst. Mk. 3,75.

Marke 9, ca. 11 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., Regalia-Façon, per 100 Cst. Mk. 4,—.

Marke Royal-Bock, ca. 11 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg. An dieser Cigarre weidet sich das Auge ihrer schönen Form wegen und der Gaumen an dem milden Wohlgeschmack; aus Brasilianischen und Ostindischen Tabaken hergestellt, wird sie den Geschmack selbst des übersättigsten Rauchers befriedigen. Des geringen Nicotinhalt's wegen in sanitärer Beziehung sehr zu empfehlen. pr. 100 Cst. Mk. 4,50.

Marke Havana-Mexico, ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg. hoch-façon. Während wir aus Mexicanischen Tabaken sonst kräftige Cigarren zu rauchen gewöhnt sind, ist diese von einer Milde und von einem so kostbaren Aroma, daß es dem raffiniertesten Raucher sowohl wie dem befähigsten Fabrikanten ein Räthsel bleiben wird, wie es möglich ist, dieselbe für nachstehenden Preis zu verkaufen. Ihr Stich (der Raucher wird mich schon verstehen) gleicht der feinsten cubanischen Havana-Cigarre. pr. 100 Cst. Mk. 4,50.

Marke Havana-Mexiko „St. Andros I Auslese“, ca. 9 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umfg., per 100 Cst. Mk. 5,—. Man bemerke, ob leicht oder kräftig.

Marke Regenerativ-Cigarre, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg. Eine Cigarre, die man dann raucht, wenn keine andere schmeckt. Ihre's entzündenden Aromas und Geschmacks wegen, unterstützt durch die außerordentliche Milde, reizt diese Cigarre zum Inhaliren, d. h. den Rauch zu schlucken. Früher verkaufte ich dieselbe um 20 pCt. theurer, obgleich die jetzige im Geschmack die ehemalige weitaus überragt. pr. 100 Cst. Mk. 5,25.

Marke Caesar Regalia, ca. 13 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg. Eine Brasil-Cigarre, worin sich milde Würze und feinstes Aroma paart. Diesen Tabak habe ich nicht weiter zu empfehlen nöthig. (Gewicht pr. 1000 Cst. ca. 20 Pfd.) Trotz der kolossalen Größe (in Papier verpackt) pr. 100 Cst. Mk. 5,00.

Marke Raphaëli 3, hoch-façon, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg. Aus feinstem Vorkienland u. Bahia-Felix zusammengesetzt, habe ich die Cig. mit meinem Namen bezeichnet, weil ich in dieser Mischung das Allerbeste zu liefern glaube. Bei voller Würze ist sie mild und saftig, ohne die Respiration's-Organe im Entfernsten zu belästigen. pr. 100 Cst. Mk. 5,25.

Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umfg. Eine Partie Bremer Cigarren, Havana-Dece, Bahia-Felix-Einlage, welche demjenigen den außerordentlichen Wohlgeschmack bieten wird, der sich an einer kräftigen Cigarre delectiren will. pr. 100 Cst. Mk. 5,50.

Marke Bahia-Felix, hoch-façon, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., 4ter Sorte. Im Geschmack ist sie die beste Vermittlerin zwischen guten cubanischen und Havana-Gewächsen, und sie entbehrt durch die wohlgeungene Tabakcomposition jene Schärfe, die auf tolle Raucher belästigend wirkt. Niemand wird diese Cigarre bei Seite legen, ohne nach kurzer Entbehnung durch ihre Vorzüge und Reize immer wieder von Neuem besiegt zu werden. pr. 100 Cst. Mk. 5,00. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco über ganz Deutschland für. Mk. 12,50.

Marke Import, Handarbeit (Mehrsche Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umfg., schlägt diese Cigarre vermöge ihres kostbaren Aromas, saftigen und doch milden Geschmacks eine Import-cigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco über ganz Deutschland. Mk. 15,50.

Marke Sarasalo (Havana). Ein Gemisch von so hervorragenden Eigenschaften, daß der raffinierteste Raucher nicht unter 10 Pfd. tagiren wird; ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umfg. pr. 100 Cst. Mk. 7,00.

Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Havana-Cigarre, circa 11 cm lang, 5 cm Umfg., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft. Diese Cigarre ist namentlich demjenigen zu empfehlen, der sich dem Wohlgeschmack einer kräftigen, vollwürzigen Cigarre hingeben will. Sie ist von herauschendem Aroma und kann trotz ihrer Größe mit Cigarren zum doppelten Preise verglichen werden, pr. 100 Cst. Mk. 7,50.

Marke Odoron, Havana, Handarb. (Mehrsche Presse). Dece Havana-Blätter-Anstese, feinste La Cruz des Almas u. Havana-Einl., wird diese Cig. sowohl in Bezug auf ihre ideale Form, wie Brand und Geschmack bei jedem Kenner den Gipfel des Wohlgeschmacks hervorrufen, außerordentlich milder Geschmack; sie parfümirt jeden Salon und ist besonders nach jedem Diner zu empfehlen. Bei letzterer Marke, welche aus einer aufgelösten Cig.-Fabrik herrührt, geht bei der Calculation 35% pCt. verloren. ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umfg., pr. 100 Cst. Mk. 9,—.

Jacques Raphaëli, Berlin, jetzt Spandauer-Brücke No. 2.

Sämmtliche Abtheilungen meines Etablissements sind Wochentags bis 10 Uhr Abends und Sonntag's während der polizeilicherseits erlaubten Stunden geöffnet. Mein Inserat, Schuhwaaren, Garderobe, Hüte für Herren und Knaben betreffend, siehe Seite 4, 3. Beiblatt.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Zum Umzuge offerire zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Teppiche in allen Größen und Qualitäten zurückgeschickt u. fehler-spottbillig. **Portièren** größte Auswahl von 1,50 an einzelne bis 8 Paar unter Kostenpreis. **Möbelstoffe** im Auschnitt. **Fabrik-Steppdecken** in Woll-atlas von 5,50 an.

Jeden Donnerstag Referat-Ausverkauf.

Spezial-Geschäft Wilhelm Bursch, Alte Jakobstr. 93, an der Seydelstr.

4959L* **Gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**

Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfkastenbäder m. Verpackung, Massage.

Ritter-Bad, Bad Frankfurt,

18. Ritterstr. 18. (Ecke Prützenstr.) 136. Gr. Frankfurterstr. 136.

Gädertlieferung für sämmtliche Krankenkassen Berlins u. Umgeg.

Kur-Bade-Anstalt und Massage für Rheuma-, Gicht- und Nervenranke voraltete Leiden

von **H. Mania**, Brunnenstrasse No. 16. 49518*

Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder, Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannenbäder.

Lieferant und Masseur sämmtlicher Orts-Kranken- und Freier Hilfs-Kassen.

Die Filiale nur für Massage ist Thurmstr. 46 (4 bis 5 1/2 Uhr).

Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter, Anstalts-Masseur.

NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln.

Hackescher Markt 4 **J. Brünn** Am Stadtbahnhof Börse.

Nach beendeter Saison gelangen nunmehr zum

Ausverkauf:

Teppiche! Gardinen! Steppdecken!

Fertige Wäsche! Leinenwaaren!

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. 5789L*

Rum

anerkannt gut. Vierflasche à 1,10, 1,60, 2,10 Mk., bei 5 Fl. 10 Pfd. billiger.

Glühwein-Extrakt, ganz vorzüglich, à Liter 1,20 Mk., 5 Liter 5,50 Mk.

Deutscher Cognac, à Vierflasche 2,10, 2,50, 3,— Mk.

Cognac fine champagne * à Fl. 3,50, ** à Fl. 4,50, *** à Fl. 5,50.

Eugen Neumann & Co.,

Belle-Alliancepl. 6a, Neue Friedrichstr. 31, Oranienstr. 8, Genthinerstr. 29, Potsdam: Bickerstr. 7, Charlottenburg: Kaiser Friedrichstr. 43.

EIGENE FABRIKATION GROSSE MASSTABE

GESCHAFTSHAUSER BAER SOHN.

GESCHAFTS-GRUNDSATZ ALLE PREISE sehr billig und in ZAHLEN ausgezeichnet.

BRÜCKENSTR. 11. ECKE RINGESTR. 24a CHAUSSÉE STR. 24a. 16 GR. FRANKFURTERSTR. 16.

24a Chausseestr. 24a. 11 Brückenstrasse 11. 16 Gr. Frankfurterstr. 16.

zwisch. Invalidenstr. u. Friedr.-Wilhelmst. Theat. Ecke Ringestr., kennl. an seinen 10 Schaufenst. Schrägüber dem National-Theater.

Alle Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet.

Einsegnungs-Anzüge

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diagonal und glatt Cheviot 15,-, 12,- 9 Mk. 50 | Satin, Kammgarn-Cheviot 18,-, 15,- 12 Mk. 50 | Aachen. Kammgarn u. schwarze Tuche l. schön. Ausf. 24, 21 18 Mk. | Eleg. Kammgarne in modernen Façons 30,-, 25,- 21 Mk. |
|---|---|---|---|

Prächtige Winter-Neuheiten sind eingetroffen.

Moderne Maassarbeit zu mässigen Preisen.

Gardinen

denkbar grösste Auswahl in den neuesten Mustern zu bekannt billigen Preisen

Reste
zu 1, 2 bis 4 Fenster passend
bedeutend unter Preis.

Carl Schloss,
Waarenhaus „Süd Ost“,
22, Wiener-Strasse 22,
I. Grünauerstr. 1.

Album- und Lederwaaren-Fabrik
Oskar Gundau
Oranienstr. 30, Ecke Kopalberstrasse.
Gr. Lager aller Arten Lederwaaren und Schmucksachen zu billigsten Preisen.

Gesangbücher
von 1,25 Mark an,
in
Sammelbände
von 2,75 Mark an

Kinderwagen - Bazar
Max Brinner,
Jerusalemstr. 42
am Dönhofsplatz und
Brunnenstrasse 6.
Großartig. Auswahl
von Kinderwagen,
Büppchenwagen,
Kinder-Sportwagen billigst. Viele An-
erkenntnisse. Theilzahlung gestattet.

Unfallfächer, Regen-, Eingaben.
Magen-, Puffer-, Steglührerstr. 65.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Lezte Woche. Wegen Auflösung des Geschäfts
206 Oranienstr. 206
verkaufe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. [57462]
C. Hübner, Schuhmachermeister.
Hauptgeschäft: Rosenthalerstrasse 13.

Möbel-Verkauf

des Möbelspeichers Rosenthaler Strasse 13.
Wegen beschleunigter Vergrößerung meiner
Räumlichkeiten verkaufe ich mein Waarenlager
zu noch nie dagewesenen Preisen. Zum Um-
zuge und für Brauereileute ist somit die einzig
rechte Gelegenheit gegeben, Ausstattungen, so-
wie einzelne Stücke zu beziehen und billigst ein-
zukaufen. Man lasse sich nicht durch unmögliche
Anpreisungen blenden, sondern besichtige sich
die Möbel, welche man kaufen will, genau und
vergleiche dieselben mit meinen nur geblogenen
Möbeln und anerkannt billigen Preisen. Ver-
kaufe ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke
ganz bedeutend billiger als jeder andere Möbel-
händler. Auch größtes Lager gebrauchter und
verliehen gewesener Möbel zu wahren
Spottpreisen: Kleiderständer 10 Mark, Kuchbaum-
Kleiderständer 20, Kuchbaum-Kleiderständer 20,
Kommode 9, Sopha 10, Bettstelle mit Sprung-
federmatratze und Keilissen 15, Spiegel 9,
Stühle 2, Kuchbaumtrumeau mit Stuhl 60,
Plüschgarnitur 60, neue, hochfeine Plüsch-
garnitur 100 Mark, Hochfeine Kuchbaum- und
Mahagoni-Möbel Spottpreise. Auch gebe ich
Einrichtungen auf Theilzahlung. Rein Ab-
zahlungsbücherei. Eigene Tapetierwerkstätten,
vier große Möbelspeicher. Gekaufte Möbel
können kostenfrei auf meinen Lagerplatz
3 Monate liegen bleiben und werden dann
durch eigene Gespanne sauber transportirt und
aufgestellt, auch nach außerhalb.

Billigst. Detailverkauf d. deutschen. einkl.
eiserner Bettstellen. Patent-Matratzen-
Fabrik m. Dampftrieb. Detailverkauf nur
E. Sass, Köpenicker Straße 127,
Poi parterre, Berlin.

feine Qualität milder Geschmack
Askari - Cigaretten.
Hebliches Aroma bisher unübertroffen

M. Wolff's Nähmaschinen, Berlin C. 4,

48 Mk. sind die anerkannt besten und dadurch in ganz Deutschland
sehr stark eingeführt. Meine hochartige Familien-Näh-
maschine, sehr elegant, mit allen Neuerungen der Jetztzeit
versehen (für Damenschneiderei und Hausbedarf), mit Ver-
schlüsseln und zum Fußbetrieb eingerichtet, inkl. sämtli-
cher Apparate und Verpackung kostet nur **48 Mk.** Alle
Arten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, dem-
entsprechend billige Preise. 30 tägige Probezeit und
3jährige schriftliche Garantie. Jede Maschine,
die nicht gefällt, nehme auf meine Kosten zurück.
Prospecte mit Anerkennungen kostenlos und frei.

Für Hausfrauen.

Annahme aller Wollsaßen
aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock-, Mantelstoffen, Damentüchern,
Buckskins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten
Mustern, zu billigen Preisen durch **R. Eichmann,** Ballenstedt a. H. -
Leistungsfähigste Firma!
Annahmestelle und Musterlager bei: Fr. H. Strehlow, N., Wiesen-
straße 2a; Fr. L. Gohr, S., Bärowaldstr. 3; Fr. Körnia, S., Bräuerstr. 21;
Fr. D. Bacher, W., Charlottenstr. 31, II; Fr. Jakob, N., Eisaffersstraße 97;
Fr. Eud. N., Weihenburgerstr. 30, part.; Fr. Rentwig, N., Wörtherstr. 40 III;
Dem. Wasilewski, O., Krautstr. 55a. 5376L

Filz-Hüte,

in größter Auswahl
für Damen u. Kinder,
garantirt u. ungarantirt,
zu anerkannt billigen
Preisen, auch Trauer-
Hüte.
W. A. Poschke,
Berlin.
I. Geschäft Lühov-
straße 30, II. Geschäft
Lühovstraße 39.
Eigene Strohh- und
Filzputz-fabrik bei den Geschäftsräumen.
Begr. 1871. Fernspr. Amt VI. 6341.

M. Krüger's

Speise-Feinöl
ist das anerkannt beste. Zu haben in
allen Kolonialwaaren- und Vorkost-
Geschäften. Fabrik-Lager: Berlin,
Schalitzerstr. 105.

Telephon Amt I. 7468.

Kalläne & Meiling. Chem. Waschanstalt,

Dampf-Färberei, Garderoben-Reinigung und Reparatur.
Gardinen-Wäsche — Aufdämpfen von Plüschsachen.
Berlin SW., Beuth-Strasse 9.
Französischestr. 55. — Potsdamerstr. 51. — Kurfürstendamm 239. — Blücherstr. 69.
Friedrichstr. 224. — Blumenstr. 70. — Neue Königstr. 42. — Schönhauser-Allee 173.
Invalidenstr. 139. — Alt-Moabit 129. — Wilsnackerstr. 45. Fabrik: Blumenstr. 70.
Auf Wunsch Lieferung in 3 Tagen, bei Abgabe in der Fabrik in 12 Stunden.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik

von **A. Schulz,** Reichenbergerstraße 5.
Lieferer Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie in Aufbaum
und Mahagoni von 240, 300, 400, 500 bis 6000 Mk. in anerkannt ge-
diegener Ausführung. Billigste Preisberechnung. Preislisten franko.

Hoffmann- Pianos

neuestens. Erfindung, mit größt.
Zerstücke, in Schwarz od. Nuss-
holz, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16,
17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24,
25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32,
33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56,
57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64,
65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72,
73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88,
89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96,
97, 98, 99, 100. Jerusalemstr. 14, Berlin.

Fahrräder Engros-Preis
Karl Karras, Langestr. 15.

Das Welthaus für Herren- und Knaben-Garderoben

von **Paul Entrich,** Friedenstr. 59, Ecke Koppenstraße.
empfehl. sein sortirtes Lager in reicher Ausführung mit den billigsten Preisen zu berücksichtigen.
Gelegenheitskauf. Sämtliche Sommer-Paletots von heute ab 83/100 pCt. billiger, früher 12,-,
18,-, 28,-, 30,-, jetzt 7,50, 12,-, 18,-, 20,-. 59782

Herbst-Saison.

Konfirmanten-Anzüge
in schwarz od. dunkelblau Cheviot, Kammgarn,
Satin, Velour etc. etc. 10, 12, 15, 18-30 Mk.

Knaben-Stoff-Anzüge
in ganz modernen Façons 4,50, 5, 6, 8 bis
12 Mk.

Jünglings-Anzüge
nur haltbare Stoffe in ein- oder zweifachig.
Jacket-Façon 9, 9,50, 10, 12, 14-18 Mk.

Herren-Anzüge
in modernen Mustern in Kammgarn, Cheviot,
Velour, Zwirnbuckskin etc. etc. 18, 20, 22,50,
24, 28,50, 30-50 Mk.

Herren-Hosen
in schön gestreiften Mustern elegant und
dauerhaft 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 8-12 bis
16,50 Mk.
Nach auswärts sende Muster und Maß-
anleitung franko zu.
Sunderte von unverlangten Anerkennungen.

Carl Stier

Fabrik für Herren- u. Knabengarderobe
Berlin SO., Oranienstr. 168.
Potsdam, Brandenburgerstr. 23.

Roh-Tabak

J. Fränkel,
Berlin C., Klosterstrasse No. 72.

Roh-Tabak

(sehr preisw. Sumatra's)
Rud. Völcker & Sohn,
Köpnickerstr. 45. (49682)

Roh-Tabak

Grösste Auswahl! Billigste Preise.
Sämtliche Fabrikations-Utensilien.
Heinrich Franck,
Nr. 185, Brunnenstrasse Nr. 185.
58308

Roh-Tabak.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
H. Ufermärer 64-78 Pf. verst.
P. E. Platt & Söhne,
Brunnenstr. 197 (a. Rosenth. Th.).
Stengel werden zurückgekauft.

Rohtabak

Grösste Auswahl! Billigste Preise
Sebastian Gröbel,
No. 11, Brunnen-Strasse No. 11.

Enorme zurückgesetzter
Vorräthe

Teppiche!!
Portieren!!
Gardinen!!
Steppecken!!
erstaunlich billig. Teppich-Haus
Berlin S.,
Oranienstr.
158.

Prachtkatalog
mit buntsfarbigen Teppich-
Illustrationen, sowie circa 200
Gardinen- und Portieren-Ab-
bildungen in künstlerischer Aus-
führung auf Wunsch gratis und
franko!

Größtes Teppichhaus Berlins

Zahn-Klinik Preise
event. Theilzahlung.
Stan Olga Jacobson,
Invalidenstr. 145.

Volkssammlung

am Dienstag, den 22. September, abends 8 Uhr,
in Louis Keller's Festsälen, Koppen-Strasse Nr. 29.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Genossen **Wolfgang Heine** über: Die Gewerbeverträge und die Stellung der Frauen dazu. 2. Diskussion. Genossen und Genossinnen, sorgt dafür, daß diese Versammlung recht zahlreich, auch von Frauen und Mädchen besucht werde.

Die Einberuferin: **Ottillie Baader.**

Sozialdemokr. Agitationsklub f. d. Osten Berlins.

Samstag, den 20. September, abends 7 Uhr, Fortuna-Säle,
Straußbergerstr. 3:

Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Waldemar Manasse** über: Kirchen und Kasernen. 2. Diskussion. Nach dem Vortrag: **Geselliges Beisammensein und Tanz.**

101/9

Sozialdemokr. Verein „Vorwärts“ Berlin.

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 22. September 1896, abends 8 Uhr,
in Uhlisch Salon, Badstraße Nr. 19.

Tagesordnung:

1. Der internationale Kongress. Referent: Stadt. Genosse **Vorgmann.** 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Gäste haben Zutritt. Mitglieder werden aufgenommen. Zahlreichen Besuch erwartet. **Der Vorstand.**

Drei Versammlungen d. Deutschen Schneider- u. Schneiderinnen- Verbandes

tagen in der nächsten Woche in der Umgegend Berlins und zwar:

Montag, den 21. September, abends 8 1/2 Uhr, in Weikensee:

bei Frau, Königs-Chaussee 41,

in Rixdorf: **Viktoria-Säle, Hermannstr. 48-50,**

am Mittwoch, den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, in Schöneberg:

bei Obst, Grunewaldstr. Nr. 110.

Tages-Ordnung: 1. Welche Tätigkeit haben die Mitglieder für die weitere Ausgestaltung unserer Organisation zu entfalten? 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. Referenten: Kollegin **Ottillie Baader, Clara Zeugisch** und Kollege **J. Timm.** 163/5

Zahlreichen Besuch erwarten **Die Bevollmächtigten.**

Achtung! Maßschneider!

Am Mittwoch, den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, tagt bei Jubel, Lindenstr. 106, eine Werkstatt- und Geschäfts-Delegierten-Sitzung. Tagesordnung: **Vorkommnisse in Werkstätten und Geschäften.** — Wir fordern die Kollegen der einzelnen Geschäfte auf, in dieser Sitzung zu erscheinen. Die Agitationskommission.

Achtung! Gürtler. Achtung!

Montag, den 21. September, abends 8 Uhr,
im Lokal von **Henke, Raunyn-Strasse Nr. 27.**

Vertrauensmänner-Konferenz.

Kollegen! In dieser Konferenz ist es unbedingt nötig, daß jede Werkstatt vertreten ist, da wichtige Punkte zur Verhandlung kommen, die von großer Wichtigkeit sind für jeden einzelnen Kollegen. 115/18 **Der Vertrauensmann H. Heinrich.**

Achtung, Zimmerer!

Vom Montag ab befindet sich unser Bureau
Grenadier-Strasse 33 bei Buske.

Dasselbe ist laut Beschluß der Platzdeputierten-Versammlung vom 8. September von 3-8 Uhr nachmittags geöffnet.

Während dieser Zeit werden sämtliche Angelegenheiten auch für Gemahregelte und Arbeitslose geregelt.

Die Lohnkommission der Berliner Zimmerleute.
J. A.: **Theodor Fischer.** 256/3

Achtung, Maurer!

Dienstag, den 22. September 1896, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokal von **M. Cohn, Pruthstr. 20/22:**

Öffentliche Baudeputierten-Sitzung.

Hierzu werden die Kollegen ganz besonders eingeladen. Gleichzeitig den Kollegen zur Nachricht, daß sich unser Bureau vom Montag den 21. September ab in der Grenadierstr. 33 bei **Buske** befindet. Die Geschäftsstunden sind wie vorher von 9-11 Uhr vormittags und von 4-8 Uhr nachmittags.

Die Lohnkommission der Maurer Berlins.
J. A.: **W. Frisch.** 181/9

Fachverein der Tapezierer

Berlin und Umgegend.

Dienstag, den 22. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, bei Pasch, Alte Jakobstr. 83:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Dekorations-Vortrag. 2. Vortrag über: „Moderne Dichtkunst“. 3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten und Fragekasten. 180/10 NB. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird punkt 9 Uhr angefangen. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken u. auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter Deutschlands (Zentrale Berlin II Nord).

Dienstag, den 22. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Hrn. **Jenrich,** Bergstraße 12:

Verbands-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn **Dr. Pinn** über: „Rechtsabwägung und Zusammenfassung“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes und Blattausgabe zum Stiftungsfest. Um zahlreichen Erscheinen bittet **Der Vorstand.** 85/8

Arbeiter-Bildungs- Schule.

Montag, den 21. Septbr., abends 9 Uhr:

Rede-Uebung

(Fortschrittskursus)

bei **Hoffmann, Alexanderstr. 27 c.**

1. Vortrag des Herrn **M. Lichtenberg** über **Thomas Moore** und seine Utopie. 2. Diskussion. Mitgliedsbuch legitimiert.

9/11 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Bildungsverein Friedrichsberg.

Dienstag, den 22. Septbr., abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn **W. Moser,** Lichtenberg, Dorfstr. 2:

Mitglieder-Versammlung.

Vortrag des Stadt. **H. Menner** über: „Patriotische Feste und ihre Bedeutung für die Kultur“. — Diskussion. — Verschiedenes. 14/10

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Verband der in der **Kork-**
macherei beschäft. Arbeiter
Berlins u. Umgegend.

Montag, den 21. September, abds.
8 1/2 Uhr, **Oranienstr. 51:**

Versammlung.

T. O.: Ist es möglich, in unserem Gewerbe die neunstündige Arbeitszeit einzuführen? 2. Wahl eines 1. Vorsitzenden. 3. Verschiedenes. 98/5

Der Vorstand.

→ Täglich: ←
Warmes
Frühstück
zur Auswahl.

Zur alten Linde
Admiralstr. 40a am Platz

Echt
Münchener
Bürgerbräu
Pilsener, hiesiges
hell u. dunkl. Lagerbier
Weissbier.

O. Schmidt's Restaurant, Kochstr. 32a
Saal f. Vereine und kleinere Gesellsch.

2 Vereinszimmer mit Piano
20 und 40 Pers. fassend, sind noch an
einigen Tagen in der Woche zu verg.
37008* **Fris Lufke, Jüdenstr. 36.**

Vereinszimmer m. Piano, Ad-
albertstr. 45. 2245

Empfehle meinen 49648*

**Frühstücks-,
Mittags- und Abendtisch,
S. Fiebrichs, Mariannenstr. 48.**

Mein Saal Bergstr. 12 ist noch an
verschiedenen Wochentagen zu vergeben.
9076 **S. Feurich** (früher Rehlh.)

Louisenstadt. Klubhaus

Annen-Strasse 16.
Saal für Versammlungen u. Festlich-
keiten. Vereinszimmer jeder Größe.
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen.

Schmiedel's Festsäle,
Alte Jakobstr. 32, neben Zentraltheater.

Ich empfehle meine eleganten Fest-
säle zur Abhaltung jeder Festlichkeiten,
Kommers, Versammlungen etc.
5594L* **Wwe. E. Schmiedel.**

**Fest-Saal Königstadt-Casino,
Holzmarktstr. 72.** [5980L

Mehrere Sonnabende und Sonntage,
3. u. 4. Oktober, 28. November, 5., 6.,
12., 18., 19., 20. Dezbr. sind z. vergeben.

**Gesellschaftshaus
Zwinemünderstr. 35**

Jeden Sonntag
grosser BALL

u. täglich Spezialitäten-Vorstellung.
Säle für Vereine zu Festlichkeiten,
Versammlungen mehrere Sonnabende
noch frei.

Hübner.

Treptow.
Restaurant z. Karpfenteich.

Jeden Sonntag:
**Theater- und
Spezialitäten-Vorstellung.**

Im Saale: **Gr. Ball.**
Kasseleröffnung von 8 Uhr an geöffnet.
Entrée frei! 5698L* **Hermann Otto.**

Fey's Gesellschaftshaus
Brunnenstrasse 184.

Jeden
Sonntag: **Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.
Empfehle meinen bis zu 500 Personen
fassenden Saal den Vereinen zu Ver-
sammlungen u. Vergnügungen. 56248*

Milchgeschäft, altes, verk. **Robert
Kierl,** Charlottenburg, Straße 16 b.

Zentralverein der Bildhauer.

Dienstag, den 22. Sept., abends 8 1/2 Uhr, Annenstr. 16:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn **Dr. Friedberg** über: „Die Organismen des menschlichen Körpers und ihre wichtigsten Funktionen“. — Antrag **Roswig:** Wie stellen wir uns zu der Alfordarbeit? **Der Vorstand.** 294/15

Drechsler!

Dienstag, den 22. September 1896, abends 8 Uhr,
in **Joel's Festsälen, Andreasstraße 21:**

Große öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Der Stand unserer Lohnbewegung und welche Schritte haben wir gegen die nicht bewilligten Werkstätten einzuleiten? 2. Diskussion. 77/6 **Der Vertrauensmann.**

Achtung! Drechsler. Achtung!

Folgende Werkstätten haben bis jetzt unsere Forderungen noch nicht bewilligt:

Kratzer, Wienerstr. 51; Görschner, Wienerstr. 44; Prabel & Böcker, Maybach-Str. 5; Schmidt, Reichenbergerstr. 105; Schmidt, in Picma Koster, Mantuffelstr. 54; Fritzsche, Oranienstraße 85; Frederitzon, Briegerstraße 7; Zerwitki, Koppenstr. 14; Hesse, Breslauerstr. 27; Hannemann, Königsbergerstraße 82. Zutritt fernhalten. 77/7

**Freie Vereinigung aller in der chirurgischen
Branche beschäftigten Berufsgenossen.**

Dienstag, den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, in **Gründel's Salon,**
Brunnenstraße Nr. 188:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Dr. Joel** über: „Die Entwicklung der modernen Astronomie.“ 2. Diskussion. 3. Besprechung über unser Stiftungsfest. 4. Verschiedenes. 49/11

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Achtung! Musiker. Achtung!

Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker.

Dienstag, den 22. September 1896, vormittags 10 1/2 Uhr, in dem
Lokal von **Neumann, Passauerstr. 3:**

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.** 279/16

Achtung! Bilderrahmenmacher. Achtung!

Dienstag, den 22. September, abends 8 Uhr;
Grosse öffentliche Versammlung

aller in der
Bilderrahmen-Branche beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen
in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Sillier** über: Alfordarbeit oder Lohnarbeit. 2. Sind wir gewillt, diesen Herbst in eine Lohnbewegung einzutreten und welche Forderungen erheben wir? 3. Die Lohnbewegung der Leipziger Kollegen und ihre Forderungen. 4. Verschiedenes. 44/12

Pflicht und Ehrensache eines jeden in dieser Branche Beschäftigten ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. **Der Einberufer.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Bezirks-Versammlungen
für **Gesundbrunnen** und **Rosenthaler Vorstadt**

am Dienstag, den 22. September 1896, abends 8 1/2 Uhr,
im **Viktoria-Garten, Badstr. 12.**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Paul Jahn** über: „Der Lebenshalt des Proletariats.“

2. Diskussion.
3. Verbandsangelegenheiten. (Wahl eines Hilfskassiers.)
Gäste willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Für den Osten.

Dienstag, den 22. September 1896, abends 8 1/2 Uhr,
bei **Keller, Koppenstr. 29 (Tunnel).**

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Faber** über: „Die Bekämpfung der Arbeiter-Verbände durch Unternehmer und Staatsbehörden.“

2. Diskussion.
3. Verbandsangelegenheiten.
Gäste willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung. 118/3

Bildungsverein „Mehr Licht“

(früher Ethische Gesellschaft).

Sonntag, 20. September, abends 7 Uhr, **Alexanderstr. 27c:**

Versammlung.

Vortrag: **Die Sklaverei vom Altertum bis in die Jetztzeit.** Ref.: **Herr Schlegel.** Diskussion. 55/1

Große öffentliche Versammlung der Töpfer Berlins und Umgegend

am Dienstag, den 22. d. M., abends 8 Uhr, **Alexanderstr. 27c**
(**Englischer Garten**)

Tages-Ordnung:

Bericht der Kommission und Statutenberatung. — Um zahlreichen Besuch der Kollegen ersucht **Die Kommission.** 4376

J. A.: **G. Zieme, Mariannenstr. 41.**

Sozialdemokratischer Wahlverein
im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis
Süd-Osten.
 Dienstag, den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, bei **Senke,**
 Rannystraße Nr. 27:
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Fritz Hansen.** 2. Dis-
 kussion. 3. Vereinsangelegenheiten.
 NB. Die Genossen, welche noch Mitgliedsbücher in Händen haben, welche
 sie den Eigentümern noch nicht zugestellt, werden ersucht, dieselben in der
 Versammlung an den Kassier abzuliefern. 243/1

Achtung! **Mechaniker u. verw. Berufsgenossen!** **Achtung!**
 Montag, den 21. September, abends 8 Uhr,
 im **Englischen Garten, Alexanderstr. 27c** (oberer Saal)
Grosse öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Dr. Wehl über: „Der Werth des Natur-
 heilverfahrens für die Arbeiter.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Kollegen! Sei der Wichtigkeit der Tagesordnung erscheint Mann für
 Mann und gedenket der ausgesperrten Forme- und Sieberei-Arbeiter vom
 1. Mai. Gleichseitig fordere ich diejenigen Kollegen auf, die noch Raimarken
 abzurechnen haben, dieselben unverzüglich abzurechnen. Ebenfalls die Inhaber
 der Sammellisten vom Streik der Mechaniker, und zwar die Nummern 12, 21,
 44, 53, 54, 66, 81-90, 92.
 115/16 **Der Vertrauensmann der Mechaniker.**

Hausdiener, Kutsher, Pader, Angestellte der Verkehrs-
Anstalten (Badefahrt, Privatpost).
 Sonntag, den 20. Sept., abends 6 Uhr, in **Mörschel's**
Salon, Schönhauser Allee 28,
Große öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen **Vörsch** über: Die Lage der arbeitenden
 Klasse und die Organisation. 2. Diskussion. 3. Mittheilungen.
 Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein mit Tanz und
 komischen Vorträgen, arrangirt vom Verband. Die Kollegen mit ihren Frauen
 sind hierzu freundlichst eingeladen, und bitten wir um recht zahlreiches Er-
 scheinen. 244/11 **Der Einberufer.**

Schlosser!
 Montag, den 21. September, abends 8 Uhr, in **Cohn's**
Festsälen, Benthstraße 20:
Gr. öffentliche Versammlung der Schlosser.
 Tages-Ordnung:
 Der gegenwärtige Stand der Kunsthandwerker-Bewegung und
 unsere weiteren Massnahmen.
 Sonntag, den 20. September, vormittags 10 Uhr, im „**Englischen**
Garten“, **Alexanderstraße 27c:**
Konferenz der Werkstatt-Vertrauensmänner.
 Im Ausstand befinden sich die Kollegen folgender Werkstätten: **Paul**
Marous, Tempelhofer Ufer 24; Bothmann, Neue Jakobstraße 5; de la Var,
Kastanien-Allee 10; Bössomann, Kastanien-Allee; Poogs, Urbanstraße 102;
Dübner, Beusselstr. 70; Jean Violet, Kronenstr. 7; Doaner, Rixdorf; Pinnow,
Pallischadenstr. 34. Junge ist fernzuhalten.
 Das Streikbureau befindet sich **Lindenstr. 106 im Restaurant**
Zubell. 115/20
Der Vertrauensmann der Schlosser: P. Quast.

Allg. Arbeiter- u. Arbeiterinnenverein
Berlins und Umgegend.
 Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im **Englischen**
Garten, Alexanderstrasse Nr. 27c,
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. Referent **P. Jahn.** 2. Diskussion. 3. Vereinsfachen. —
 Es ist Pflicht, daß jedes Mitglied in der Versammlung erscheint.
 175/18 **Der Vorstand.**

Stodkarbeiter!
General-Versammlung
 der Mitglieder des Fachvereins der **Stodkarbeiter**
 am Montag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei **Keller, Koppenstr. 29.**
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Erörterung über Beitragserhöhung.
 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Abrechnung vom Sommervergnügen. 6. Ver-
 schiedenes. — In der Versammlung werden Urantibilletts ausgegeben.
 175/17 **Der Vorstand.**

Achtung! Putzer. Achtung!
 Mittwoch, den 23. September, abends 7 Uhr, im Lokal
 des Herrn **Keller, Koppenstraße 29:**
Große öffentliche Versammlung der Putzer Berlins u. Umg.
 Tages-Ordnung:
 Bericht der in der letzten Versammlung gewählten Finser-Kommission
 und Beschlussfassung über die von der Kommission ausgearbeiteten Anträge.
 Es ist Pflicht eines jeden Putzers, in der Versammlung zu erscheinen.
 Kollegen, da am Montag und Dienstag eine Aufnahme der Bauten
 stattfindet, so werden **sämmtliche** Kollegen aufgefordert, welche arbeitslos
 sind, sich im Bureau, Grenadierstr. 83, an diesen beiden Tagen zu melden, um
 einmal thätig zu sein, wie viel arbeiten und wie viel arbeitslos sind.
 Es ist ganz gleich, ob dieselben im Besitz einer Arbeitskarte sind oder nicht.
 131/10 **Die Lohnkommission.**

Lederarbeiter (Portefeuille).
 Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr, bei **Roll, Adalbertstr. 21:**
Große Vereinsversammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag: „Was ist Religion, wer hat Religion?“ Ref.: **Th. Metzner.**
 2. Vereinsangelegenheiten. Fragekasten.
 Verantwortlicher Redakteur: **Wilhelm Schröder, Berlin.** Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Textil-Arbeiter
 (Filiale I Berlin.)
 Am Mittwoch, den 16. September,
 nach unser Mitglied
Frau Elise Tesch
 im Alter von 22 Jahren.
 Die Beerdigung findet heute, nach-
 mittags 8 1/2 Uhr, von der Leichenhalle
 des Zionstichhofes in Weissensee aus
 statt. 267/7
 Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.

Die Beerdigung des Herrn **Kobold**
 findet am Sonntag nicht um 3 Uhr,
 sondern um 4 1/2 Uhr statt.
Orts-Krankenkassener Steinbruder.
 Die Beerdigung gegen **Hr. Barschel,**
 Cuvrystr. 48, nehme ich hiermit zurück.
Frau Elert.

Tel.-Adr. **Teppichhändler-Berlin.**
Direkt
ab Fabrik
 empfangen, offerire ich zum be-
 vorstehenden
Umzuge
 zu außergewöhnlich
 billigen Preisen:
Teppiche
Portièren
Gardinen
Tisch-u. Steppdecken
Läuferstoffe, Möbel-
stoffe, Plüsch und
Sophastoffreste.
 Dem geehrten Publikum bietet
 sich wie alljährlich Gelegenheit,
 zum bevorstehenden Umzuge
 gute, vorzügliche Qualitäten
 zu allseitig billigen
 Preisen zu kaufen.
J. Adler
Teppichhaus,
Spandauerstraße 30,
 vis-à-vis dem Rathhause.
 Reich illust. Preisliste gratis
 u. fr.

Spezialgeschäft
 für Kinderwagen,
 deutsche u. englische
 Beistellen, fertige
 Betten f. Kinder u.
 Erwachsene, Stand
 von 12 M. an.
Kinderwagen-
Bazar Baby,
 Alexanderstr. 44,
 am Alexanderplatz, Invalidenstr. 160,
 Reinickendorferstr. 20, Charlottenburg,
 Berlinerstr. 58. Auch Theilzahlung
 4 M. monatlich.

Moritz Seidel
 45, Grüner Weg 45,
 Ecke Koppenstrasse.
 Wäsche-Ausstattungs Magazin,
 Bettfedern Pfd. von 50 Pf. an,
 Dannen Pfd. von 2,50 M. an,
 fertige Betten,
 reine Wolle
 Steppdecken, von 5 M. an.
Portièren Gardinen
 Kleiderstoffe,
 Wollwaren,
 Tischzeuge, Tischdecken
 Taschentücher, Dtd. von
 80 Pf. an.
 Strang feste, sehr
 billige Preise. 8930L.

A. Tuchon **Optiker**
 Lothringer-Strasse 28.
Rathenower
Brillen und Pincenez
 f. Stahl u. Nickel 2 Mk., Aluminium-
 gold, von Gold nicht zu unterscheiden
 2,50 Mk., Opernglas 3,50 Mk., beste
 Opern- u. Reiseglas Marke „Eureka“
 12 Mark mit Leder-Etui und Riemen
 12 Lieferant für alle Krankenkassen

Bettfedern-Spezialgeschäft
C. M. Schmidt,
 Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr.
 Größte Auswahl geöffneter Gänse-
 federn und Dannen Pfd. 1, 2 bis
 6 M. Fertige Betten 9, 15 u. 18 M.
 Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 (Zahlstelle Berlin).
Bezirks-Versammlungen.
Westen u. Süd-Westen.
 Mittwoch, den 23. September, abends 8 Uhr,
 im Lokale **Königshof, Bülowstr. 37.**
 Tages-Ordnung: Vortrag. Diskussion. Werkstatt-Angelegenheiten.
 Die Kollegen von **Redtmann, Gr. Wilsenstr. 85, Schirmer,**
Steinmeyer, 23 und Händler, Bülowstr. 98, sind zu dieser Versammlung
 eingeladen.

Bezirk Friedrichsberg - Rummelsburg.
 Montag, den 21. September, abends 8 1/2 Uhr,
 im Lokale des **Hrn. Breves, Göthestr. 11, Ecke Kantstr.**
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Katzer.** 2. Diskussion.
 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Friedrichsfelde.
 Mittwoch, den 23. September, abends 8 1/2 Uhr,
 bei **Herrn Schulze, Prinzen-Allee 6.**
 Tagesordnung: 1. Wahl eines Bezirksleiters und Beiragsammlers.
 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Moabit.
 Montag, 21. September, abends 8 1/2 Uhr, **Stromstr. 28:**
 Tagesordnung: Vortrag. Diskussion. Verbandsangelegenheiten.
 77/8 **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! Schuhmacher!
 Montag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, **Königsplatz, Gr. Frankfurterstr. 117,**
Große öffentliche Versammlung
 aller in der Schuhindustrie besch. Arbeiter u. Arbeiterinnen.
 Tages-Ordnung:
 1. Der Stand des Streiks der Ballschuh-Arbeiter. 2. Diskussion.
 3. Verschiedenes. 171/1 **Die Agitationskommission.**

Öffentlicher Dank.
 Geehrter Herr **Münsel!**
 Sie werden sich vielleicht noch meiner und daran erinnern, daß
 ich, als ich voriges Jahr Anfang Mai zu Ihnen kam, um Loh-
 Tanninbäder bei Ihnen zu nehmen, ich fragte: ob ich die Bäder
 überhaupt nehmen dürfe, weil ich herzleidend sei. — Sie be-
 jahten meine Frage, und obgleich ich noch ängstlich war, machte ich
 den Versuch — und der Versuch gelang über Erwarten gut, und nun
 nahm ich wäsendlich zwei, meist drei Bäder und fühlte die
 Kur bis Anfang August, also über drei Monate, fort. Während der
 Kur schon, aber besonders nach Beendigung derselben, fühlte ich mich
 mit jedem Tage wohler. Heute, nachdem seit Beendigung der Kur
 fast zehn Monate verstrichen sind, erlaube ich mir, Ihnen ergebenst
 mitzutheilen, daß mir Ihre Loh-Tanninbäder sehr gute Dienste ge-
 leistet haben und daß ich bis heute von den vielfachen Herz-
 beschwerden, als da sind: starkes Herzklopfen, woran ich lange Jahre
 gelitten habe, und daß so schlimm war, daß ich nachts nicht auf der
 linken Seite liegen konnte, weil ich von dem Herzschlagen Krampf
 im Arm bekam, die sich in den letzten Jahren bis zu intensiven
 Herzschmerzen (heftigen Stichen) steigerten, so daß ich namentlich
 einmal bei besonders heftigem Auftreten glaubte, mein Ende sei
 gekommen, nicht mehr zu leiden habe, und laun daher nur jedem
 Herzleidenden anrathen, sich getrost Ihrer Bäder zu bedienen —
 natürlich kann niemand erwarten, mit dem Gebrauch von fünf oder
 sechs Bädern hergestellt zu werden. Es gehört eben, wie zu jeder
 Kur, Vertrauen und Ausdauer und dann erst recht, wenn nach den
 ersten Bädern die Beschwerden sich scheinbar erhöhen, dann halte ein
 Jeder aus — Ausdauer führt zum Ziele.
 Ich stelle Ihnen, geehrter Herr **Münsel!**, anheim, von diesen
 Zeilen geeigneten Gebrauch zu machen, und wenn dadurch nur einige
 Herzleidende bewogen, einen Versuch mit Ihren Loh-Tanninbädern
 zu machen und mit Ausdauer ihre Gesundheit wieder erlangen, so
 ist der Zweck dieser Zeilen erreicht; ich hoffe jedoch, daß recht
 viele Herzleidende sich zu einer Loh-Tanninbadekur bei Ihnen
 entschließen und Besserung und Heilung finden werden. Ich hoffe
 und wünsche, daß diese Zeilen Vielen Nutzen bringen und recht viele
 das glücklichste Gut — die Gesundheit — wieder finden werden.
 Mit vorzüglichster Hochachtung empfehle ich mich Ihnen
 ganz ergebenst
H. Vogt.
 Berlin NW., den 10. September 1896,
 Beusselstr. 53, 1 Treppe rechts.

Sitte auszusiden!
Münsel's Loh-
Tanninbäder
 Berlin (Wallstr. 70/71, Neu-Kölln a. W. 6/8,
 Ansbacherstraße 19, Pankstraße 32,
 heißen sicher und radikal Gicht, Ischias, Podagra,
Rheumatismus,
 veraltete Geschlechtsleiden, Folgen von Quecksilber-
 kuren, Magen-, Nerven-, Blasen- u. Nierenleiden,
 sowie alle Haut-, Blut-, Frauenkrankheiten, täglich
 für Damen und Herren bis abends 10 Uhr.
Ausnahme-Preise nur gültig Sonntag, Mon-
 tag, Dienstag, Mittwoch. Inhaber dieser Annonce erhält in der
 Loh-Tannin-Bade-Anstalt von **G. Münsel** zum einmaligen Aus-
 nahmepreise 1 Duzend Loh-Tanninbäder 2. Klasse statt 18 M. für
 12 M. und 1. Klasse statt 30 M. für 20 M. **G. Münsel's** Loh-
 Tanninbäder Ansbacherstr. 19, Wallstr. 70/71 und Pankstr. 32.
Prospekte gratis.
 Loh-Tanninbäder f. Krankenkassen. Unbemittelten jed. Entgegenkommen.
 Das **Original-Pankschreiben** liegt für Jedermann in der Wall-
 strasse zur Einsicht aus.
Küchengeräthe jeder Art.
 Emaille-Geschirre, Solinger Stahlwaaren, Wirtschaftswaagen,
 Heidemaschinen, Vorstentwaaren, Petroleumlampen, Glas,
 Porzellan u. s. w. zu außerordentlich billigen festen Preisen
 nur **F. Scholz, Koppenstraße 35, Frankfurterstraße**
 115/16 **Strom roll!**

Unkostenverkleinerung durch Miethersparniss und

Einschränkung der Injectionspeisen sind die Factoren, mit denen ich arbeite.

Die Leistungsfähigkeit eines Kaufmanns gipfelt seit Alters her hauptsächlich in dem Bestreben, den Umsatz so groß wie möglich, die Unkosten so klein wie möglich zu gestalten. — Beides ist mir in meinem eigenen Hause auf das Glänzendste gelungen.

Für Geschäftsräume, wie mein Etablissement, bestehend aus 3 Etagen eines Grundstücks von 50 □ Ruthen Flächeninhalt mit 38 Räumen, bestehend aus Sälen und Zimmern

Mein Etablissement, welches zu den größten Zehendwürdigkeiten am Plage gehört, steht Jedermann offen, und sind meine Angestellten angewiesen, in zuvorkommendster Weise jeden Besucher mit dem Lager vertraut zu machen. Jeder ist willkommen, auch der Nichtkäufer.

— 22 Schaufenstern — 39 elektrischen Vogenlichtern, ca. 250 elektrischen Glühlampen, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit, wird meinem Umsatze angemessen in Berlin — bis 60 000 Mark — Miete bezahlt. Die kleinere Hälfte meines Hauses bringt mir mehr Miete, als ich hypothekarische Zinsen zu bezahlen habe. Dieser Factor wird dem freundl. Leser als Aufklärung dafür genügen, daß ich bei dem großen Umsatze meines Geschäfts noch bedeutend billiger als bisher verkaufen kann.

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Porto trägt der Besteller. Von 15 Mk. an versende franco auf meine Kosten, wenn Käufer sich auf diese Zeitung bezieht. — Nichtconvenientes bitte mit im Originalzustand zurücksenden und empfängt der Besteller alsdann sofort sein Geld zurück; jedoch tritt letzterer Fall deshalb nicht ein, weil jeder Nachbar, welcher der Stiefel ansichtig wird, dieselben auch mit gutem Willen dankbar behält. — Das Maß bitte durch Verleihen eines genau passenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben und ob Spann hoch oder niedrig. Für Gummischuhe, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

Schuhwaaren bei mir ^{zu} noch ^{nie} dagewesenen billigen Preisen

unter sicherster Garantie für beste Haltbarkeit durch **Garantieföhne**, die Jedermann beim Einkauf erhält, für auswärtige Käufer genügt die empfangene Rechnung.

Es lebt im Publikum die Anschauung, daß jene Einlage, die sich in Schuhwaaren zwischen Sohle und Brandsohle befindet, minderwerthig ist, sobald sie aus Span und nicht aus Leder besteht. Diese Ansicht ist eine irrige. — Die Späneinlage ist um mehr als das Vierfache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Späneinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder. — Auf die Haltbarkeit übt die Einlage keinen Einfluß aus.

Versand von Schuhwaaren,

Herren-Fußbekleidung!

Glatte **Rossleder-Halbschuhe** mit zwei Seiten-Gummizügen, kräftige durchgenähte Sohlen, mit Keil, Lederkappen, Lederbrandsohle, Lederfutter, sowohl als Haus-, Turn- und Straßenschuhe geeignet. Mk. 3,40.

Besatz-Halbschuhe, von Kollerleder mit Gummizug. Hierlicher Knopfbefestigung und Cordkappen, derbe Strapazirschuhe mit starrer genagelter Sohle, hohem oder niedrigem Absatz. Mk. 4,50.

Dieselbe Ausführung zum Schnüren oder mit Gummizug, nur leichter und gefälliger, mit genähter Sohle und martirtem gelben Rand, unter Garantie für beste Haltbarkeit. Mk. 5,—.

Besatz-Halbschuhe von feinem prima Kollerleder zum Schnüren oder mit Gummizug mit durchlochten Zierkappen und Knopfbefestigung. Sauber auf Rand genäht, tadellos gefertigt. Mk. 6,50.

Prima Satin-Kalbleder-Halbschuhe in vorstehender Ausführung. Mk. 7,50.

Herren-Regelbuch-Schnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe u. Lederfutter. Mk. 4,—.

Dieselben mit durchgenähter Gummisohle. Mk. 3,75.

Echt Ziegenleder-Strandschnürschuhe in spitzer u. ediger Façon mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe u. Lederbrandsohle u. Lederfutter. Mk. 6,25.

Glatte **Rossleder-Zugstiefel** mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze. Mk. 5,—.

Dieselben in noch eleganterer Ausführung mit Befestigung, Cordkappen und Knopferzierung. Mk. 5,25.

Dieselben mit glatter Oberleder, leichterer Ausführung mit genähter Sohle und martirtem gelben Rand, beste Haltbarkeit. Mk. 5,50.

Dieselben mit Befestigung, Cordkappe, Knopferzierung in leichter Ausführung mit genähter Sohle und martirtem gelben Rand, sowohl als Strapazirstiefel wie als Sonntagstiefel zu empfehlen. Mk. 5,75.

Schattstiefel von ternigem Hindleder mit derber, genagelter Sohle, Handarbeit. Mk. 5,50.

Renommir-Stiefel mit Gummizug, von geschmeidigem, prima satiniertem Kollerleder, auf Rand genäht. Wer mit Maßstiefeln viel Gelegenheiten hatte, wird erkannt sein über die außerordentlich bequeme und gleichzeitig elegante Passform dieses Stiefels. Mk. 6,75.

Prima satiniert Rossleder-Besatzstiefel mit Querkappe in spitzer u. ediger Façon auf Rand genäht, elegant gearbeitet. Mk. 7,90.

Schnürstiefel aus gleichem Leder, mit französischen Agraffen, Befestigung und eleganter, aufgesetzter Querkappe, in beliebiger, ediger Cavalierform. Mk. 9,—.

Prima Kalbleder-Zugstiefel aus dem Kern geschnitten, nicht zu vergleichen mit vielfach offerirten Kalbleder-Zugstiefeln, die aus abfalligen Theilen der Haut herrühren. Sauberste Handarbeit, sammetweich, das angenehmste, leichteste Tragen für empfindliche Füße. Mk. 9,25.

Rossleder-Zugstiefel, solid und dauerhaft, mit Herzblatt, 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederkappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt. Mk. 3,90.

Dieselben 16 cm hoch im Zuge, genähter Sohle mit martirtem Rand. Mk. 4,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Damen-Fußbekleidung!

Prima Kalbleder-Besatz-Zugstiefel mit zartem Kalb-Glacé-Einfaß, aufgesetzter, durchlochter Querkappe, tadellose Handarbeit, in verschiedenen Formen. Mk. 9,50.

Lederpantoffeln mit Absatz, durchgenähter Ledersohle. Mk. 2,40.

Cord-Pantoffeln mit Filzsohle. Mk. 0,50.

Püschpantoffeln mit durchgenähter Ledersohle und Absatz. Mk. 1,10.

Herren-Fußbekleidung!

Rossleder-Hauschuhe, ausgeschnitten, Lederfutter, Lederkappe, Lederbrandsohle, mit durchgenähter Sohle und Lederabsatz und Schleife. Mk. 3,20.

Lasting Promenaden-Schuhe mit Gummizug und Schleifen auf dem Blatte, durchgenähter Ledersohle. Mk. 1,80.

Gemalder-Schuhe, ausgeschnitten, leichte Handarbeit, Lederfutter und Lederkappe, vornehme Form, mit seidernen Ripsband-schleifen verziert, sowohl als Haus- und als Promenaden-schuh bestens geeignet. Mk. 2,75.

Braune Ziegenleder-Promenadenschuhe, ausgeschnitten in obiger Ausführung. Mk. 3,25.

Dieselben mit Lederabsatz. Mk. 4,—.

Kalblack-Salonschuhe, das Vollkommenste an Eleganz, fein Wachs- oder Ledertuch, in denkbar bester Ausführung. Mk. 3,25.

Dieselben Schuhe in schwerer Ausführung, mit reinem Lederabsatz. Mk. 3,85.

Nachmalig verweise ich auf den unvergleichlichen Unterschied zwischen diesen Kalbleder-Lackschuhen u. solchen, die von Wachs- und Ledertuch angefertigt, vielfach als Lackschuhe verkauft werden.

Damen-Regelbuch-Schnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe und Lederfutter. Mk. 3,25.

Dieselben mit durchgenähter Gummisohle bis 24 cm. Mk. 3,45.

Prima Rossleder-Halbschuhe zum Schnüren, Kalbladblatt, durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter. Mk. 5,25.

Dieselben zum Knöpfen. Mk. 5,50.

Rossleder-Halbschuhe, zum Schnüren, mit durchgenähter Sohle, Lederkappe und Lederfutter. Mk. 4,10.

Echt Ziegenleder-Strandschnürschuhe in spitzer u. runder Façon, mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter. Mk. 4,50.

Dieselben zum Knöpfen. Mk. 4,75.

Satin-Kalbleder-Halbschuhe, zum Schnüren oder zum Knöpfen, auf Rand genäht, peinlichst sauber gearbeitet, in allen Ausführungen. Mk. 6,—.

Dieselben mit Kalbladblatt. Mk. 6,50.

Zugstiefel von 60 er Lasting, 13 cm hoch im Gummizug, mit Lederkappe, Lederkappe und durchgenähter Sohle. Mk. 3,35.

Dieselben mit eleganter Zier-Lackspitze. Mk. 3,60.

Rossleder-Zugstiefel, solid und dauerhaft, mit Herzblatt, 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederkappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt. Mk. 3,90.

Dieselben 16 cm hoch im Zuge, genähter Sohle mit martirtem Rand. Mk. 4,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und durchgenähter Sohle, auf Rand genäht, in denkbare zuverlässigste Ausführung. Mk. 5,75.

Rossleder-Knopfstiefel mit durchgenähter Sohle. Mk. 5,75.

Zugstiefel von feinem Wildroßleder, angenehmstes Tragen, wunderbarer Sitz, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und Lederkappe. Mk. 6,90.

Satin-Kalbleder-Zugstiefel in vorstehender Ausführung, geschmeidiges, zartes und dabei durchaus dauerhaftes Oberleder. Mk. 7,25.

Extra prima satinierte Kalbleder-Zugstiefel.

Das Wohlthunende für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedensten Façons. Mk. 8,75.

Kalb-Glacé-Zugstiefel mit echtem Seehundblatt oder Bachelletadblatt und aufgesetzter, höchst eleganter Zierkappe. — Dieser Stiefel besitzt nicht nur hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, sondern auch in Bezug auf vornehme Eleganz die höchste Vollkommenheit. Mk. 9,50.

Glacé-Zugstiefel (für ältere Damen), vornehme Form, für breite Ebenenlage, niedrig im Zuge, sammetweich. Mk. 9,50.

la. Rossleder-Knopfstiefel auf Rand gelb genäht. Mk. 7,25.

Satin-Knopfstiefel auf Rand gelb genäht, m. durchlochter Zierkappe. Mk. 9,—.

Knopfstiefel von prima satiniertem Kalbleder, ringsherum mit Befestigung von gleichem Leder, innen mit Satin-Futterbefestigung, in sonstiger Ausführung, wie man sie von einem hochgelegenen Stiefel erwartet. Mk. 10,25.

Cord-Pantoffel mit Filzsohle. 40 Pl.

Püschpantoffel mit durchgenähter Ledersohle u. Absatz. 90 Pl.

Zugstiefel von prima satiniertem Kalbleder, ringsherum mit Befestigung von gleichem Leder, innen mit Satin-Futterbefestigung, in sonstiger Ausführung, wie man sie von einem hochgelegenen Stiefel erwartet. Mk. 10,25.

Cord-Pantoffel mit Filzsohle. 40 Pl.

Püschpantoffel mit durchgenähter Ledersohle u. Absatz. 90 Pl.

Für Mädchen und Knaben!

Rossleder-Turnschuhe mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Lederzuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm Mk. 2,25, 22 cm Mk. 2,75, 26 cm Mk. 3,—.

Rossleder-Zug- u. Schnürschuhe, gebiegene Handarbeit, genagelt, Strapazirschuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm Mk. 2,50, bis 22 cm Mk. 3,25.

Rossleder-Zugschuhe, einbändig gearbeitet, für erwachsene Knaben. Von 22—25 cm innerer Länge. Mk. 4,—.

Rossleder-Knopf- u. Schnürstiefel, Handarbeit, genagelt, derber Strapazirstiefel, bis zur inneren Länge von 18 cm Mk. 3,25, bis 22 cm Mk. 4,25.

Knaben-Schnürstiefel von Kollerleder, mit Befestigung, einbändig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm bis 25 cm. Mk. 5,50.

Russische Kalbleder-Schnür- u. Knopfstiefel, ausgegenähte Knopfschier, Spitzkappe, genähte Sohlen, bis 18 cm innerer Länge Mk. 5,50, bis 22 cm Mk. 6,—.

Russisch-Kalbleder-Schnürstiefel mit echt französischen Agraffen, Befestigung, sonst in Ausführung wie der vorstehende, von 22—25 cm. Mk. 7,25.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenähter Ledersohle, Lederkappe, Lederbrandsohle u. Lederfutter bis 18 cm. innere Länge Mk. 3,25, bis 22 cm. Mk. 4,—.

Ziegenleder-Strandschnürschuhe mit durchgenäht